

Nr.5 Mai 1980 (Heft 24) DM 3.- C 5039 E

cinema

DAS KINO DER 70ER JAHRE MAI 1980

öS 25.- / sfr 3.30 / lfr 54.-

Lit. 1600.-

**Porno-Schocker
des Jahres:
Caligula**

**Panik in Bonn:
Kanzler-
Kandidat Udo
Lindenberg**

**Sensationell:
Mit cinema
zum
Flugzeugträger
Nimitz**

**Bo Derek:
Geheimnisse
um die
Traumfrau**



Start frei zur guten Laune!

Miterleben, mitmachen, mitgewinnen.
Beim Freizeitspaß mit HB.



Riverboat-Shuffle.
Einfach Klasse.
Weil es einfach Laune macht, mit Dixie, Swing und einem Riverboat über den Rhein zu schippern.

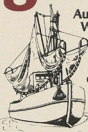
Eine Floßfahrt, die macht Laune.

Wenn es mit Bier, Radi und Musi die Isar herunter geht. Auf den Wellen der guten Laune.

Mit dem Hubschrauber hinein ins Vergnügen.



Einfach dem Alltag entschweben. Um mitten in einem der schönsten Freizeitparks Deutschlands zu landen.



Auf dem Kutter durch Wind und Wellen.

Denn Nordseeluft bringt eine frische Brise in die Freizeit. Auf einem echten Kutter. Wo einem noch dicke Fische ins Netz gehen können.

Zum Mitmachen und Mitgewinnen:

1. Auf eine Postkarte schreiben, an welchem HB-Freizeitspaß - Riverboat-Shuffle, Floßfahrt, Hubschrauberflug oder Kutterfahrt - Sie am liebsten teilnehmen möchten - und...

2.... dazu noch Ihren eigenen Tip für gut gelauntes Freizeitvergnügen. Und dann ab die Post an: HB Gute-Laune-Service, Postfach 30.30, 5880 Lüdenscheid. Unter allen vollständig ausgefüllten Einsendungen verlost HB insgesamt **100 Tickets für je 2 Personen** - Anreise inbegriffen. Die Gewinner nehmen an dem von ihnen angegebenen HB-Freizeitspaß teil. Darüber hinaus verlost HB noch **4 flotte VW Golf-Cabrios.**



HB. Die Cigarette. Der Geschmack.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahren, ausgenommen Angehörige der Herstellerfirma. Die Verlosung findet unter Aufsicht eines Rechtsanwaltes statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)



Einsender des Monats
31.05.80
(Hans-Jürgen Wittenberg)

INTERN

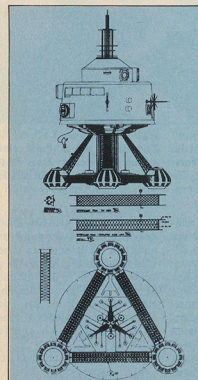
Betrifft: Positives Echo auf Sonderband

Volker Spiess, Heilbronn:

„Die ersten beiden cinema-Sonderbände gefielen mir nicht so gut, aber Nummer 3 ist Spitze! Sehr gut die vielen Farbseiten, besonders die Fotos zu dem Schocker 'Das schwarze Loch'.“

Michaela Voss, Frankfurt:

„Kompliment an Jürgen Menningen zu seinem Science-Fiction-Almanach. Ein wirklich gelungener, populärer Abriss dieses gesamten Genres. Klasse!“



Wolfgang Reiss, München:

„Irrsinnig, diese Skizzen zu 'Das schwarze Loch'. So viele Details, so viele Erklärungen findet man sonst nie.“

Petra Voigt, Winsen:

„Der Band über Science Fiction ist mit Abstand die bisher beste cinema-Ausgabe. Er zeichnet sich durch große Detailfreudigkeit und Sorgfalt aus.“

Hans-Ulrich Bruse, Baden-Baden:

„Sehr gut auch, daß man als Leser versteht, wie die Tricks gemacht werden. Sie sollten auch in den Monatsheften von cinema mehr Raum für solche Trickaufklärungen geben wie im Sonderband. Überhaupt ist dieser Sonderband sehr gelungen!“

Karin Holbusch, Dortmund:

„Warum setzen Sie nur 10 Posterwände von 'Star Trek' aus? Schade!“

Ulf Mann, Hamburg:

„Man hat nach der Lektüre des Sonderbands Nr. 3 über Science Fiction den Eindruck, als ob man die Enterprise selbst nachbauen könnte. So genau, so akkurat, so konzentriert wurde alles beschrieben. Sie sollten einmal überlegen, ob es nicht möglich ist, von der Zeichnung der Enterprise ein Poster zu machen.“

Biggi Solbach, Nürnberg:

„Ich hatte noch nie das Gefühl, so umfassend und perfekt über einen Film informiert zu sein wie durch den Sonderband. Ich würde auch in den normalen cinema-Hefte längere Textstrecken und damit ausführlichere Informationen bevorzugen. Der Sonderband ist wirklich das Non-Plus-Ultra für Kinofreunde.“

Carsten Krüger, Mainz:

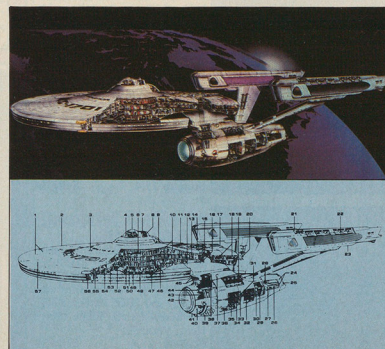
„Viel besser als im neuen Science-Fiction Sonderband geht es wirklich nicht!“

cinema Science-Fiction '80

Sonderheft Nr. 3 DM 5,-



Für 5,- DM auf das Pschkto. 387898 — 201 Hamburg



IN DIESER AUSGABE



FILME DES MONATS



Ratataplan

Phantastevoll: Maurizio Nichetti, der Woody Allen von Mailand, bei seiner Suche nach sinnvoller Arbeit und ständlicher Liebe im italienischen Großstadtschlingel. Regie führte Maurizio Nichetti.
Start ab: 25.4. Seite 14



Fabian

Hatillos: Hans-Peter Hallwachs als Fabian in der gleichnamigen Verfilmung des berühmten Romans von Erich Kästner. Berlin erwacht noch einmal in altem Glanz. Regie führte Wolf Gremm
Start ab: 25.4. Seite 20



Der Kandidat

Umstritten: Das jüngste Gemeinschaftsprojekt der „Deutschland-im-Herbst“-Autoren um den CSU-Kanzlerkandidaten Franz-Josef Strauß und dessen Politik. Mitgearbeitet haben Volker Schlöndorff und Alexander Kluge.
Start ab: 18.4. Seite 24



Solo Sunny

Emanzipiert: Renate Krößner als DDR-Rockingerin Sunny. Zwar hat sie mit der Musik Erfolg, mit der Liebe bzw. mit dem was die männliche Umgebung darunter versteht, gibt's Probleme. Regie: Konrad Wolf
Start ab: 25.4. Seite 30



Blackout

Komplex: Die Beziehung zwischen dem Psychologen Alex Linden (Art Garfunkel) und der schönen Milena (Theresa Russell). Nicht nur eine Liebesgeschichte, auch ein Thriller. Regie führte Nicolas Roeg.
Start ab: 25.4. Seite 34



I-wie Ikarus

Mysteriös: Der minutiös geplante Mordanschlag auf den Präsidenten, den Staatsanwalt Henri Volney (Yves Montand) aufklären soll. Das Attentat war ein Staatsstreich. Regie führte Henri Verneuil.
Start ab: 25.4. Seite 38

MEIN FILMTIP



Jeder kennt sie aus „Klimbim“ und der Serie „Zweihimmliche Töchter“. In Straps und Netzstrümpfen brachte sie mit unschuldigem Gesicht die Fern-

sehzuschauer zum Lachen. Zur Zeit dreht sie in Paris einen neuen Sechsteiler: Dort fragte cinema INGRID STEEGER nach ihren Filmtips.

Eigentlich ist mein Termin-Kalender so voll, daß ich kaum Zeit finde, ins Kino zu gehen. Aber die „Traumfrau“ mit dem lustigen Dudley Moore und der Neuentdeckung Bo Derek werde ich mir ansehen. „Death Watch“ interessiert mich wegen der spannenden Thematik, vor allem aber, weil Romy Schneider mitspielt. Überhaupt, am liebsten schaue ich mir spannende Thriller an. „I - wie Ikarus“ könnte mir gefallen. Udo Lindenberg als

Herzliche Grüße

Ingrid Steeger



Die Traumfrau

Sinnlich: Hollywoods neues Fräuleinwunder Bo Derek. Für den angegrauten George (Dudley Moore) - mitten in der Middle Crisis - wird sie zum Dreh- und Angelpunkt der Welt. Regie führte Edward Blake.
Start ab: 25.4. Seite 8

CINEMA-PROGRAMM

Was sonst noch so läuft. 78
Im nächsten Heft. 82

CINEMA-NEWS

Trends. 16

CINEMA-SERIEN

Filmlexikon. 27
Filmgeschichte. 28
Hinter den Kulissen. 52

CINEMA-INTERVIEW

Dudley Moore. 12
Wolf Gremm. 22
Nicholas Roeg. 34
Paul Schrader. 47

CINEMA-JUPITER

Die Ergebnisse der Jupiterwahl 1980. 6

CINEMA-LESERSERVICE

Fragen an den Experten. 26
Flohmarkt. 82

CINEMA-AKTION

Fliegen Sie auf dem Flugzeugträger Nimitz. 42

CINEMA-JOURNAL

Bananen, Busen, Ballerinnen: Die Magie des Filmplakats. 59

CINEMA-INTERN

Hausmitteilungen. 3
Zum Tod von Lutz Scherer. 18

CINEMA-RUBRIKEN

Echo. 32
Meinungsskala. 56

FILME DES MONATS

Auf ein Neues

Anstrengend: Burt Reynolds als Liebhaber zweier anspruchsvoller Damen. Mit der einen, Candice Bergen, ist er verheiratet; die andere, Jill Clayburgh, möchte er heiraten. Regie führte Alan J. Pakula.
Start ab: 25.4. Seite 40



Death Watch

Zynisch: Die Versuche einer privaten Fernsehgesellschaft das Sterben von Menschen kommerziell zu verwerten. Erstes Opfer ist Katherine Mortenhoe (Romy Schneider). Regie führte Bertrand Tavernier.
Start ab: 25.4. Seite 44



Ein Mann für gewisse Stunden

Attraktiv: Der Gigolo Julian Kay - dargestellt von Richard Gere - dessen Playboyrolle jedoch durch einen Mordfall unverhofft unterbrochen wird. Regie führte Paul Schrader.
Start ab: 25.4. Seite 46



L-Angst im Nacken

Lesbisch: Elizabeth Ashley als Andrea, die R. F. Kennedy's Tochter Hollander (Talia Shire) fast in den Tod treibt. Bob (Joseph Cotten), der Cop, sorgt fürs Happy-End. Regie führte Gordon Willis.
Start ab: 25.4. Seite 48



Panische Zeiten

Chaotisch: Panik-Udo in der Doppelrolle. Einmal als Detektiv Calle Coolman, einmal als gekidnappter Kanzlerkandidat. Mit von der Partie: Karl Dall und Rudi Rattlos. Regie führte Udo Lindenberg.
Start ab: 18.4. Seite 50



Damit ist die Sache für mich erledigt

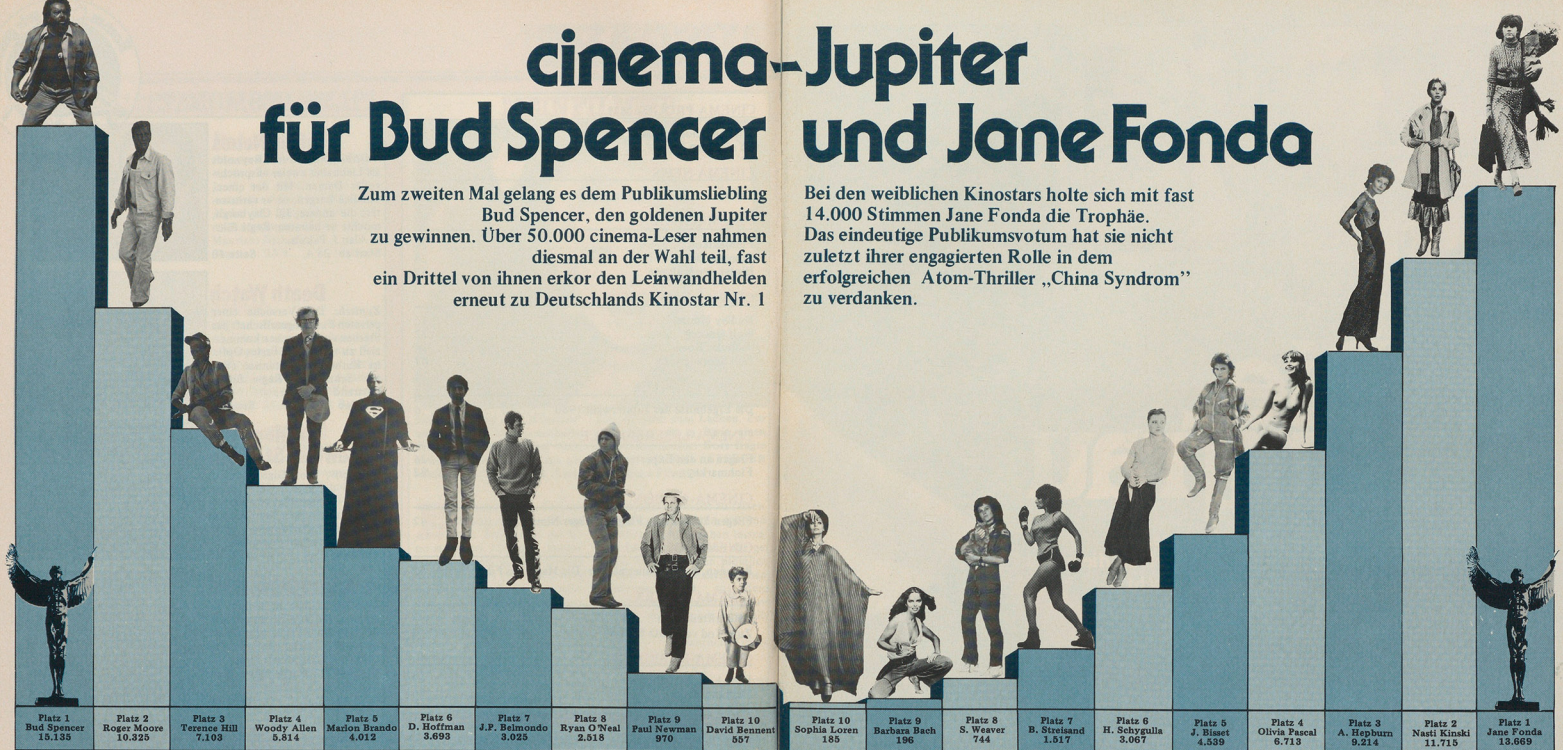
Antiautoritär: Patrick Dewaere als erfolgreicher Provinzfußballer Francois, der nach einer Intrige das gesamte Örtchen in Panik versetzt. Regie führte Jean-Jacques Annaud.
Start ab: 25.4. Seite 54



cinema-Jupiter für Bud Spencer und Jane Fonda

Zum zweiten Mal gelang es dem Publikumsliebbling Bud Spencer, den goldenen Jupiter zu gewinnen. Über 50.000 cinema-Leser nahmen diesmal an der Wahl teil, fast ein Drittel von ihnen erkor den Leinwandhelden erneut zu Deutschlands Kinostar Nr. 1

Bei den weiblichen Kinostars holte sich mit fast 14.000 Stimmen Jane Fonda die Trophäe. Das eindeutige Publikumsvotum hat sie nicht zuletzt ihrer engagierten Rolle in dem erfolgreichen Atom-Thriller „China Syndrom“ zu verdanken.



Daß Bud Spencer wieder gewonnen hat, ist kein Wunder, denn mit seinem Kinospaß „Der Große mit seinem außerirdischen Kleinen“ lockte er Millionen seiner Fans ins Kino.

Mr. „Moonraker“ Roger Moore steht ebenfalls in der Gunst der Fans ganz oben. Insgesamt 10.325 Leser votierten für ihn. Terence Hill bleibt im Schatten von Bud Spencer, mit dem er jahrelang zusammenarbeitete. Der vierte Platz ist eine kleine Überraschung: Fast 6000 Stimmen gab es für Woody Allen. Die Intellektuellen im Aufwind? Erstaunlich auch, daß

Gold für den sanften Riesen

Die harten Helden sind passe. Die neuen Favoriten des Publikums sind primär komisch, Helden mit Humor und Herz.

Marlon Brando noch unter die ersten Fünf kommen konnte, werden doch seine Auftritte in Kinofilmen stets kürzer und geheimnisvoller. Dustin Hoffman, der den 6. Platz belegt, hätte noch mehr Stimmen bekommen, wenn „Kramer gegen Kramer“ früher bei uns herausgekommen wäre. Die nächsten Plätze werden

von alten Hasen belegt. Jean-P. Belmondo („Der Windhund“), Ryan O'Neal („Driver“), Olivers Story“ und Paul Newman („Quintett“) sind immer noch groß im Geschäft. Der einzige deutsche Schauspieler in diesem illustren Kreis ist David Bennett, seinen Fans als Blechtrommler Oskar noch in guter Erinnerung.

WAHLERGEBNISSE

11. Michael Douglas	543
12. Klaus Kinski	532
13. Robert Redford	511
14. Christopher Reeve	493
15. Marcello Mastroianni	439
16. Louis de Funès	412
17. Burt Reynolds	401
18. Richard Kiel	388
19. Al Pacino	354
20. John Travolta	353
21. Peter Sellers	316
22. Jon Voight	299
23. Mark Hamill	291
24. Sean Connery	164
25. Clint Eastwood	163

WAHLERGEBNISSE

11. Carol Laure	183
12. Romy Schneider	179
13. Faye Dunaway	174
14. Catherine Deneuve	169
15. Louis Chiles	168
16. Cleo Kretschmer	154
17. Mia Farrow	151
18. Brooke Shields	143
19. Liv Ullmann	139
20. Ornella Muti	139
21. Silvia Kristel	124
22. Sydne Rome	119
23. Sally Field	100
24. Isabelle Adjani	92
25. Jodie Foster	88

Vom Vamp zur Emanze

Tendenzzwende auch in der Filmindustrie. Kurvenstars und naive Weibchen sind kaum mehr gefragt. Das neue Idol ist selbstbewußt und emanzipiert.

Der Part der Journalistin Kimberley Wells hat Jane Fonda einen gewaltigen Zustrom an Fans gebracht. Gerade das persönliche Engagement für aktuelle Probleme ist es, das diese Frau so beliebt macht. Auch im Vietnam-Film „Coming Home“ hat sie das bewiesen.

Vorjahrespreisträgerin Nas-

tassja Kinski liegt auf einem knappen zweiten Platz. In „Tess“ versuchte sie sich zwar als ernsthafte Schauspielerin, aber der ganz große Erfolg des Streifens blieb aus.

Audrey Hepburn feierte mit ihrem jüngsten Film „Blutspur“ ein glänzendes Comeback - dritter Platz.

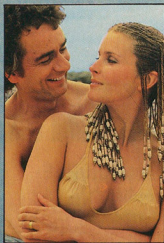
Auf Rang vier von über 6000

Lesern favorisiert liegt Olivia Pascal. Auch Jacqueline Bisset bleibt ihren Fans unvergessen. Fassbinder-Schauspielerin Hanna Schygalla macht unaufrichtig ihren Weg nach oben.

Barbra Streisand erröte Beachtung beim Boxerfilm „Was, Du willst nicht!“ an der Seite ihres Partners Ryan O'Neal. Auf Platz acht liegt Sigourney Weaver, bekannt durch „Alien“. Barbara Bach ist Bond-Fans noch in Erinnerung geblieben, und auf dem 10. Rang: Sophia Loren, eine der großen Schauspielerinnen der älteren Kinogeneration.



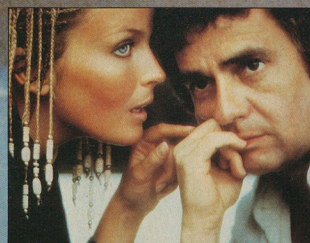
Bo Derek spielt Jenny, die lasive Schönheit, die so unheimlich schön und doch so leicht zu haben ist



Am Strand kommt George (Dudley Moore) ihr näher



Georges Traum: Mit Jenny verliebt am Strand entlanglaufen und die heißen Körper im Meer abkühlen

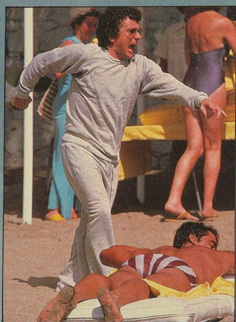


Zu den rhythmischen Klängen von Maurice Ravel's "Bolero" bahnt sich seltsamer Liebesakt an, der traurig endet

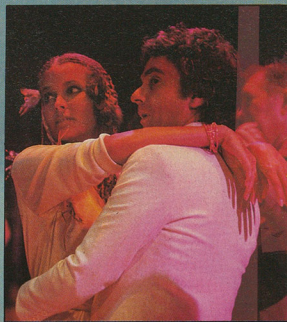
Die Traumfrau

Die Geschichte eines Mannes,
der nur noch einen Traum träumt, doch als dieser
in Erfüllung geht, ist er enttäuscht





Über Nacht wurde sie zum Schönheitsideal Nr. 1 Bo Derek, die Dame mit den tausend Zöpfen



Der erste Tanz löst alle Probleme, der gemeinsamen Nacht steht nichts im Wege



Georges Freundin Sam (Julie Andrews) ist mit seinen Traumfrau-ekskapaden nicht einverstanden

Die Traumfrau

Ein Mann in der Midlife-Crisis. Er hat Geld, Freunde, Erfolg. Ihm fehlt nur noch seine Traumfrau, die Dame mit der Note 10. Edward Blake's Komödie beschreibt die steinigen Wege des Komponisten George, auf der Suche nach dem großen Glück.

Herstellungsland: USA. Originaltitel: 10. Regie und Drehbuch: Blake Edwards. Kamera: Frank Stanley Edwards. Musik: Henry Mancini. Produzent: Blake Edwards und Tom Schatz. Darsteller: Dudley Moore, Julie Andrews, Bo Derek, Robert Webber. Verleih: Warner-Chumla. Länge: 120 Minuten.

George (Dudley Moore) ist ein erfolgreicher Komponist. Freilich von jener Art von Musik, die ein junges Mädchen respektlos als „Fahrstuhlmusik“ bezeichnet. Immerhin haben diese Melodien George reich gemacht. Er hat eine luxuriöse Villa in den Hügeln von Los Angeles – nur einen Fernrohriblick entfernt eines permanent Orgien feiernden Nachbarn –, der Rolls Royce steht vor der Tür und George hat ein leidlich glückliches Verhältnis mit einer attraktiven Sängerin (Julie Andrews). Eigentlich müsste George glücklich sein. Doch er ist 42 Jahre alt, und in Hollywood, der Illusionsmetropole ewiger Jugend, gilt das bereits als prähistorisches Alter.

Der von seiner Midlife Crisis geplagte Komponist fühlt sich unbehaglich. Immer häufiger begutachtet er die aufreizenden jungen Mädchen, die an ihm vorbeiziehen. Und er beginnt Noten zu verteilen. Von 1 bis 10 reicht seine Skala. Die Venus von Milo, beispielsweise, hätte von George eine gute 7 erhalten, freilich mit Armen. Eines Tages, mitten auf einer Kreuzung in Hollywood, passiert es. Eine Hochzeitslimousine fährt an dem Rolls Royce vorbei. Heraus blickt, ganz in weiß, eine perfekte 10. Der aufgeregte Komponist gibt Gas und kollidiert frontal mit einem Polizeiauto. Während die

Traumfrau mit ihrem zukünftigen Ehemann eine Kirche betritt.

Doch wie es in Leinwandkomödien halt so spielt, am Ende liegt George mit seiner ertäumten 10 in einem Bett in Mexiko, freilich zu den Klängen eines bekannteren Kollegen, Maurice Ravel.

Doch die Schallplatte mit dem anregenden Bolero hat einen Sprung, und auch das erhoffte überwältigende Glück will so recht nicht anknähen.

Denn die Traumfrau hat leider einen gar zu weltlichen Lebenswandel, voller Drogen und einigen ausgeprägten Ansichten über die freie Liebe.

Verkärtet ob soviel zerplatztem Idealbild einer Frau kehrt George nach Hause und zu seiner lieb gewonnenen, langjährigen Liaison mit der Sängerin zurück.

Mit „Die Traumfrau“ ist Regisseur Blake Edwards, der zuvor zahlreiche Folgen der erfolgreichen Peter Sellers/Inspektor Clouseau-Filme drehte eine überaus intelligente Leinwandkomödie geglückt.

Einen großen Anteil an diesem sowohl künstlerischen wie finanziellen Erfolg – allein in den USA spielte der Film bisher über 60 Millionen Dollar ein – trägt der Schauspieler Dudley Moore in der Rolle des Komponisten George. Er ist in jeder Filminnute witzig ohne dabei abern zu wirken.

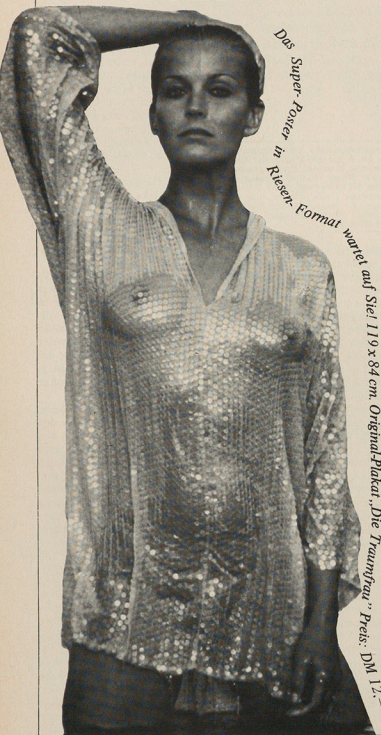
Mit einem augenzwinkernden Einverständnis läßt er den Zuschauer teilhaben an den Leiden des leider nicht mehr gar so jungen George und seinen verzweifelten Bemühungen, glücklich zu sein. Jungstar Bo Derek in der Rolle der Idealfigur mit der Traumnote 10 entlockt den Zuschauern freilich ein Augenzwinkern der aufregenden Art. Die Filmbewertung stimmt, vom zöpfchenverflochtenen Scheitel über den nur mit einer leichten Sonnenbräune bedeckten Körper bis zur Sohle.

In den 40er Jahren erfreuten sich primär in Amerika sogenannte Erwachsenenkomödien großer Beliebtheit beim Kinopublikum. In einem Feuerwerk geistreicher und witziger Dialoge boten sie in immer neuen Variationen das alte Spiel um der Liebe und der Triebe Willen dar.

Blake Edwards „Die Traumfrau“ steht in bester Tradition dieser Erwachsenenkomödien.

Wolf Kohl

Holen Sie sich BO DEREK ins Haus



Das Super-Poster in Rieser-Format wartet auf Sie! 119,84 cm Original-Höhen. „Die Traumfrau“ Preis: DM 12,-

Diesen Bestellcoupon bitte ausschneiden und senden an:
Kino-Verlag GmbH - Abt. LeseShop - Postf. 103660, 2000 Hamburg 1
Ich bestelle das Super-Poster „Die Traumfrau“ - Preis DM 12,-

Name Straße

Ort Unterschrift

Ich zahle in bar ☐ durch V-Scheck ☐ Mit Briefmarken ☐



Dudley Moore, 44 Jahre alt, 1,54 Meter groß, ist Hollywoods neuester Super-Star. Seit der kleine, rundliche Engländer in der Filmkomödie „Die Traumfrau“ auf den Spuren der schönen Bo Derek wandelt und dabei von einem Plastik-Abenteuer ins andere stürzt, gilt er als die größte Komiker-Entdeckung. Sein Markt-Wert ist seit der Romanze mit der „Traumfrau“ um das Dreifache gestiegen – von 50.000 auf 1,5 Millionen Dollar Gage, die er gerade für die Hauptrolle in seiner neuen Filmkomödie „Wholly Moses“ erhält.

IN LONDON SPRACH
CINEMA-MITARBEITERIN ULLA REIMER
MIT DUDLEY MOORE

„Das schönste Mädchen der Welt ist Bo Derek auf keinen Fall!“

CINEMA: Ursprünglich sollte doch George Segal die Hauptrolle in „Die Traumfrau“ spielen. Haben Sie ihm den Part abgekauft?

DUDLEY MOORE: Nein, Blake Edwards, unser Produzent und Regisseur, tauschte uns aus. Segal hatte bereits einige Tage gedreht, es gab aber laufend Ärger, so daß man den Vertrag löste. Ich kannte zu diesem Zeitpunkt

Blake Edwards schon recht gut: wir besuchten öfters den selben Psychotherapeuten. Blake, der mich sowieso schon für einen anderen Film unter Vertrag hatte, gab mir dann auch noch den Part in der „Traumfrau“ – quasi als Bonus.

CINEMA: Sie spielen in „Die Traumfrau“ einen Mann in einer Midlife-Crisis. Sie selbst sind 44, leben in zweiter Ehe

von der Schauspielereiung Tuesday Weld getrennt – haben Sie ähnliche Probleme wie Ihre Filmfigur?

DUDLEY MOORE: Es gibt Parallelen zwischen mir und dem George Webber im Film. Was die Psychologie betrifft,

Diese Rolle entspricht genau meiner Persönlichkeit

so entspricht die Rolle meiner Persönlichkeit absolut, ja, man kann schon sagen: Ich spiele mich selbst im Film. Was mein Privatleben angeht, so gibt es dennoch einen großen Unterschied: so aufregend wie im Film war es bei mir noch nie.

CINEMA: Als George Webber ordnen Sie im Film alle Mädchen nach Noten von 1 bis 10 also von mies bis Spitze ein. Ihre 10 ist dann Bo Derek – ist sie das auch privat?

DUDLEY MOORE: Bo ist bestimmt eine 10! Daß sie aber das schönste Mädchen der Welt ist, das glaube ich nicht. So etwas gibt es gar nicht, weil jeder von uns mit einer anderen Vorstellung von sei-

„Ich fordere für jeden meiner Filme ab sofort eine Orgie nach eigenen Entwürfen“

ner „Traumfrau“ durchs Leben marschieren.
CINEMA: Wie war Ihr Verhältnis während der Dreharbeiten zu Bo Derek?

DUDLEY MOORE: Bo ist ein wirklich duftendes Mädchen. Ich mag sie sehr.

Jeder entwirft sich seine eigene Traumfrau

CINEMA: In „Die Traumfrau“ findet eine Orgie statt, in Ihrem neuen Film „Wholly Moses“ ist auch eine entsprechende Szene drin. Ist das Zufall?

DUDLEY MOORE: Es ist ein

Muß! In jeden meiner Filme geht ab sofort eine Orgie, die ist vertraglich zugesichert! Aber mal Spaß beiseite: Das ist wirklich purer Zufall.

CINEMA: Sie kommen von der Bühne, von der Musik genaugenommen. Sie haben schon Revuen und Filmmusiken geschrieben – etwa für Stanley Donens Komödie „Unter der Treppe“.

Was liegt Ihnen mehr – das Komponieren oder die Schauspielerei?

DUDLEY MOORE: Das ist einfach zu beantworten: ich bin leidenschaftlicher Schauspieler, weil das weniger Mühe macht. Ich bin ein von Natur aus fauler Mensch, also suche

ich immer die Bequemlichkeit.
CINEMA: Sie haben vor „Die Traumfrau“ schon einige andere Filme gemacht, z.B. diese Sherlock-Holmes-Parodie „Der Hund aus Baskerville“. Hatten Sie jemals Schauspielunterricht?

Von Natur aus bin ich ein stinkfauler Mensch

DUDLEY MOORE: Nein, Gottesdank nicht. Ich halte so etwas für nicht sehr positiv. Im Schauspielunterricht bekommt man nur Technik und Stil beigebracht, nicht aber den Instinkt. Und den kann man nicht studieren. Man hat ihn als Schauspieler oder man hat ihn nicht...

CINEMA: Mit Ihrer Rolle in „Die Traumfrau“ haben Sie sich in die Top-Star-Riege hochgeschafft. Bereitet Ihnen der plötzliche Ruhm Kopfzerbrechen?

DUDLEY MOORE: Nein, bestimmt nicht. Ich flippe nicht aus, nur weil man mir jetzt mehr Geld als früher zahlt. Schließlich habe ich dafür lange Jahre hart gearbeitet. Ich bleibe ganz cool, das ist sicher ■

MARANDER SHAG

anders leben - anders drehn



50 würzig-braune Drehs für milde
2.60 DM





Colombo: Kellner par ex-



zellenze. Er lässt sich sozusagen



durch nichts von der perfekten



Bedienung eines Gastes abhalten.



Serviert wird immer, gleichgültig



was der Gast auch wünscht und



bestellt hat. Mitunter eben in



einer besonderen Mischung



Wenn die Versager und zurückschlagen, bleibt Etablierten Ausgeflippten einmal und Arrivierten kein Auge trocken



Colombos Hügel wird zum Wallfahrtsort, selbst Vertreter des Vatikans haben sich bei ihm angesagt

Herstellungsländ: Italien, Regie: Maurizio Nichetti, Buch: Nichetti, Kamera: Mario Battiato, Musik: Dario Marianelli, Schnitt: Giancarlo Rossi, Produzent: Franco Cristaldi, Darsteller: Maurizio Nichetti, Angela Finocchiaro, Eddy Angelillo, Lidia Biondi, Roland Popov, Giorgio White, Umberto Galloni, Iona Gregh, Vertel: Senator-Film

Die moderne italienische Komödie litt bis vor kurzem an spürbarem Überfluß von Ideenmangel. Die Autoren pflegten zumeist eine ermüdende Geschwätzigkeit, ließen das Genre zur platten Pos-

se verkommen. Seit einiger Zeit kann man von einer Renaissance der italienischen Komödie sprechen. Einer ihrer Wiedererwecker und sicherlich einer ihrer wichtigsten Vertreter dürfte der 32jährige Mailänder Maurizio Nichetti sein. Mit minimalen Budget hat er einen Film geschaffen, der sich woführend von gewaltsam um Humor bemühten Produktionen abhebt, der deutlich an die großen Stummfilmklassiker anknüpft, die Komik geschickt zu

bissiger Kulturkritik nützt. Virtuos handhabt er die Satire, demontiert mit ihren Mitteln die Legende vom Wohlfahrtsstaat unter südlicher Sonne, gibt gleichzeitig die Bewahrer des Überkommenen der Lächerlichkeit preis. Nichetti's Film ist ein Bilderreigen für den Spontaneismus, ein anti-autoritärer Film par excellence. Nichetti erzählt uns nicht nur eine andere Geschichte, er erzählt diese Geschichte auch anders. Bereits der Titel des Films,



In seiner unscheinbaren Bretter-



bude über den Dächern von Mailand mixt Colombo Wunderdrinks.

et ist, votiert Nichetti für einen Anarchismus der Phantasie. Nichetti's Protagonist, Colombo, interpretiert von ihm selbst, führt uns bereits in der Anfangsszene mitten hinein ins Kommerz-Leben und läßt uns diesem Terrain dankbarerweise recht schnell wieder entfliehen. Mit Schlipps und Samsonite-Kofferchen ziehen sie ein zum Psychostad der Konzernleitung. Schon die Physiognomie verrät, die Bewerber sind willenlos,

einfallslos und arbeitsam. Ohne Schwierigkeiten meistern sie den Test, werden eingestellt. Einer aber wird ausgesondert und abgeschoben. Er ist ausgefallen, Aufgefallen durch ein Zuviel an Phantasie und eigenem Willen. Er, Colombo, kehrt zurück zu den Individualisten und Nonkonformisten, wird statt Ingenieur Getränkeverkäufer in einem Kiosk. Obwohl er hier mit Hilfe stark verschmutzten Wassers Wunder vollbringt, die sogar den Vatikan in Erstaunen versetzen,



Manchmal wenn die Aktien fallen, fallen auch die Aktionäre.



Zwischen Müll und Altklamotten liegt für Colombo das Paradies

verläßt er das Geschäft, entzieht sich dem Publicity-Rummel. Statt als Medizinmann Karriere zu machen, schließt er sich einer Straßentheatergruppe an und übt sich auf dem flachen Land in praktischer Kulturarbeit. Die Bauern quitiert die Darbietungen allerdings mit Prügelein statt mit Ovationen. Durch den herben Charakter des Landes geläutert, kehrt Colombo in die Metropole zurück, widmet sich nunmehr mit Eifer der Konstruktion eines elektronischen alter

ego. Diese Attrappe schickt er in eine nahegelegene Diskothek, läßt das elektronische Double dort Travolta Konkurrenz machen und erkennt, daß die attraktiven Disco-Girls zwar viel in den Beinen, dafür aber umso weniger im Kopf haben. Auf minder kompliziertem Weg findet Colombo schließlich eine Gefährtin, die zwar weniger hübsch, dafür aber umso lebediger ist. Für die beiden beginnt eine neue Geschichte abseits von Kommerz und Karriere...

TRENDS



Kinski: Ich spüre in mir die gleiche Triebhaftigkeit wie Paganini

TENDENZ DES MONATS

Rollenwechsel

Kaum ist es Frühling, da fängt das Bäumchen-wechsel-dich-Spiel wieder an. Kein Schuster bleibt bei seinen Leuten. Gina Lollobrigida, die jahrelang nur noch als Fotografin arbeitete, kehrt vor die Kamera zurück. In einer kanadischen Produktion spielt sie die „Lady Macbeth“. Hinter die Kamera will Exzentriker Klaus Kinski wechseln. Die Lebensgeschichte des italienischen Zaubergeigers „Paganini“ soll sein Regie-Debut werden. In der Hauptrolle, wo zu erwarten, Kinski himself. Auch Schauspieler Sidney Poitier will nicht nur inszeniert werden, sondern selbst inszenieren. Im US-Staat Arizona begann er mit den Dreharbeiten für den Film „Prison Rodeo“. In den Hauptrollen dieses Streifens die amerikanischen Erfolgskomiker Gene Wilder und Richard Pryor. Von der Leinwand zur Bühne konvertierte schließlich Polens Star-Regisseur Andrzej Wajda (52). An Peter Steins Berliner Schaubühne wird er demnächst die „Affäre Danton“ inszenieren.

FRAU DES MONATS

Debutrolle für Sexsymbol

Ursula Andress, die mit 43 Jahren ihre Midlife-Crisis bereits hinter sich haben dürfte, bereitet sich in diesen Tagen auf eine absolut neue Rolle vor: sie wird Mutter. Das freudige Ereignis ist, vertraut man informierten Beobachtern, für den Mai terminiert. Früher oder später soll es auch eine Hochzeit mit Vater Harry Hamlin geben, denn, so Ursula Andress, „wenn man Kinder hat, muß man auch einen Ehreingaben“.



Sie ist jetzt Heimchen am Herd

ÜBERRASCHUNG DES MONATS

In Bayern gekippt, in den USA honoriert

Wolfgang Petersens Fernsehfilm „Die Konsequenz“, der die Liebesgeschichte zweier homosexueller Männer schildert, führte bei seiner Erstausstrahlung durch das Fernsehen im November 1977 zu einem denkwürdigen Zensurfall: der bayerische Rundfunk schaltete sich damals aus dem gemeinsamen ARD-Programm aus. In den USA ist man offenbar nicht so prüde und intolerant, dort läuft der Film mit sensationellem Erfolg in den Kinos. „Variety“ führte ihn drei Wochen lang auf seiner Top-Liste der fünfzig kassen-trächtigsten Filme.

FILMRISS DES MONATS

Chaos auf dem Revier

Im November hatte Klaus Lemkes Hauptdarsteller Wolfgang Fierek einmal einen kräftig über den Durst getrunken und anschließend mit dem Wirt, we-

nig später mit mehreren Polizisten eine handgreifliche Auseinandersetzung gehabt. Fierek („I hob fei nix mehr in Erinnerung, i hob en Filmriss ghobt“) trug eine Nierenblutung davon. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung mußte Fierek jetzt einen Teil seiner letzten-Gage - genau 2.250 Mark - auf den Tisch des Hauses blättern, die Polizeibeamten setzten Fierek auch im Gerichtssaal verbal noch einmal zu. Kommentator des Nachwuchsmimen, der gegenwärtig mit Lemke in Rio filmt: „Kasperl homs mi gnannt. Dös stinkt merfeischö.“

SPRUCH DES MONATS

„Nichts für die Ewigkeit“

Hark Böhm, dessen jüngster Film „Im Herzen des Hurrican“ derzeit von der Kritik arg geprüfelt wird, zu seiner Filmarbeit: „Der Werner Herzog hat zu mir gesagt „Ich mache Filme für die Ewigkeit“. Ich sage: Ich mache Filme für die Öffentlichkeit. Die Ewigkeit geht mich nichts an!“

MANN DES MONATS

Großer Schwarzer mit rotem Schuh

Luggi Waldleitner, Busenfreund von Kanzlerkandidat F.J. Strauß, hatte noch nie Berührungängste gegenüber der Lin-Regisseur Andrej Wajda (52). An Peter Steins Berliner Schaubühne wird er demnächst die „Affäre Danton“ inszenieren. Für den Film „Lili Marleen“, mit Hanna Schygulla in

der Hauptrolle, erhält Faßbinder von Luggi 250.000 Dollar, zuzüglich 50.000 Dollar wenn die Produktion ein gutes Geschäft wird. Faßbinder kassiert damit eine der höchsten Gagen, die je in der deutschen Kinobranche gezahlt wurden. „Links marschieren, rechts kassieren.“



Ein Herz und eine Seele: Luggi Waldleitner und R.W. Fassbinder





Der Film verlor eine profilierte Persönlichkeit

Zum Tod von Lutz Scherer

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 30.3.1980 der deutsche Generalmanager der Cinema International Corporation (CIC), Lutz Scherer. Am 4. Mai wäre Lutz Scherer 68 Jahre alt geworden.

Seine Biografie liest sich wie ein Bilderbuch deutscher Filmgeschichte. Lutz Scherer, Jahrgang 1912, interessierte sich bereits während seiner Schulzeit am dem Kölner Drei-Königs-Gymnasium für jene Stimmen, beweglichen Bilder, die faszinierender als jedes Theater ihre Geschichten erzählen. Knapp 21jährig, aus den Stimmen waren mittlerweile sprechende Bilder geworden, begann er bei der Rheinischen Filmgesellschaft erste Erfahrungen zu sammeln. Nach dem Krieg wechselte er zu Universal-Film, wurde ihr Manager und nach dem Zusammenschluss „seiner Company“ mit der Paramount, Boss der CIC.

Lutz Scherer war einer der profiliertesten Männer der Filmwirtschaft in diesem Land. Das bestätigen Verleiher wie Theaterbesitzer, Regisseure wie auch Kritiker. Das wusste man auch an den Schaltplätzen der internationalen Filmindustrie in London und Hollywood. Nicht zuletzt deshalb holte man ihn nach seiner Pensionierung vor zwei Jahren noch einmal auf den Chefessel der CIC in Frankfurt zurück. Der in seinem Umgangston oft recht hemdsärmelige, wegen Fachkenntnis, Humor und seiner Nase für den Erfolg allseits

populäre Scherer war damit dienstältester Filmmanager in der Bundesrepublik.

Er gehörte zu jenen Männern, die für das breite Publikum unsichtbar, hinter den Kulissen wirkten, tatsächlich aber die Trends und Modewellen bewirkten. In der Öffentlichkeit treten diese Top-Manager der siebten Kunst nur selten auf, höchstens um wieder einmal eine „Goldene Leinwand“ für einen besonders erfolgreichen Film in Empfang zu nehmen.

Lutz Scherer sammelte eine ganze Reihe solcher Preise, Gesellschaftsmanagement und Verleihpolitik gepaart mit einem sicheren Gespür für den aktuellen Publikumsgeschmack brachten unter seiner Führung auch in der Bundesrepublik solche Kassenschlager wie „Love Story“, „Spiel mir das Lied vom Tod“, „Der Pate“, „Der weiße Hai“ oder „Saturday Night Fever“ zum überragenden Erfolg.

Lutz Scherer war Kölner aus Leidenschaft und Frankfurter aus Überzeugung, denn die Mainmetropole ist nach wie vor Deutschlands heimliche Filmhauptstadt – und sei es auch nur auf dem Geschäftsfeld. Dem Film aber war Lutz Scherer mit Leib und Seele verbunden. Entspannung suchte und fand er darüber hinaus bei klassischer Musik und einer über die Jahre hinweg ungebrochenen Begeisterung für den Fußball im allgemeinen und dem 1. FC Köln im besonderen.

Redaktion cinema

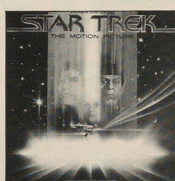
NEU AUF DEM MARKT

SOUNDTRACKS



Die TRAUMFRAU
WB 56 775

Erinnern Sie sich noch an den Film „Frühstück bei Tiffany“ mit der Blake Edwards-Moon River? Blake Edwards' Moon River und Henri Mancini schrieb die Musik. Für Moon River bekam er sogar einen Oscar. Das gleiche Team bringt nun einen neuen Renner in die Kinos: „Die Traumfrau“. Mancinis Soundtrack wirkt auf den ersten Blick nicht uninteressant. Daruf zu hören sind Julie Andrews und Dudley Moore. Sie singen ein Duett für die Aufnahme „It's Easy to Say“.



STAR TREK—DER FILM
CBS 70174

Diese Platte ist kein Mittel, um zu entspannen. Gleich zu Anfang wird man mit Donnergetöse von Geigen und Bläsern aus dem Sessel gerissen. Hört man dann weiter, überkommt einen das kalte Grausen. Monoton konnte die „Star-Trek“-Musik schwerlich ausfallen. Die spezielle Art von Science-Fiction-Klang, begonnen bei „2001“, fortgeführt bei „Star Wars“ wird hier weitergeführt. Weltraumfeeling im Sound von Hundert Mann-Orchestern aber ist heutzutage nur noch kalter Kaffee.



DER ELEKTRISCHE REITER
CBS 70 177

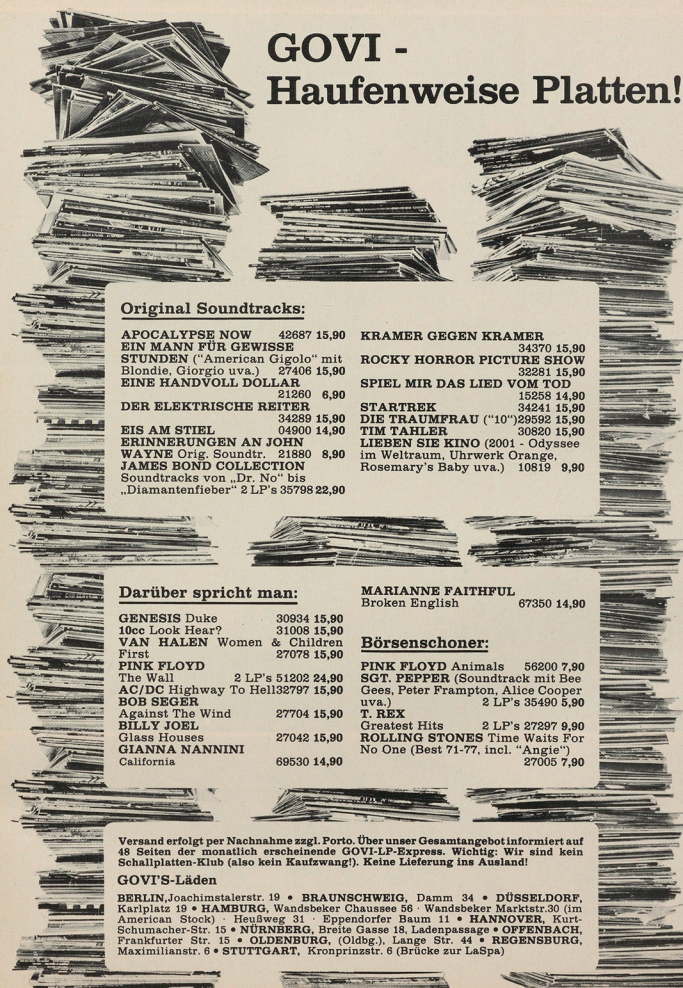
Noch nie habe ich einen Soundtrack gehört, dessen A-Seite sich derart von der B-Seite unterscheidet wie bei dem von „The Electric Horseman“. „Vorn Country and Western at its best, hinten- etwas verschämte Disco u.a. at its worst. Bleiben wir also auf der Vorderseite. Willie Nelson-Vorläufer für viele West-Coast-Musiker komponierte, sang und produzierte. Vielleicht macht die Platte die Country-Musik auch bei uns etwas populärer.



FABIAN
Carriere 2934 120

Der Soundtrack zu Erich Kästners Roman „Fabian“ ist mehr etwas für die älteren Jahrgänge. Der Dirigent Charles Kalman, Sohn des bekannten Komponisten Emmerich Kalman, hat die Titelmelodie und einige andere Stücke im Stil der Zwanziger Jahre selbst geschrieben. Während die „Fabian-Melodie“ nur geffipfen wird, ist der zweite Kalman-Song ein Vocaltitel, den der Meister selbst singt. Für Freunde der leichte Musik durchaus hörsenswert. Die Erich Kästner-Verfilmung fand eine musikalische Entsprechung.

GOVI - Haufenweise Platten!



Original Soundtracks:

APOCALYPSE NOW 42687 15,90
EIN MANN FÜR GEWISSE STUNDEN ("American Gigolo" mit Blondie, Giorgio v.a.) 27406 15,90
EINE HANDVOLL DOLLAR 21260 6,90
DER ELEKTRISCHE REITER 34259 15,90
EIS AM STEEL 04900 14,90
ERINNERUNGEN AN JOHN WAYNE Orig. Soundtr. 21580 8,90
JAMES BOND COLLECTION Soundtracks von „Dr. No“ bis „Diamantenfieber“ 2 LP's 35798 22,90

KRAMER GEGEN KRAMER 34370 15,90
ROCKY HORROR PICTURE SHOW 32281 15,90
SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD 15258 14,90
STARTREK 34241 15,90
Die TRAUMFRAU ("10") 28592 15,90
TIM TAHLER 30820 15,90
LIEBEN SIE KINO (2001 - Odyssee im Weltraum, Uhrwerk Orange, Rosemary's Baby u.a.) 10819 9,90

Darüber spricht man:

GENESIS Duke 30934 15,90
10cc Look Hear! 31008 15,90
VAN HALEN Women & Children First 27078 15,90
PINK FLOYD 2 LP's 51202 24,90
The Wall AC/DC Highway To Hell 132797 15,90
BOB SEGER Against The Wind 27704 15,90
BILLY JOEL Glass Houses 27042 15,90
GIANNA NANNINI California 69530 14,90

MARIANNE FAITHFUL Broken English 67350 14,90

Börsenschooner:

PINK FLOYD Animals 56200 7,90
SGT. PEPPER (Soundtrack mit Bee Gees, Peter Frampton, Alice Cooper u.a.) 2 LP's 35490 8,90
T. REX Greatest Hits 2 LP's 27287 9,90
ROLLING STONES Time Waits For No One (Best 71-77, incl. "Angie") 27005 7,90

Versand erfolgt per Nachnahme zzgl. Porto. Über unser Gesamtangebot informiert auf 46 Seiten der monatlich erscheinende GOVI-LEXPRESS. Wichtig: Wir sind kein Schallplatten-Klub (also kein Kaufzwang!). Keine Lieferung ins Ausland!

GOVI'S-Läden

BERLIN, Joachimstalerstr. 19 • BRAUNSCHWEIG, Damm 34 • DÜSSELDORF, Karplatz 19 • HAMBURG, Wandsbeker Chaussee 56 • Wandsbeker Marktstr. 30 (im American Stock) • Heubweg 31 • Eppendorfer Baum 11 • HANNOVER, Kurt-Schumacher-Str. 15 • NÜRNBERG, Breite Gasse 18, Ladenpassage • OFFENBACH, Frankfurter Str. 15 • OLDENBURG, (Oldbg.), Lange Str. 44 • REGENSBURG, Maximilianstr. 6 • STUTTGART, Kronprinzstr. 6 (Brücke zur LaSpa)



Fabian (Klaus Peter Hallwachs) ist ein verträumter Intellektueller ohne Realitätsprinzip, der sich überall einmischen will

Herstellungsländ: Deutschland, Regie: Wolf Gremm, Drehbuch: Hans Bögels, Kamera: Jürgen Wagner, Musik: Charles Kelman, Schnitt: Siegrun Jäger, Produktion: Regina Ziegler, Darsteller: Hans Peter Hallwachs, Hermann Lause, Silvia Janisch, Milosow van Bärzel, Brigitte Mira, Ivan Demy, Helma Seitz, Ruth Niehaus, Verleih: United Artist.

Start ab: 25.4.80

Als sich vor circa 10 Jahren die Produzenten bei Erich Kästner um die Filmrechte des umstrittenen „Fabian“ bemühten, lehnte der Autor entschieden ab. Kästner gab zu bedenken, daß die Zeit noch nicht reif für

Fabian

Das ungeschmikte Bild einer Epoche deutscher Geschichte, ein Film nach dem Roman Erich Kästners

eine „unverfälschte“ und „unverschmutzte“ Verfilmung sei, und außerdem sei „Fabian“ nicht das doppelte Lotchen und somit nichts für Konfirmanden, ganz gleich, wie alt sie wären. Darin habe sich, seit der Erstveröffentlichung im Jahre 1931, nichts verändert. Heute, fünf Jahre nach Kästners Tod, wo niemand mehr die Verurteilung puritanischer Sittenrichter zu fürchten braucht, steht einer Verfilmung des „unmoralischen“ Romans nichts mehr im Wege. Und bei der filmischen Wiederbelebung der 20er Jahre lag es auf der Hand, daß Kinoproduzenten ir-



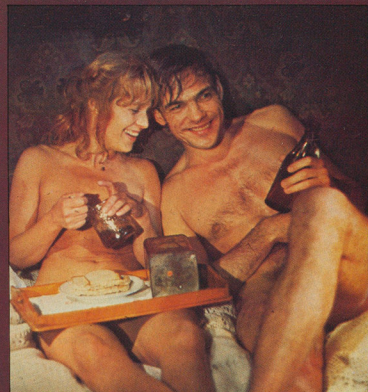
Berlin in den späten zwanziger Jahren. Eine Weltmetropole, in der Fabian (Hans-Peter Hallwachs) seine Orientierung vollends verliert



Cornelia (Silvia Janisch) ist eine Jurastudentin, die erst seit kurzem in Berlin ist. Als Fabian sie trifft, ist er sofort in sie verliebt



Tätigkeit Nummer Eins ist für den größten Teil der Bevölkerung dieser Zeit das Schlangestehen: Das Arbeitsamt hilft nicht immer



Auf der kleinen Bude der alten Witwe Hohlfeld beginnt für die Liebenden Cornelia und Fabian ein kurzer Traum von Glück



Zwar verbindet Fabian und Labuda (Hermann Lause) eine langjährige Freundschaft, beim Thema Frauen aber gibt es Streit

gendwann auf den ebenso brillanten wie zeitgemäßen Roman stoßen würden.

Den guten Riecher hatte „Deutschlands aktivste Produzentin: Regina Ziegler“ (AZ) die den interessanten Stoff für ihren Gatten, den Berliner Regisseur Wolf Gremm einkaufte, der in den letzten Jahren mit Streifen wie „Die Brüder“ und „Tod oder Freiheit“ etwas Pech an der Kinokasse hatte. Nun setzt das Gespann, daß seit 1972 zusammen arbeitet, auf das 4 1/2 Millionen Projekt „Fabian“, das am 25.4. bundesweit starten wird.

Gremm hielt sich bei der

Verfilmung des Fabian sehr eng an die Originalvorlage. Sogar die meisten Dialoge hat der 38-jährige Regisseur von Kästner nahezu wortwörtlich übernommen. Allein 2 1/2 Jahre hat Gremm mit seinen Co-Autoren Hans Borkelt und Annette Regnier an der Konzeption des Drehbuches und der Charakterisierung seiner Hauptfigur gesessen: Gremm: „Wir kamen zu dem Ergebnis, daß Fabian nicht der Held, der große männliche Typ ist, sondern ein Melancholiker. Er hat sehr stark die Elemente des deutschen Intellektuellen. Was bei der Verfilmung als neues Mo-

dell dazu kommt: er ist sehr aktiv, er mischt sich ein, er kümmert sich um alles, er stellt provozierende Fragen, er resigniert nicht.“ Dabei hätte er zum Resignieren guten Grund, denn bei ihm geht so ziemlich alles schief, was schief gehen kann. Fabian (Hans Peter Hallwachs) verliert durch die Wirtschaftskrise 1927 seinen Job in einem kleinen Werbebüro, wird von seiner Freundin Cornelia (Silvia Janisch) verlassen, die Karriere beim Film machen will, und muß den Selbstmord seines besten Freundes Labuda (Hermann Lause) mit-

Nach und nach gehen Fabian alle Sicherheiten verloren. Er betäubt sich bei Amüsements, – versucht in den Zeitschriften und Bordellen die Wirren der Zeit zu vergessen. Fabian ist der Typ des Verlierers, der naiv von einem Abenteuer ins nächste stolpert und darüber jede Orientierung verliert. Diese Ziellosgkeit wird dem sympathischen Taugenichts dann auch zum Verhängnis. Wolf Gremm hat mit dieser glücklosen Odyssee durch das nächtliche Berlin der zwanziger Jahre alle Chancen, sich als erstzunehmender Filmemacher zu etablieren.

CINEMA: Wolf Gremm, der Start von „Fabian“ kurz bevor. Wieviel Kinofilme hast du eigentlich schon gemacht?

WOLF GREMM: Da muß ich mal zählen... „Ich dachte, ich wäre tot“ (73), „Meine Sorgen möchte ich haben“ (74), „Die Brüder“ (76), „Tod oder Freiheit“ (77) und „Fabian“. 1972 fing ich an, mit Regina Ziegler gemeinsam zu arbeiten. Jetzt sind wir verheiratet – sie ist Produzentin und ich mache die Filme.

CINEMA: Du hast die Geschichte ja nicht frei inszeniert, sondern in Anlehnung an das Buch von Kästner.

WOLF GREMM: Es hat mich fasziniert, wie hautnah und aktuell – fast als Journalist – und mit welchem unheimlichen künstlerischen Impetus Kästner die Geschichte verfaßt hat. Es ist für mich als Filmemacher Gott sei Dank nicht hohe Literatur.

CINEMA: Und so hast du auch inszeniert?

WOLF GREMM: Ja, stilistisch habe ich versucht, die Hektik, das Tempo, das das Lebensgefühl damals bestimmte, in allen möglichen Elementen einzubringen. – z. B. in der Szenenmusik.

CINEMA: Hast du Originalmusik verwendet?

WOLF GREMM: Ja, aber nur in der Szenenmusik, wenn z.B. Leute Platten hören oder Musik gespielt wird. Da tritt beispielsweise eine englische Sängerin in so einem riesigen Sängerballett vor Hunderten von Leuten auf.

CINEMA: Habt ihr euch an alten Bildmaterial orientiert?

WOLF GREMM: Ja, aber wir haben nicht einfach kopiert. Ich hab nicht versucht so zu tun, als wenn ich 1930 leben würde, ich hab den Film von heute aus gemacht. Sonst hätte man auch die Schauspielerei z.B. so wie in den UFA-Filmen machen müssen. Die UFA-Filme hatten ja alle einen ungeheuren Optimismus. Ich bin aber eigentlich mehr den Filmern der 20er Jahre verpflichtet, die versucht haben, auch die Nachtseiten einzufan-



Wolf Gremm mit seiner Frau und Produzentin Regina Ziegler

„Nicht die Geschichte selbst ist Gegenstand der Handlung, sondern wie sie den Menschen trifft“

„cinema“ sprach mit Regisseur Wolf Gremm

gen, denn die gab es auch. **CINEMA:** „Fabian“ ist also kein reiner Unterhaltungsfilm, sondern ein kritischer Film, der die Zeit unter heutigen Gesichtspunkten beleuchtet.

WOLF GREMM: Ja, auf jeden Fall. Der Held ist jemand, der uns überleben kämpft, der alle möglichen Niederlagen erleidet – sein Freund macht Selbstmord, seine große Liebe verläßt ihn, er wird arbeitslos – aber er steht immer wieder auf. Er ist für mich eigentlich die Verkörperung der vielen jungen Deutschen, die damals die Nazis ablehnten, aber keine Kämpfer waren, sondern romantische Melancholiker. Sie paßten nicht in die Zeit und gingen unter. Über die wollte ich mal einen Film machen, weil die meisten Filme über die großen Figuren gemacht werden.

CINEMA: Wann hast du den „Fabian“ für dich gefunden?

WOLF GREMM: Vor 2 1/2 Jahren hat mir jemand den Tip

gegeben, ich hab das Buch in einer Nacht durchgelesen und war fasziniert. Die Geschichte nimmt einen Verlauf, der für mich als Leser völlig überraschend war und das ist eine Grundvoraussetzung für das Kino, das ich mag. – Es muß dich kalt erwischen.

CINEMA: Der „Fabian“ hat alle Momente eines klassischen Kinostoffs, warum ist es erst so spät zur Realisierung gekommen?

WOLF GREMM: Kästner hat die Verfilmung nie zugelassen, weil er gesagt hat, daß die Regisseure seiner Kindergeschichten diese autobiografische Geschichte nicht machen können. Ich hab' mit seinen Erbinnen – 2 älteren Damen – verhandelt und sie beide überzeugt, daß ich den Film machen muß.

CINEMA: Hast du das Drehbuch selbst geschrieben?

WOLF GREMM: Den Anfang hab ich selbst gemacht und dann hab ich Hans Borkelt da-

zugezogen, der die Zeit auch miterlebt hat. Das Inszenierungsbuch hab' ich mit Anette Regnier bearbeitet.

CINEMA: In der Erstausgabe des Buches gibt es Kapitel, die der Verleger nicht reinhaben wollte. Warum hast du die auch weggelassen?

WOLF GREMM: Wenn es der Verleger ablehnt, ist es für mich kein Kriterium, es reinzunehmen. Außerdem waren diese Szenen zu sehr Karikatur. Das hab ich vermeiden wollen – solche Filme mag ich nicht. Für mich ist ein Film nicht mehr so intensiv, wenn man hinter jeder Einstellung die Absicht merkt. Man muß Fantasie entwickeln können. Wenn aus einem Film von mir 20 Leute 'rauskommen und jeder hat was anderes gesehen – dann ist er mehr gelungen, als wenn er verfügbar und abrufbar ist.

CINEMA: Gibt es im Film Szenen, die von der Buchvorlage sehr abweichen?

WOLF GREMM: Ja, es gab eine Figur, die schwer so in den Film zu integrieren war, daß sie heute akzeptiert wird – Cornelia, in die sich Fabian verliebt. Sie will in Berlin Jura studieren, wird dann aber von einem Produzenten für den Film entdeckt und verläßt Fabian. Da erschien mir das autobiografische Element der Verbitte- rung bei Kästner zu stark, – er stellt sie zu harmlos dar. Im Film ist Cornelia im Gegensatz zu Fabian eine Frau, die weiß, was sie will. Frauen sind ja in der ganzen Geschichte viel stärker, überlebensfähiger, pragmatischer.

CINEMA: Ja, ich glaube, die Frauen haben bei Kästner auch nicht so viel Träume wie die Männer.

WOLF GREMM: Ja, Frauen sind eben direkter, ursprünglicher. Ich hab es auch unter dem Aspekt gesehen, daß in dieser Zeit um 1930 eine riesige Umwälzung der Familienstruktur stattfindet. Die Nazis haben ja später versucht, die Familie und die Rolle der Frau wieder zu installieren. Das ist natürlich eine Geschichte, die heute vorbei ist.



„Woher weht eigentlich der Wind, der Ihnen mit 18 frei ins Gesicht bläst?“

Mit 18 beginnen neben den Rechten auch die vielfältigen Pflichten und Risiken.

Verantwortung, Besitz und Vorsorge sind einige von ihnen.

Speziell für 18–25-Jährige haben wir eine umfassende Broschüre entwickelt, die über die Pflichten der „ersten Freiheit“ informiert.

Wir schenken sie Ihnen – und zeigen zugleich den besten Weg, die wichtigsten Risiken abzusichern. Einfach Coupon einsenden.

Name:

Anschrift:

Mecklenburgische Versicherungsgesellschaften · Abt. 23
Auf dem Emmerberge 23–27, 3000 Hannover 1





DER KANDIDAT

Herstellungsländ: BRD, Regie: Volker Schlöndorff, Alexander Kluge, Alexander von Eschwege, Stefan Aust. Verleih: Filmverlag der Autoren

Das Gemeinschaftsprojekt von Volker Schlöndorff, Alexander Kluge, Eschwege und Aust machte bereits vor Drehbeginn Schlagzeilen. Erstmals versuchten hier vier renommierte Regisseure mit den Mitteln des Dokumentarfilms das Porträt eines Mannes zu zeichnen, der drei Jahrzehnte bundesdeutsche Politik entscheidend mitgeprägt hat, sich nun um das höchste Amt im Staate bewirbt: Franz-Josef Strauß.

Sechs Monate bemühten sich die Filmemacher um ihr Thema und um ihren „Kandidaten“. Die Arbeit wurde ihnen nicht immer leicht gemacht. Zunächst hatte sich die Produktion bei den zuständigen Partei- und Regierungsgremien um Drehgenehmigungen bemüht; man wollte den Protagonisten privat filmen, auf einer Auslandsreise begleiten, seine Wahlveranstaltungen dokumentieren, ihn schließlich vor der Kamera interviewen. Der Kandidat aber stand weder privat, noch als Gesprächspartner zur Verfü-

„Kein Film über Franz-Josef Strauß, sondern ein Film über Deutschland“



Widbad Kreuth in Bayern: Auch hier filmten die vier Macher (von links nach rechts) Alexander Kluge, Volker Schlöndorff, Alexander von Eschwege und Stefan Aust



gung. Offenbar befürchtete man bei der CDU/CSU, die bekanntermaßen links engagierten Regisseure könnten alzu parteiell arbeiten und das Porträt verzeichnen. Gedreht wurde trotzdem, manchmal offen, manchmal heimlich.

„Die Arbeit an diesem Film ist eine Reise durch Deutschland geworden“, sagt Volker Schlöndorff. „das Porträt wird in allen Details fixiert, wobei wir das notwendige Dokumentationsmaterial aus Wochenschauarchiven und von ausländischen Fernsehkanälen rekrutieren konnten. Richtig interessant jedoch wird es erst, wenn die Kamera ausweicht, den Blick aus Deutschland freigibt. Da bemerkt man erst, daß trotz vieler neuer deutscher Filme Deutschland nur selten auf der Leinwand vorkommt...“

So geht denn der Film weit über den Kandidaten hinaus, liefert keinen politischen Leitartikel, sondern vor allem Anschauungsmaterial. Anschauungsmaterial über das Land und seine Widersprüche und über einen Mann, der von sich sagt: „Ich bin der, der ich war, und ich bleibe der, der ich bin...“

Carola Hembus

SPRENGKOMMANDO ATLANTIK



ROGER MOORE
JAMES MASON · ANTHONY PERKINS
in **SPRENGKOMMANDO ATLANTIK**

Eine ELLIOTT KASTNER Präsentation · Ein ANDREW V.McLAGLEN Film

In weiteren Hauptrollen **MICHAEL PARKS · DAVID HEDISON**

DREHBUCH: JACK DAVIES · Nach seinem Roman Esither, Ruhl & Jennifer

MUSIK: MICHAEL J. LEWIS · Produziert von ELLIOTT KASTNER

REGIE: ANDREW V.McLAGLEN

Ein Universal-Film Im Verleih der CINEMA INTERNATIONAL CORPORATION

AB 23.5. IM KINO

ORIGINAL SOUND- TRACK

AUS DEM
GLEICHNAMIGEN
RESIDENZ-FILM



MUSIC BY JACK WHITE



Langspielplatte 201 242-320
Musicalcassette 401 242-352

Filmstart: ab 18.4.
bundesweit
in den Kinos!

**SOLO
FÜR ZWEI
SUPERKILLER**
LP-Start: ab sofort
überall im
Schallplatten-
Fachhandel!



LESERFRAGEN

*Stimmt es, daß ein von Profes-
sor Dr. Bernhard Gröning her-
gestellter Film als bisher einzi-
ger deutscher Film einen „Os-
car“ erhielt?*

Michael Krauss, Frankfurt

Das ist richtig: sein Film „Se-
rengeti darf nicht sterben“ wur-
de 1960 als bester Dokumen-
tarfilm ausgezeichnet!

*Können Sie mir einige Schall-
plattenhandlungen nennen, die
ein großes Angebot an Sound-
tracks haben?*

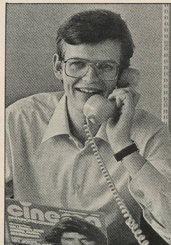
Wolfgang Looch, Badburg-Hau

Folgende Geschäfte sind zu
empfehlen: LP-Shop Winnie
Elebecken 6, 2 Hamburg 60;
Saturn, Abteilung Schallplatten
Hansaring 97, 5 Köln 1; Disco-
thea Thalwil, Gotthardstr. 52,
CH-8800 Thalwil/Schweiz;
Magpie Records, Hopmarkt,
Worcester, England; Sound-
tracks & General, 605 Brockley
Road, London SE4/England;
RTS Dept. 16 A, Building G-1,
Costa Mesa, CA 92627, USA;
Nostalgiaphon, P.O. Box 13205
Columbus, Ohio 43213, USA.

*Welche Originalromane von Ali-
stair MacLean sind bisher ver-
filmt worden?*

Thomas Clasen, Düsseldorf

Seine Bücher dienen einer
ganzen Reihe von Filmen als
Vorlage: Agenten sterben ein-
sam, Eisstation Zebra, Die Ka-
nonen von Navarone, Geheim-
kommando Zenica, Der wilde
Hauten von Navarone, Das
Mördergeschiff, Angst ist der
Schlüssel, Souvenirs, Die Rat-
ten von Amsterdam, Tödli-
che Fiesta, Duell in Vaccares,



**cinema-Mitarbeiter, Hans-Wer-
ner Asmus, 25, Filmexperte
aus „Kennen Sie Kino“, sitzt je-
den Freitag in der Zeit von 15-
17 Uhr am cinema-Telefon. Die
Rufnummer: 040 / 24 43 19.
Sie können dem Kinokenner
aber auch schreiben: Hans-Wer-
ner Asmus - cinema - Postfach
10 38 60, 2000 Hamburg 1**

*Nevadapass, Rendezvous mit
dem Tod und zuletzt Die Bären-
insel in der Höhle der Arktis.*

*Mich würde der Steckbrief von
Ornella Muti interessieren.*

Kriti Grönig, Gelsenkirchen
Die italienische Jungmimin,
Jahrgang 1955, heißt eigentlich
Romana Francesca Rivelli. Ihre
Karriere begann bereits mit 14
Jahren. Der bekannte Regisseur
Damiano Damiani engagierte
sie für seinen Film „Die schön-
ste Frau“, der hübsche Teenage-
r konnte sich anschließend

vor Angeboten kaum noch ret-
ten. Sie spielte dann u.a. in
den Filmen „Ein Sommer vol-
ler Zärtlichkeit“, „Eleonore“,
„Die nackte Bourgeoise“ und
in Marco Ferreris Skandalerfolg
„Die letzte Frau“.

*Wer sind die Darsteller der
„Glockenchen“?*

Manfred Fechner, Jemke
Yul Brynner, Steve McQueen,
Charles Bronson, James Co-
burn, Robert Vaughn; Brad
Dexter und Horst Buchholz
waren die 7, die erstmals 1960
über die Leinwand ritten.

*Können Sie mir sagen, in wel-
chen Spielfilmen Diana Rigg
bei uns zu sehen war?*

**Hans Carsten Stoffers, Elms-
hagen**
„Mörder GmbH“... „Im Geheim-
dienst Ihrer Majestät“, „Hospi-
tal“ und „Theater des Grauens“

*Ich würde gern von Ihnen, wer
die Partnerin von Richard
Chamberlain in „Der Graf von
Monte Christo“ war?*

Thomas Ramm, Bielefeld
Das war Taryn Power, die
Tochter des unvergessenen Ho-
llywoodstars Tyrone Power.

*Gibt es die Musik aus dem Film
„Assault – Anschlag bei Nacht“
auf Schallplatte?*

Klaus Timm, Oberhausen
Bei der Verleihfirma „Filmwelt“
Trautenwolfstr. 7, 8 München 40,
ist eine Single mit den Ti-
telmelodien der John-Carpen-
ter-Filme „Assault“ und „Dark
Star“ erhältlich.

STAR-ADRESSEN

GEORGE C. SCOTT
c/o Jane Deacy Agency
119 East 54th Street
New York City, NY 10022
USA

GERD FRÖBE
c/o Management Jovanovic
Perfallstr. 6
8000 München 80

STANLEY DONEN
c/o Edward Traubner & Co.
1800 Century Park East
Suite 504
Los Angeles, CA 90067
USA

POLANSKI'S MACBETH
(The Third Ear Band):
Harvest SHSP 4019 (Frankreich)

**AGUIRRE – DER ZORN
GOTTES** (Popol Vuh):
Ohr 040103 (Frankreich)

**KAMPF UM DIE S. GALA-
XIS/ L'UMANOIDE** (Ennio
Morriconi): RCA-Original
Cast BL 31432 (Italien)

FRAU ZU VERSCHENKEN
(Georges Delerue): Ariola
200979-315 (BRD)

SOUNDTRACK-TIPS

TESS (Philippe Sarde):
Philips 9101246 (Frankreich)

**LIEBE AUF DEN ERSTEN
BISS/ LOVE AT FIRST BITE**
(Walter Bernstein):
Parachute Records RRLP9016
(USA) (Phonogram Import)

**STAR CRASH – STERNE
IM DUELL** (John Barry):
Polydor 2374 138 (BRD)

MOLIERE
Harmonia Mundi HM 1020
(Frankreich)

FILMLEXIKON

Exklusiv in cinema – 9. Folge

rum Farbfilm benutzt wer-
den, um ein einziges Dup-Ne-
gativ zu erhalten. Dies geht
natürlich nur bei einem
schwarzweißen Film, und
nicht zuletzt deshalb gibt
man heute allgemein der
Frontprojektor den Vorzug.
Ein ähnliches Verfahren wird
heute beim Fernsehen ange-
wendet. Dort trägt es den
Namen „Blue Box“.

La Belle et le bete (Es war
einmal...), Frankreich, 1946.
100/90 Min. R. u. D.: Jean
Cocteau, nach dem Märchen
von Mme Leprince de Beau-
mont; P. André Paulin; K.
Henri Alekan unter der Lei-
tung von Rene Clement; A.
Christian Berard; M. Georges
Auric; mit Jean Marais (Die
Bestie/Avenant), Josette Day
(Belle), Mila Parély, Nane
Germion (Ihre Schwestern).

Marcel Andre (Ihr Vater).
In seinem ersten Film nach
„Le Sang d'un Poete“
(1930) verband Cocteau eine
alte Legende mit seiner eigen-
nen Mythologie. Der Film ist
stilistisch abwechslungsreich
und führt von der komischen
Farce in den Szenen mit den
Schwestern der Belle bis zu
traumatischen Zeitlupenauf-
nahmen im Schloß der Bestie.

(Nach Buchers Enzyklopädie des
Films, herausgegeben von Liz Ann
Bawden-Wolfram Tichy, DM 98.-
(Luzern und Frankfurt 1977)

**Holt sie Euch: Die Rifle
Micky-Maus-Uhr zum
Superpreis! 19.95***

Gibt's ab sofort in guten
Jeans-Fachgeschäften
und -Fachabteilungen.

...fühlt doch mal, wie gut sie sitzt.
...fühlt doch mal, wie gut sie sitzt.
...fühlt doch mal, wie gut sie sitzt.

RIFLE
JEANS
UND JEANS-
ACCESSOIRES
WESTERN STYLE

FILMGESCHICHTE

8. Folge: 1930



Marlene Dietrich als Lola-Lola in Sternbergs „Der Blaue Engel“

„Blauer Engel“ über Deutschland

Berlin, 24.8.1930. Der neue Film des gebürtigen Wiener Regisseurs Joseph von Sternberg („Unterwelt“) verspricht eine Sensation zu werden. Der begabte österreichische Künstler, der nach dem Krieg in den Vereinigten Staaten eine Reihe von Stummfilmen drehte, präsentiert mit dem „Blauen Engel“ auch einen neuen Star: Marlene Dietrich. Die junge Dame mit den ungläubigen langen Beinen und dem großen Talent spielt die schillernde Tingeltangelänzerin Lola-Lola, die den kleinbürgerlichen Lehrer Raht (Emil Jannings) durch ihre Demütigungen schließlich in den Tod treibt. Sternbergs Film, orientiert an Motiven eines Romans von Heinrich Mann, lebt vom schwülstigen Dekor der zwielichtigen Etablissements, vom Hauch des Verbotenen, kurz gesagt: vom Milieu. Mit einer ausgeklügelten Beleuchtung und einer geschickten Aufnahmetechnik wurde die Atmosphäre der Halbwelt eingefangen. Marlene Dietrichs Auftrittslied „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ dürfte sich

zweifelslos zu einem Schlager entwickeln. Es scheint als verdränge Sternberg mit seinem Film die aggressiv-politische Revue, wie wir sie von Brecht kennen, zugunsten des realistischen Unterhaltungsfilms. Erstaunlich ist, daß die UFA und insbesondere Herr Hugenberg, der uns ja seit längerem nur noch Produktionen mit Brauntsch serviert, für die Produktion verantwortlich zeichnet.

Filmaufschwung trotz Krise

Berlin, 29. Oktober 1930. Zwar hat sich der schwerindustrielle Sektor noch immer nicht vom großen Bankenkrach des vergangenen Jahres erholt, die Filmwirtschaft aber, in den letzten Jahren sowohl aus der wirtschaftlichen als auch aus der qualitativen Seite angeht, einen stetigen Aufschwung. Zugespitzt könnte man sagen, die Autoren haben an der Krise gelernt, ihr Blick für die Realität wurde geschärft, ihre Entwürfe wurden sowohl kühner als auch packender. Noch vor wenigen

Keine Chancen für den Stummfilm

Berlin, 4. 11. 1930. Das Zeitalter des Tonfilms, der sprechenden Bilder, scheint endgültig angebrochen. Während in den vergangenen drei Jahren in Europa jährlich rund 500 Stummfilme produziert wurden, werden es in diesem Jahr nur noch insgesamt 200 Spielfilme ohne Ton sein. Daneben werden bis zum Ende des Jahres bereits über 200 Tonfilme die Kopieranstalten verlassen haben. Insgesamt ist die Filmproduktion in Europa um etwa 100 Filme im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen. Tonfilme allerdings werden hauptsächlich von nur drei europäischen Nationen hergestellt, nämlich Deutschland (45 %), Frankreich (35 %) und England (9%). Die stummen Filme teilen sich dagegen insgesamt 21 europäischen Staaten. Auch die Filmtheater haben die neue Entwicklung erstaunlich rasch gemeistert. Während noch im Januar dieses Jahres nur 1100 europäischen Filmtheater mit Tonfilmprojektionsgeräten ausgerüstet waren, sind es jetzt über 6000 Kinobetriebe, die über diese Einrichtung verfügen. Deutsche Filmprojektoren stellt die Firma Tobis her.



„Im Westen nichts Neues“

Der Krieg im Film

6. Juli 1930. In meisterhaft gefilmten Bildern führt uns der amerikanische Regisseur Lewis Milestone die Schrecken des großen Weltkrieges vor. In erschütternden Szenen setzt er den Kriegsgroman des Deutschen Erich Maria Remarque „Im Westen nichts Neues“ in einen aufwendig ausgestatteten Film um. Produzent Carl Laemmle hat ihm sowohl inhaltlich als auch technisch keinerlei Vorschriften gemacht. In langen seitlichen Fahrten erfaßt Milestones Kamera die heranstürmenden Franzosen, die im Feuer der deutschen Maschinengewehre zusammenbrechen. Die Montage ist virtuos gehandhabtes Element des Streifens, eine Sequenz wird man in der Filmgeschichte sicher immer wieder zitieren: Ein Soldat nimmt einem tödlich verletzten Kameraden die Stiefel ab und stirbt in ihnen. Die Stiefel finden einen neuen Besitzer, doch auch er stirbt. Eine einzigartige Detailaufnahme bildet den stimmigen Schluß des Films. Durch die Darstellung der Kämpfer der verschiedenen Lager werden die Absurdität und Unsinnigkeit des Krieges überdeutlich.



SAMSON & CO.

DER ECHTE. FRISCH AUS HOLLAND. CA. 50 ZIGARETTEN FÜR DM 3,-.



14⁰⁰ 17⁰⁰ 20⁰⁰

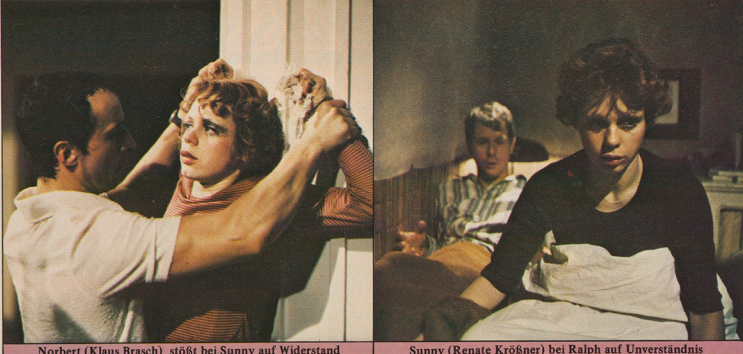
HEUTE :

2. WOCH

HUMPHREY BOGART

CASABLANCA

INGRID BERGMANN



Norbert (Klaus Brach) stößt bei Sunny auf Widerstand

Sunny (Renate Krofner) bei Ralph auf Unverständnis

SOLO SUNNY

Herstellungsland: DDR, Regie: Konrad Wolf, Kamera: Eberhard Geick, Musik: Günter Fischer, Schnitt: Evelyn Carow, Darsteller: Renate Krofner, Alexander Lang, Dieter Montag, Klaus Brach, Heide Kipp, Ursula Braun, Verleih: CIC

Die Entdeckung der Berlinale 80: Das Portrait einer Frau, die kompromisslos um ihre Träume kämpft

trotz Punkscheinwerfern nicht jedem so recht helle werden will, das macht die Sache nur deutlicher. Sunny, 25, macht es sich nicht einfach und den anderen auch nicht. Sie könnte zufrieden sein, festes Engagement,

regelmäßiges Tourneegeschäft. Aber Sunny möchte nicht zwischen Feuerspuckern und Saltspringern singen, sie träumt von ihrem „Solo“, die Leute sollen sie wollen, nicht irgendeine Gesangsnummer. Die gleiche Rigorosität die sie in dieser

Frage zeigt, präsentiert sie auch wenn es um die Liebe geht.

Ihre Position in der Band wäre gesichert, wenn sie mit Norbert, dem Saxophonisten, ins Bett ginge; aber Sunny will nicht, schlägt ihm stattdessen ihre hochhackigen Schuhe um die Ohren. Sie kann auch Harry den Taxifahrer – „unterm Chauffeur ist schlimmer als unterm Auto“ – nicht heiraten, denn sie sucht Partnerschaft und keine Altersversicherung. Ralph wäre ihrer Meinung nach der Richtige. Doch dieser Amateur-Saxophonist und Philosoph ohne Amt begegnet ihrer rückhaltlosen Liebe halberzig. Als sie denn zu allem Überflus noch aus der Band verdrängt wird, ein Solo in einer drittklassigen Bar eher traurig endet, gerät Sunny in die Krise. Sie will aussteigen, wird jedoch aus dem Jenseits knapp zurückgeholt. Ein Neuanfang im ehemaligen Betrieb scheitert, die Einbürgerung in den entfremdeten Arbeitsstrott will nicht mehr gelingen.

So setzt sie noch einmal ganz auf sich selbst, bewirbt sich bei einer neuen Band. Sunny ist ein Entwurf. Der Entwurf einer emanzipierten Frau, die als Mensch rebelliert, sich verweigert ebenso wie sie sich verschrenkt. Konrad Wolfs jüngster Film ist ein kompromissloses Plädoyer für Toleranz und aufrechten Gang, für das Solo, das jeder von uns geben möchte. ■



Service für alle neuen Leser

Viele alte cinema - Ausgaben können Sie heute noch nachbestellen



Nicht vergessen!

cinema - Sammelordner

Oldie - Bestellschein

Ausgabe	Anzahl	Ausgabe	Anzahl

Name _____
 Straße _____
 Ort _____

Und so wird bestellt: DM 3.90 pro Heft, DM 5.90 pro Sonderband, DM 10.80 pro Sammelordner in Bar oder Briefmarken senden an: Kino Verlag GmbH, Abt.Oldies, Postfach 103860, 2000 Hamburg 1

**Sonnenbrillen
nur vom
Augenoptiker –
Ihren Augen
zuliebe.**

Sonnenbrillen
mit den
richtigen Gläsern

mit maßgebender
Anpassung nach
anatomischen
Gesichtspunkten

mit modischem Chic

mit handwerklich-
technischem
Service

preiswerter
als Sie denken.

Auch Ihre
Sonnenbrille ist
mehr als zwei
Gläser und eine
Fassung.

Dieses „mehr“ ist
Leistung Ihres
Augenoptikers in
der Leistungs-
gemeinschaft der
Augenoptiker.



ECHO

Leserbriefe, Anfragen, Aktionen, Adressen:
cinema-Echo – Postfach 10 38 60 – 2000 Hamburg 1

NOCHMAL 'KANDIDAT'

Nach den diesbezüglichen Leserbriefen im April-Heft habe ich mir den Artikel im Januar-Heft und das Editorial im März-Heft nochmal durchgelesen und möchte mich der Frage nach der „Sichere im Kopf“ anschließen. Ferner scheint mir die Fiktion einer „unpolitischen Kultur“ recht kräftig durch die Redaktion zu spuken. Der Begriff ist eine *contradictio in adjecto*! Zur kritisierten Auswahl der Fotos kann ich nur sagen, daß sie sehr gut zu den „Ratten und Schweißfliegen“-Sprüchen des Herrn Kandidaten passen. Was geistiges Kind auch EJS-Fan Sabine Sagdi ist, offenbart ihr Hinweis auf „die degenerierte deutsche Filmszene“: degeneriert = entartet!!! Alles in allem war der Kotau von EJS ja wohl das allerletzte. Für mich ein Grund mehr, an die Kündigung des Abos zu denken.

Peter Josten, Marburg

HEFTKRITIK

Zu der Besprechung auf Seite 40 der Ausgabe 4/1980 „Das Grauen kommt um zehn“. Der Autor dieses Artikels kennt sich in einem entscheidenden Teil der Filmkunde nicht recht aus: Die Filme, die mit Horrorelementen aus der Sicht des Opfers eine spannende („Suspense“ Spannung“; im Gegensatz zu „Whodunit-Überschuldung“), bisweilen unheimliche Kriminalgeschichten erzählen (d.h. die Verbrechen sind psychologisch-kriminalistisch begründet) heißen Schiller und einsy Thriller.

Ihre Zeitschrift hat sich (zumindest in einem Punkt) merklich verschlechtert: Das überwältigende Maß an Filmen, die Aktzinsen, sexuelle Provokation („Verdammt nochmal, wo bleibt die Zärtlichkeit“, „Hardcore“), Kurschatzenhonorar („Was machen wir heute nacht“) und pornographische Spitzenzeilen ungenutzten und trotzdem in einer Zeitschrift wie CINEMA, die (hoffentlich) ein gewisses Maß an Seriosität anstrebt, abgedruckt werden, ist beinahe tragisch. Wenn aber der bearbeitende Redakteur

nach eine Freude ausdrückt, daß solche Szenen endlich einmal im Film behandelt werden und so die Produzenten zu weiteren Machwerken geradezu anspornt, ist das eine Katastrophe. Eine Ausnahme bilden die zynisch-gemeinen und dadurch guten Kritiken zu den unumstritten furchtbaren Bayern-Filmen (herlich die ironische Besprechung von „Dracula in Oberbayern“). Doch CINEMA, die häufig Analysen von dem Niveau der miesesten Kommerzzeitschriften für Voyeure („Playboy“) zeigt, hat noch viele Lichtblicke, und dieser Schandfleck, der häufig sogar in Foto-romanen (die perversen Szenen aus „Verdammt nochmal...“) habe ich herausgerissen und eliminiert) ausartet, wird hoffentlich bald ausgemerzt. Ich bin nicht prüde, aber das geht zu weit...

Guido Bee, Horn Bad-Meinberg

SONDERBAND

Der cinema Sonderband zum Thema Science Fiction-Filme ist Ihnen hervorragend gelungen. Bemerkenswert, daß Sie neben den aktuellen Filmen auch umfassend über die Geschichte des Genres informieren. Weiter so! Horst Kindler, Freiburg

FILMGESCHICHTE

Ich begrüße es, daß es endlich einmal eine Zeitschrift gibt, die in derart lockerer Form eine anspruchsvolle Thema wie Filmgeschichte anbietet. Mein Vorschlag: Sie sollten sich in jeder Ausgabe von cinema auf ein Jahr der Geschichte des Films beschränken. So hätten Sie Gelegenheit, in einem Artikel die großen Filme dieses Jahres zu behandeln, und in einem anderen Bericht auf die wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe des Filmgeschäfts einzugehen. Dann bliebe auch noch genügend Raum, einzelne, ganz wichtige Regisseure oder Darsteller vorzustellen. Die Zeitungsform ist ganz richtig, um vielen Lesern ihres Magazins die elementaren Ereignisse in der Geschichte dieses Massenmediums nahezubringen.

Bernd Krause-Ebig, Neustadt



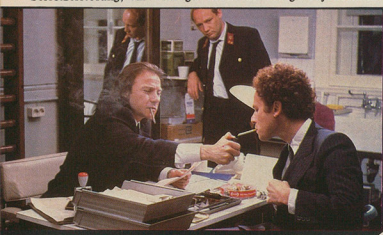
Der eingebildete Kranke

MARS FILM zeigt ALBERTO SORDI · LAURA ANTONELLI · DER EINGEBILDETE KRANKE · Frei nach der Komödie von MOULIERE
Produktion: PIERO LA MANTIA für MARS FILM PRODUZIONE s.p.a. · mit GIULIANA DE SIO · STEFANO SATTIA FLORES und in alphabetischer Reihenfolge:
CARLO BAGNO · VITTORIO CAPROLI · CHRISTIAN DE SICA · LAURA LATTUADA · EROS PAGNI · DAVID PONTREMOLI · VERONICA ZINNY · In Gastrollen:
ETTORE MANI · MARINA VLADY als LUCREZIA und BERNARD BLIER als DOKTOR PURGIONE · Story und Dialoge: TONINO CERVI
CESARE FRUGONI und ALBERTO SORDI · Art Director: LUIGI SCACCIONE · Kostümbildner: PIERO TOSI · Kulisse: ALBERTO VERO · aus dem Hause von SARTORI TRELLI · ROM
Kamera: ARMANDO NANNUZZI · Farbe von LV LUCIANO VITTORI · Schnitt: NINO BARAGLI · Musik: PIERO PICCONI · Musikverlage: GENERAL MUSIC · REVELATION MUSIC ITALY
Produktionsüberwachung: MICHELE MARSALA (A.O.C.C.) · Regie: TONINO CERVI · in Verein der CINEMA INTERNATIONAL CORPORATION

Ab 16. Mai im Kino



Selbstzerstörung, ein wichtiges Motiv in Roeg's Psychothriller



Der Detektiv (Harvey Keitel) ist in einer Persönlichkeitskrise



„Sie scheinen füreinander geschaffen, doch können nicht miteinander leben“ - Böse Folgen für Milena



Milena (T. Russell) und Dr. Linden (A. Garfunkel) streiten sich

BLACK OUT

Ein Psychothriller nach unkonventionellem Strickmuster – die Geschichte einer sonderbaren Liebe

Herstellungsland: USA, Regie: Nicolas Roeg, Produzent: Jeremy Thomas, Drehbuch: Yale Udoff, Kamera: Tony Richmond, Schnitt: Tony Lawson, Darsteller: Art Garfunkel, Theresa Russell, Harvey Keitel, Dezhnev Elliott, Daniel Massey, Dana Gillespie, Verleih: 20th Century Fox

Zwei Fremde allein in einer großen Stadt. Eine Liebesgeschichte wie jede andere, so scheint es auf den ersten Blick – doch der täuscht gewaltig. Denn Nicolas Roeg,

Regisseur dieses mosaikartigen Psycho-Thrillers, ist kein Mann für konventionelle Filme. Der Engländer mit der Vergangenheit als Kameramann hat sein Publikum bereits mit dem Venedig-Film „Wenn die Gondeln Trauer tragen“ (mit Julie Christie und Donald Sutherland) und zuletzt mit „Der Mann, der vom Himmel fiel“ (mit David Bowie), einem der schönsten Science-Fiction-Filme, überrascht und in Atem gehalten.

Kinoerlebnisse auf mehreren Zeitebenen

Auch „Black Out“ verlangt vom Zuschauer die Bereitschaft für ein ungewöhnliches Kinoerlebnis. Die Handlung entwickelt sich in forschendem Tempo und auf mehreren Zeitebenen gleichzeitig. Eine Flut von zurückstehenden Bildern stürzt auf den Betrachter ein: ein Mädchen auf einer Krankenstation, Ärzte, die um ihr Leben ringen, ein amerikanischer Psychoanalytiker, der in Wien Vorlesungen hält und nun von einem mißtrauischen Polizeinspektor verhört wird, das Mädchen, das an der Gren-

Lesen Sie, was Hark Bohm über Filmemacher, Selbstdarstellung und Eiche sagt...



KINO erscheint vierteljährlich zum Preis von 3 Mark.

Ihre Chance:
Wenn Sie jetzt ein Probeheft bestellen, können Sie jede weitere Ausgabe für nur 2 Mark erhalten.

Garantie

Ihre Garantie, wenn Sie sich für KINO entscheiden:

Sie können selbst bestimmen, wie lange Sie KINO frei Haus mit 33% Preisvorteil beziehen wollen. Sie können jederzeit abbestellen und wieder auf KINO verzichten. Keine Kündigungsfrist. Postkarte genügt.

Sollten Sie trotz dieses Vorteils bereits nach Empfang des GRATIS-Hefes KINO nicht beziehen wollen, so genügt es innerhalb von 10 Tagen – gerechnet vom Eintreffen des GRATIS-Hefes – eine Mitteilung an KINO-Leserservice, Postfach 103 860, 2000 Hamburg 1 abzusenden.

Damit ist alles für Sie erledigt. Sie schulden uns nichts.

Dirk Manthey
Dirk Manthey
Verlagsleiter KINO

Fordern Sie ein kostenloses Probeheft an!



KINO-Abruf-Coupon

JA, schicken Sie mir bitte sofort GRATIS die KINO-März-Ausgabe. Ich werde das GRATIS-Heft innerhalb von 10 Tagen nach Eintreffen prüfen und Ihnen mitteilen, wenn ich KINO nicht weiterhin haben möchte. Wenn ich nichts von mir hören lasse, erhalte ich KINO dann mit einem Preisvorteil von 33% für nur 2 Mark pro Ausgabe (statt 3 Mark). Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigen Preis inbegriffen. Ich kann auf die Lieferung jederzeit verzichten. Keine Kündigungsfrist. Der Verlag rechnet alle 5 Ausgaben mit mir ab.

Name/Vorname/Alter _____

Straße/Nr. _____

Postleitzahl _____ Wohnort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Coupon einfach ausfüllen, ausschneiden und auf Postkarte geklebt einsenden an KINO-Leserservice, Postfach 103 860, 2000 Hbg. 1

BLACK OUT

und gefunden zu haben. Der Romanze ist indes nur kurze Zeit des Glücks beschieden. Eifersucht und Neugierde bohren sich zwischen die beiden. Linden forscht in Melanas Vergangenheit, erfährt, daß sie in Frag verheiratet ist. Milena ihrerseits fühlt sich durch Linden zunehmend gebunden. Seine Besitzansprüche auf sie schränken ihr Selbstverständnis ein, seine Sex-besessenheit schreckt sie in gleichem Masse ab, wie sie davon fasziniert ist.

„Sie scheinen füreinander geschaffen, doch sie können nicht miteinander Leben“ erklärt Roeg seine beiden Hauptcharaktere, die sich in einer selbstzerstörerischen Liebe auf-fressen. Am Ende steht eine

Beinahe-Katastrophe, die auch einen Wiener Detektiv (Harvey Keitel) in eine Persönlichkeits-krise bringt.

Die Suche des Menschen nach seiner Realität

Roeg noch einmal zu seinem Film, zu dem die immer wieder in Großaufnahmen erscheinenden, eine morbide Sexualität signalisierenden Bilder des Malers Ego Schiele ein Schlüssel sind: „Die Liebe hat viele Gesichter. Die meisten davon habe ich versucht in meinem Film mit einem noch nie zuvor gezeigten Realismus darzustellen. Jeder, der diesen Film sieht, wird in sich eine der Gefühls-

Facetten finden, die hier gezeigt werden. Mehr über den Film zu verraten, hieße jetzt jedoch seiner Wirkung zu zerstören.“

Beschränken wir uns demzufolge nur noch auf ein paar Informationen: Für Art Garfunkel, der Dr. Linden spielt, ist es die erste eigentlich große Rolle. Die ehemalige Hälfte des Pop-Duos „Simon & Garfunkel“ spielte u.a. schon in „Catch 22“ und „Carnel Knowledge“ kleine Rollen. Theresa Russell, Garfunkels sensationelle Partnerin, ist eine 22jährige und vielversprechende Newcomerin, die ihr Debüt in Elia Kazans F.Scott Fitzgerald-Verfilmung „Der letzte Tycoon“ an der Seite von Robert de Niro gegeben hat.

ICH WILL BARRIEREN DURCHBRECHEN

cinema-Mitarbeiter Bernd Deck sprach mit „Black Out“-Regisseur Nicolas Roeg



Nicolas Roeg ist kein Schnellfilmer. Der ehemalige Kameramann – u.a. arbeitete er an „Doktor Schiwago“ – hat innerhalb von zehn Jahren nur vier Filme gedreht. Nach „Performance“, „Wenn die Gondeln Trauer tragen“ und „Der Mann, der vom Himmel fiel“, läuft mit „Black Out“ nun ein Psycho-Krimi recht eigener Art an.

weniger aber miteinander. Es ist eine selbstzerstörerische Liebe, die nur brutal und katastrophal enden kann.

Cinema: Warum spielt der Film gerade in Wien?

Roeg: Ich mochte den Gedanken, weil es die Stadt Sigmund

Freuds ist, weil es zudem auch eine Grenzstadt mit der solchen Orten eigenen Atmosphäre ist.

Cinema: Interessant ist die formale Seite Ihres Films. Die Geschichte wird wie ein Mosaik zusammengesetzt...

Roeg: Diese Form war die einzig mögliche für den Film. Ohne dies hätte die Geschichte nicht funktioniert, wäre sie zusammengebrochen. Eine herkömmliche, eine chronologische Erzählweise wäre spannungslos gewesen. Die Schrittfolge, die ich gewählt habe, entspricht der wilden Leidenschaft meiner Charaktere.

Cinema: Es scheint, daß Sie lieber mit Sängern als mit Schauspielern arbeiten – so mit Mick Jagger, David Bowie und nun Art Garfunkel. Warum?

Roeg: Ich mißtraue professionellen Schauspielern in einer gewissen Weise. Es passiert oft und vor allem bei den sogenannten Stars, daß mit dem Erfolg auch eine Art Geschäftigkeit kommt, die das künstlerische Einfühlungsvermögen beeinträchtigt. Stars werden oft zu einem gutgehenden Geschäft ohne Seele. Ich jedoch brauche Schauspieler mit Instinkt und den haben auch Sänger, die auf ihre Art ja auch Darsteller sind. Cinema: Was wird Ihr nächster Film?

Roeg: Mehr als eine Idee dazu existiert noch nicht, aber alleine der Gedanke ist schon vielversprechend, da er auf einer Frage basiert, die uns alle schon einmal beschäftigt hat und die jedes Kind seiner Mutter stellen könnte: „Warum sind wir hier?“

Nur bei Polaroid:
Automatisch scharfe Fotos,
die sich sofort
sehen lassen können.



Die SX-70 Das Leben steht keinen Augenblick still. Wenn Sie einen originalen Schnappschuß machen wollen, muß das sofort geschehen. Ohne langes Einstellen. Deshalb hat Polaroid die SX-70 AutoFocus Kameras entwickelt. Die einzigen Kameras der Welt mit automatischer Scharfeinstellung durch Ultraschall. Nur das Motiv anvisieren und den Auslöser drücken. Der eingebaute Motor schiebt das Bild heraus. Und es entwickelt sich vor Ihren Augen zu einem scharfen, farbrichtigen Foto. Überzeugen Sie sich davon bei Ihrem Fotohändler.



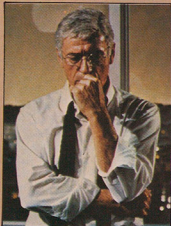
Start
ab: 254,80



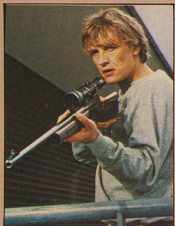
Der erste Augenzeuge des Attentats hat keine Gelegenheit mehr zur Aussage: Er fällt der geheimnisvollen Verschwörung zum Opfer.



Der Mord am Präsidenten ist minutös vorbereitet, jedes Risiko kalkuliert, der Zufall ausgeschlossen



Yves Montand in der Rolle des Staatsanwaltes Henri Volney



Der junge Attentäter überlebt die Aktion nur um Stunden

Der Tyrann allein
ist machtlos, er braucht den
tyrannischen Staat

„I“ wie Ikarus

Herstellungsländ: Frankreich, Regie: Henri Verneuil, Buch: H. Verneuil, Musik: Ennio Morricone, Kamera: Jean-Louis Picavei, Darsteller: Yves Montand, Michel Etcheverry, Jacqueline Staud, Jean Obe, Jean Lemaire, Jean-Claude Jay, Robert Parry, Pierre Vernier, Verleih: Neue Constantin

Langsam krümmt sich ein Finger um den Abzug eines Gewehr. Im Fadenkreuz erscheint die Brust des Opfers. Aber ein Anderer kommt dem Täter zuvor. Ein schwarzer Regenschirm öffnet sich, das Opfer bricht zusammen. Wer ist der Mann mit dem

erkennen ist allerdings, daß ein Hobby-Fotograf das Attentat mit einer Super-Acht-Kamera aufzeichnet hat. Jener Augenzeuge wird zum Ziel einer großangelegten Jagd. Doch Henri Volney findet auf jeder neuen Spur nur einen Toten. Sieben Männer und zwei Frauen, alles Augenzeugen, müssen sterben. Nach und nach zeigen sich für den Staatsanwalt die Umrisse des Verbrechens. Es handelt sich nicht um ein einfaches Attentat, es handelt sich um eine großangelegte politische Verschwörung.

Ab diesem Moment mischen sich Fiktion und Wirklichkeit. Das spektakulärste Experiment, das je von einer amerikanischen Universität gewagt wurde, wird sieben Minuten lang wahrheitsgetreu rekonstruiert.

Es ist die Autopsie einer Manipulation. Die Imagination endet, macht der Wahrheit Platz. Der Wahrheit über das Individuum und seines Gehorsams gegenüber der Staatsautorität, der Obrigkeit generell. Es offenbart sich, daß dieser Kadavergehorsam mehr Menschen das Leben gekostet hat als alle Rebellen.

Um zu herrschen, muß der Tyrann im Apparat des Staates Millionen kleiner Tyrannen installieren. Jeder einzelne erfüllt eine kleine Aufgabe im großen Puzzle der Unterdrückung und außer dem Tyrannen selbst kennt keiner den letzten Akt. Dies ist das eigentliche Thema von Henri Verneils jüngstem Film. So kommen wir auch zum Zeigefinger zurück, der sich zu Beginn langsam am Abzug der Präzisions-Waffe krümmt. Der ermittelnde Staatsanwalt kommt der Wahrheit sehr nahe, zu nahe. Er wird sich an ihr verbrennen. Hier liegt denn auch die Erklärung des Titels. Der griechischen Legende nach entflohen Ikarus seinem Gefängnis mittels Flügeln, die er sich mit Wachs am Körper befestigt hatte. Bei seinem Flug jedoch kam er der Sonne – dem Symbol der Wahrheit – zu nahe, das Wachs schmolz, Ikarus stürzte ins Meer.

Schirm, wer der Mann mit dem Gewehr, wer der Auftraggeber? Staatsanwalt Henri Volney (Yves Montand) und seine Assistenten stehen vor einem Rätsel. Zwar ist die Akte noch sehr dünn, doch die offizielle Version, der Mord sei die Tat eines Paranoikers gewesen, wollen sie nicht akzeptieren, zu viele Indizien weisen auf ein kühn kalkuliertes Verbrechen hin. Einziges Beweismoment ist ein Sieben-Sekunden-Film, der von einem Fernsehteam mitschnitt wurde, die Kamera war auf die Menge gerichtet, doch das Bild bricht schnell zusammen. Zu

Jetzt im Kino

Prädikat: „Besonders wertvoll“

FRANCO CRISTALDI
präsentiert

RATATAPLAN

Ein Versager schlägt zurück

Drehbuch, Regie und Hauptrolle: MAURIZIO NICHETTI

Ein VIDES-Film · Produktion: FRANCO CRISTALDI und NICOLA CARRARO



Phil Potter (Burt Reynolds) muß sich zwischen seiner Frau (Candice Bergen)

Die rauhbeinigen Helden sind passe.
Hollywood setzt auf den sensiblen männlichen Typ.
Statt Faustkampf gibt es Seelenschmerz

AUF EIN NEUES!

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: Starting Over. Regie: Alan J. Pakula. Drehbuch: James L. Brooks. Kamera: Sven Nykvist. Musik: Marvin Hamlisch. Produzent: Alan J. Pakula u. James L. Brooks. Darsteller: Burt Reynolds, Jill Clayburgh, Candice Bergen, Charles Durning, Frances Sternhagen. Verleih: CIC. Länge: 105 Minuten.

Hollywood entdeckt den entheirateten Mann. Rauhbeinige Männerkumpaneien a la Butch Cassidy und Sundance Kid, in unzähligen Variationen dem Kinopu-

blikum in den 60er und frühen 70er Jahren dargebracht, sind passe. Der neue Typ des Leinwandhelden ist sensibel, unsicher, verwundbar. Amerikas Filmindustrie versucht einen Gegenspieler für die entheiratete Frau zu finden.

Phil Potter (Burt Reynolds) wird unvermittelt von seiner Frau Jessica (Candice Bergen) gebeten, die gemeinsame Wohnung zu verlassen. Denn Jessica möchte zu sich selbst fin-

den, glaubt in grauenvoll unmelodischen Eigenkompositionen und noch untalentierteren Gesängen ihre Persönlichkeit wirklich zu können.

Obwohl Potter seine Frau noch liebt, respektiert er ihren Entschluß. Er verläßt die New Yorker Wohnung und zieht nach Boston.

Aber Phil Potter ist einsam. So recht behagt ihm die unvermittelt gewonnene Freiheit nicht. Auch der Erfahrungsaus-



und der hübschen Kindergärtnerin Marilyn (Jill Clayburgh) entscheiden

tausch in einer Männergruppe hilft ihm nur wenig. Als er darum bei Verwandten die Kindergärtnerin Marilyn (Jill Clayburgh) kennenlernt, möchte er am liebsten sofort ein Verhältnis mit ihr beginnen. Aber Marilyn weiß das schüchtern dargebrachte Liebeswerben zurück. Gerade geschieden ist sie selbst im Begriff, sich wirtschaftlich und vor allem gefühlmäßig ihre Unabhängigkeit aufzubauen. Phil Potter bleibt hartnäckig. Und mehr unfreiwillig denn mit offenen Armen schlittert die Kindergärtnerin langsam in eine Romanze mit dem – noch – Ehemann Potter. Auf sein Drängen hin willig sie ein, zu ihm zu ziehen.

Just an diesem Tag steht Jessica in der Tür. Sie hat ihre Selbstfindung, wie sie meint, erfolgreich vorangetrieben und

hätte nichts dagegen, wenn ihr Mann zu ihr zurückkehren würde.

Betreten steht Phil Potter zwischen den beiden Frauen. Er liebt Marilyn, doch er liebt ebenso auch noch seine Frau. Nur er allein muß eine Entscheidung treffen. Die beiden Frauen haben die ihre schon vor ihm gefällt.

Aus dieser Konstellation aber entspringt zugleich die Anteilnahme und das Verständnis an dem Geschick der beiden. Jill Clayburgh übertrifft als Marilyn noch ihre Rolle der entheirateten Frau. Burt Reynolds ist ihr ein ebenbürtiger Partner. Zusammen sind sie das wohl merkwürdigste Liebespaar, das wir seit langem auf der Leinwand zu sehen bekamen.

Wolf Kohl

Sensationelle cinema-Aktion: Fliegen Sie auf den US-Flugzeugträger „Nimitz“

Die „Nimitz“, während der Iran-Krise von Präsident Carter in den Persischen Golf geschickt, spielt die eigentliche Hauptrolle in „Der letzte Countdown“ (Deutschland-Premiere 31. Oktober). cinema sucht Leser, die Lust und Mut haben, sich den Flugzeugträger auf offener See anzusehen und darüber eine Reportage zu schreiben.



„Der letzte Countdown“

ist ein Abenteuer-Thriller des in Kalifornien lebenden Regisseurs Don Taylor, der schon mit „Damien - Omen II“ dem Kinopublikum das Grauen beibrachte.

„Der letzte Countdown“ ist die Geschichte des Flugzeugträgers Nimitz, der 200 km von Pearl Harbour entfernt in einen orkanartigen Sturm gerät...



So sind Sie dabei:

Unsere Anschrift: cinema-Aktion
„Der letzte Countdown“
Postfach 10 38 60 - 2 Hbg 1.
Einsendeschluß ist der
1. Juli 1980. Der
Rechtsweg ist aus
geschlossen.

Herstellungsländ: Frankreich, Regie: Bertrand Tavernier, Produktion: Jean-Serge Besson, Gabriel Boustan, Buch: David Rayfield, Bertrand Tavernier nach einem Roman von David Compton, Kamera: Pierre-William Glenn, Darsteller: Romy Schneider, Harvey Keitel, Max von Sydow, Harry Dean Stanton, Vadim Glowna, Theresia Liotard, Bernhard Wicki, Verleih: Jugendfilm

Die Geschichte beginnt in einer Zukunft, die schon bald sehr gegenwärtig sein könnte. „Death Watch“ spielt in einer Welt, in der die Menschheit die letzten großen Krankheiten ausrotten konnte, in der die Massenmedien noch größere Macht über ihre Konsumenten gewinnen konnten. Die Fernsehserie „Death Watch“ steht mit 71% regelmäßigen Einschaltquoten in der Publikumsgunst ganz oben. Hier wird das qualvolle Sterben von Menschen live gezeigt, der Tod wird zum spektakulären Publikumsereignis.

Die Schriftstellerin Katherine Mortenhoe (Romy Schneider) erfährt von ihrem Arzt, sie habe nur noch drei Wochen zu leben, eine Heilung sei ausgeschlossen. Sie weiß nicht, daß sie als Hauptdarstellerin für „Death Watch“ vorgesehen ist, da der Arzt mit der Fernsehgesellschaft zusammenarbeitet. Nur unterschrieben sei der Vertrag, den der Boß der Fernsehgesellschaft, Vincent Ferriman, ihr vorlegt.

Trotzdem, sie will sich das Recht auf einen würdevollen Tod nicht nehmen lassen und flieht. Auf der Flucht lernt sie einen neuen Jungen kennen, Roddy, und faßt Vertrauen zu ihm. Aber Roddy (Harvey Keitel) ist Mitarbeiter des Fernsehteams, in seinem Gehirn arbeitet eine Mini-Kamera, die jeden Schritt von Katherine aufzeichnet. Das faszinierende „Spielzeug“ ist allerdings auch



Romy Schneider und Harvey Keitel spielen die beiden Titelfiguren

DEATH WATCH

Der gekaufte Tod

Ein perverses Spiel für Voyeure.
Ein Millionenpublikum dekoriert sich an Sterbenden

für den Träger nicht ungefährlich. Roddys Augen dürfen niemals länger als eine Minute völliger Dunkelheit ausgesetzt sein, sonst würde er unheilbar erblinden. Daher muß er sich auch nachts wachhalten. Katherine ahnt nicht, daß alles was sie tut, gleichzeitig über die Monitore der Sendezentrale läuft, um Vincent Ferriman Stoff für seine Sendung zu liefern. Doch Roddy's Einstellung gegenüber seinem elektronischen „Gehirn“ beginnt sich zu ändern. Sein makabrer Auftrag erzeugt plötzlich Abscheu in ihm selbst. Er beginnt Zuneigung gegenüber seinem „Opfer“

zu entwickeln, erkennt, daß er Katherine zum Objekt seines voyeuristischen Gewerbes macht. Während Millionen Fernsehzuschauer die beiden via Mattscheibe beobachten, wirft Roddy die Taschenlampe weg, mit der er nachts seine Augen anstrahlt. Fest preßt er die Fäuste gegen die geschlossenen Augen ...

Vincent Ferriman ist außer sich. Mit Hubschraubern und Spürhunden läßt er Jagd auf die schwerkranke Katherine und den blinden Roddy machen. Doch die Frau behält die Nerven. Noch einmal setzt sie ihre ganze Kraft ein, wehrt sich mit

dem Mut der Verzweiflung. Was außer dem Arzt und Ferriman niemand wußte, nicht einmal Roddy: Katherine war nicht krank, der Arzt wollte sie sterben lassen, um die Einschaltquoten der TV-Anstalt zu steigern.

Taverniers Film schildert den ungleichen Kampf zwischen der Würde des Individuums und der listernen Sensationsgier der anonymen Massen, gelenkt durch die perfekt funktionierenden Mechanismen einer menschenfeindlichen Telekommunikation. Einmal abgesehen von den politischen Konsequenzen dieser Techniken (Ärzte erproben das Minikameraverfahren bereits heute zur Heilung von Erblindeten), wird hier die ungeheure Brutalität deutlich, mit der eine immer weiter technisierte Zivilisation den einzelnen Menschen zerstören kann. „Death Watch“ ist ein Liebesfilm, ein Melodram der klassischen Art. Er beschreibt die Zeit, für die Allen Ginsbergs Satz gelten mag: „Nach der Liebe kommt nur noch der Tod“. Denn ein gefühl- und würdloses soziales Gefüge wie das in „Death Watch“ beschriebene, kennt keine Liebe mehr, keine Leidenschaft, keine Emotionen. Das Eindringen der Öffentlichkeit in die Privatsphäre der Menschen zerstört sie. Tavernier bringt uns dieses Thema noch näher als Stanley Kubrick's „Uhrwerk Orange“, bei ihm probiert kein Minister ein neues Mittel zur „Persönlichkeitsregulierung“ aus, bei ihm wird durch einen Arzt und einen Fernsehmann in ruhiger Landschaft die Würde eines Menschen gewaltsam zerschlagen, und damit die Würde all derer, die bei diesem Spektakel zuschauen... Willy Loderhose



Zwar hat man die Gesellschaft elektronisch perfektioniert, der soziale Frieden und die Verständigung aber bleiben aus



Zynisch nutzt Ferriman der skrupellose Fernsehboß die scheinbar hilflose Situation seines Opfers Katherine Mortenhoe aus

LA LUNA

Eine Mutter,
ein Sohn und
eine
schockierende
Beziehung,
die es so nicht
geben darf.



Twentieth Century-Fox zeigt
Ein Film von Bernardo Bertolucci

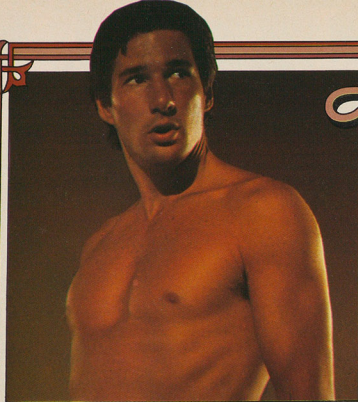
Jill Clayburgh in La Luna

Erzählt von Matthew Barry · Veronica Lazar · Renato Salvatori und mit Tomas Milian

Drehbuch: Giuseppe Bertolucci · Clare Peploe · Bernardo Bertolucci · Englische Adaptation: George Malko

Kamera: Vittorio Storaro (A.I.C.) Produktion: Giovanni Bertolucci für Fiction Cinematografica S.p.A.
Bernardo Bertolucci

Ein Mann für gewisse Stunden



Er ist attraktiv, sinnlich,
hat Charme und Intellekt. Er liebt den Luxus.
Er ist ein Gigolo

Herstellungsland: USA, Regie und Buch: Paul Schrader, Produktion: Jerry Bruckheimer, Kamera: John Bailey, Musik: Giorgio Moroder, Schnitt: Richard Haley, Darsteller: Richard Gere, Lauren Hutton, Hector Elizondo, Nina von Pallandt, Bill Duke, Brian Davies, Originaltitel: American Gigolo, Verleih: CIC

American Gigolo“, Paul Schraders dritter Film nach „Blue Collar“ und „Hardcore“, thematisiert die käufliche Liebe. Doch keine Frau steht hier im Mittelpunkt der Handlung, sondern der Gigolo Julian Kay (Richard Gere). Seine Welt besteht aus Reichtum und Frauen, er besticht seine Umwelt durch seinen Charme, überzeugt durch seine Haltung. Man trifft ihn auf dem Rodeo Drive, jener legendären Einkaufsstraße des Millionärshotels Beverly Hills, und am Strand von Malibu. Julian Kay ist überall dort, wo die Liebe zur Handelsware verkommen ist.

Für Anne (Nina von Pallandt), oder Michelle (Lauren Hutton) – jene Frauen die ihn bezaubern – aber ist er mehr als ein Objekt für gewissen Stunden. Sie sind zwar reich, aber allein; sie möchten leben, aber ihre palastartigen Särge können sie nicht mehr verlassen. Sie brauchen den Gigolo so wie er sie braucht.

Michelle jedoch verlangt mehr: Sie will sich nicht mit

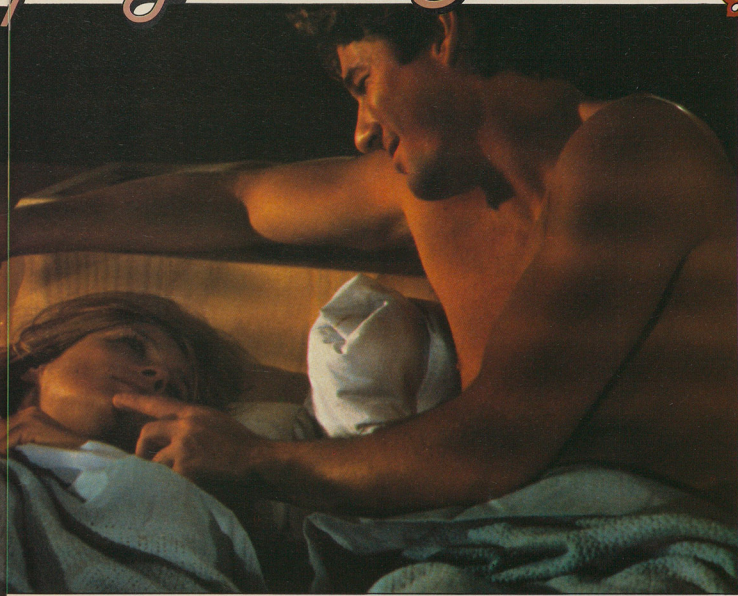
den kurz arrangierten Treffs begnügen, sie will ihn ganz, kämpft um ihn. Doch Julian Kay hat keine Gelegenheit mehr sich zu entscheiden. Man beschuldigt ihn des Mordes. Eine Frau wurde ermordet, die Juwelen der Toten findet man in seinem Auto, sein Alibi ist falsch. Alle Ermittlungsergebnisse deuten auf ihn als den Täter.

Paul Schrader ist nicht der erste amerikanische Regisseur, der sich eines solchen Themas annimmt. Cecil B. DeMilles drehte schon 1926 „Gigolo“ mit Rod LaRoque in der Hauptrolle. Loretta Youngs „Loose Ankles“ (1930) mit Douglas Fairbanks Jr. gehört ebenso dazu wie Billy Wilders „Boulevard der Dämmerung“ (1950) mit William Holden oder John Schlesingers „Asphalt-Cowboy“ mit Jon Voight, um nur einige zu nennen.

Paul Schraders Protagonist aber unterscheidet sich von allen seinen Vorgängern. Die Figur des Julian Kay wird äußerst differenziert gezeichnet, Schrader verzichtet bewußt auf all jene spekulativen Effekte, die das Thema anbietet, beschränkt sich ganz auf die Zeichnung der Person. Eben dadurch entsteht eine faszinierende atmosphärische Dichte, die soziale Problematik des Stoffes wird transparent.



Julian Kay (Richard Gere) spielt den vernobten Gigolo,



von dem einsame Frauen, die viel Geld haben, alles bekommen können. Michelle (Lauren Hutton) ist so eine Frau

Cinema: Wann bzw. wie entstand das Projekt „American Gigolo“?

Schrader: Ich unterrichtete 1976 an der Columbia-Universität. Ich leitete einen Kurs für Drehbuchautoren und arbeitete nebenbei selbst an einer Reihe von Manuskripten. Während einer Diskussion über männliche Charaktere stießen wir auf den Begriff des Gigolo. Das Thema ließ mich nicht mehr los. Wenige Wochen später arbeitete ich bereits an den ersten Drehbuchentwürfen.

Cinema: Haben Sie dabei mit authentischem Material gearbeitet?

„Richard Gere ist besser als John Travolta“

cinema-Interview
mit dem amerikanischen Regisseur
Paul Schrader

Schrader: Nein, das entspricht nicht meiner Arbeitsweise. Ich schreibe immer ohne Recherchen. Ich habe mit keinem Gigolo gesprochen, nichts über sie gelesen. Ich habe einen Gigolo entworfen, meinen. Man muß nicht unbedingt im 17. Jahrhundert leben, um eventuell darüber zu

schreiben.

Cinema: Haben Sie direkt mit der Realisierung begonnen?

Schrader: Nein, im Gegenteil. Ich verkaufte den Stoff an die Paramount und drehte „Blue Collar“ und „Hardcore“. Auf Umwegen kam der Stoff dann wieder zu mir.

Cinema: Für die Hauptrolle

war ursprünglich John Travolta vorgesehen, oder nicht?

Schrader: Richtig. Wir hatten ja auch bereits mit den Dreharbeiten begonnen. Dann aber gab es persönliche Probleme, es ging um Drehzeiten usw. Also trennten wir uns. Heute würde ich sagen, daß Richard Gere der bessere Mann für die Rolle ist.

Cinema: Was werden Sie als nächstes machen?

Schrader: Die Drehbücher, die ich geschrieben habe, sind allesamt verfilmt. Ich glaube, es ist also wieder Zeit zu schreiben. Wahrscheinlich werde ich erst einmal nach New York gehen.

Herstellungsländ: USA, Regie: Gordon Willis, Buch: Barry Siegal, Musik: Ennio Morricone, Kamera: Gordon Willis, Produktion: Michael Lobell, Darsteller: Thalia Shire, Joseph Cortese, Elizabeth Ashley, Vedeiln: United Artists

Die Beziehung zwischen zwei Frauen steht im Mittelpunkt des Psychothrillers von Gordon Willis. Der junge Regisseur erweist sich dabei als Meister des Spekulationseffekts. Willis hat so ziemlich alle gängigen Klischees und Themen in seinem Film verpackt. Eingedenk der Tatsache, daß gleichgeschlechtliche Beziehungen derzeit auf der Leinwand en vogue sind, hat er die Beziehung zwischen Corky Hollander (Thalia Shire) und Andrea Glassen (Elizabeth Ashley) als lesbisches Verhältnis gezeichnet. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema allein aber erschien ihm offenbar nicht ausreichend. So hat er es denn mit allerlei Veratzstücken wie etwa Vergewaltigung, Sadismus und Gewaltkriminalität angereichert. Die entstandene Mischung ist entsprechend den Zutaten nicht unbedingt leicht bekömmlich.

Die Geschichte beginnt wie ein gewöhnlicher Krimi. Corky Hollander, eine Mitarbeiterin des Kindermuseums Brooklyn, wird beim Betreten ihres Apartments überfallen. Der Täter reißt sie zu Boden, bedroht sie mit einem Messer und vergewaltigt sie. Die Schreie seines Opfers nimmt er mit einem kleinen Tonbandgerät auf. Wenig später wird die junge Frau von zwei Polizisten gefunden.

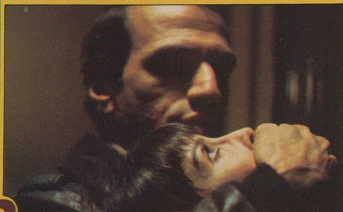


"L" Angst im Nacken

Gordon Willis drehte einen „Romantic Suspense Thriller“ zu heiklen Themen: Lesbische Liebe, Sadismus und Vergewaltigung



Corky Hollander (Thalia Shire) wird mit dem Messer bedroht



Der unheimliche Vergewaltiger ist ein bezahlter Verbrecher



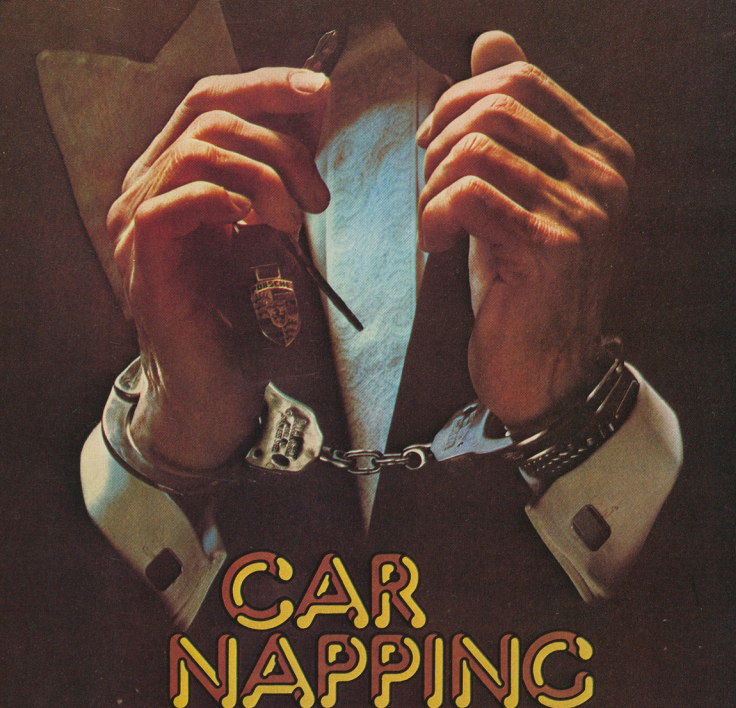
Corkys einziger Beschützer ist der Polizist Luffrono (J. Cortese)

Sie steht unter Schock, kann kaum sprechen. Andrea, ihre Freundin, verspricht, sich um Corky zu kümmern. Doch gerade Andrea ist die heimliche Drahtzieherin. Sie hat einen Mann für die Vergewaltigung ihrer Freundin bezahlt, deklariert sich an den Schmerzensschreien des Opfers, entschädigt sich damit auf widerliche Weise für eine eigene Vergewaltigung, seit der sie keine sexuellen Beziehungen mehr mit männlichen Partnern hatte.

Mit allen Mitteln will sie ihre Freundin Corky an sich ketten, scheut dabei selbst vor einem Mord nicht zurück.

In Andreas Apartment kommt es schließlich zur Konfrontation. Die verzweifelte Frau zwingt Corky das Band mit der Aufzeichnung der Vergewaltigung anzuhören, will sie zur Liebe zwingen. Mit einem Messer setzt sich Corky zur Wehr. Der Kampf wird durch das plötzliche Eindringen der Polizei beendet.

Willis, der sich bisher vor allem als Kameramann („Pate I und II“, „Innenleben“ und „Manhattan“) einen Namen machte, verzichtet in seinem Regiedebüt auf jeden analytischen Ansatz. Ihm geht es bei „Windows“ – so der Originaltitel – vor allem um Spannung und Schockelemente. Auf ein Happy-End möchte er trotz allem nicht verzichten. So inszeniert er in der Schlusssequenz eine Love-Story zwischen Thalia Shire und dem Newcomer Joseph Cortese, der die Rolle des Polizeileutnants Luffrono spielt.



· bestellt · geklaut · geliefert ·



Ein Film von Wigbert Wicker mit

Bernd Stephan · Anny Duerey · Ivan Deary · Hans Bearhenke · Peter Kuhnert ·

Dieter Augustin · Adrian Hoven · Günther Tabor · Götz Kauffmann ·

und EDDIE CONSTANTINE · ADOLFO CELI · MICHEL GALABRU ·

Musik: Sam Spence · Kamera: Gernot Roll · Buch und Regie: Wigbert Wicker

Produzent: Lothar H. Krischer

Ein Film der Terra Filmkunst GmbH in Zusammenarbeit mit Dieter Geissler Filmproduktion



Udo als Detektiv Calle Coolman recherchiert in der Herbertstraße



Das Traumpaar der 80er Jahre: Panikmacher Udo und Karl Dal

Herstellungsland: BRD, Regie: Udo Lindenberg, Bildregie: Peter Franz, Buch: Lindenberg/Kalle Frey, Idee: Rost Königstein, Franz, Kamera: Bernd Hain, Musik: Lindenberg, Schnitt: Helga Borsche, Ausstattung: Toni Ludi, Herstellungslieferung: Lindenberg/Amazonas Film/Rohr-Music/Regina Ziegler, Darsteller: Udo Lindenberg, Leata Galloway, Walter Kohut, Vera Tschelchova, Hark Bohm, Karl Dal, Eddie Constantine, Fritz Rau, Verleih: Filmverlag

Udo Lindenberg, Deutschlands Rockidol für die 10 bis 15jährigen steigt ins Filmgeschäft – diese Nachricht sorgte vor einigen Monaten für erhebliches Aufsehen unter seinen Fans. Klar, daß die ganze Panikfamilie mitmachen sollte. Als weitere Darsteller wurden Konzertveranstalter Fritz („Fritze“) Rau, Altstar Eddie Constantine, Regisseur Hark Bohm sowie Rocksängerin Leata Galloway engagiert.

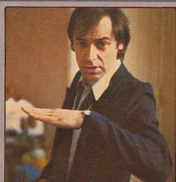
Natürlich steht Udo im Mittelpunkt des Geschehens. Rockstar Udo Lindenberg wird nämlich entführt! Doch keine Bange, Detektiv Calle Coolman taucht auf und macht sich daran, den komplizierten Fall zu lösen. Dabei wird Coolman – alias Lindenberg – jedoch von den vielen in den Fall verwickelten Personen erheblich behindert. Erst sein alter Freund Lenny Caution (Eddie Constantine) bringt Coolman auf die heiße Spur. Doch als Udo aus den Händen der Entführer



Lenny Caution (Eddie Constantine) und Calle Coolman (Udo Lindenberg) finden nach einigen Klaren die erste heiße Spur

Panische Zeiten

Katastrophendirigent
Udo Lindenberg sorgt für das
Chaos in Bonn



Calle Coolman: Hart im Zuschlagen, sanft in der Liebe



Vera (Leata Galloway) rockt gemeinsam mit Rudi Ratlos

befreit werden kann, drohen ihm neue Schwierigkeiten von Umweltsindern. Durch einen geschickten Coup kann er sich jedoch aus den Fängen dieser „drecksigen Kapitalisten“ befreien und wird sogar Bundeskanzler.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist es Udo Lindenberg, der als Drehbuchautor, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Doppelrolle fungierte, gelungen, nun seinen Film in die bundesdeutschen Kinos zu bringen. Auf die Frage nach dem Hintergrund des Debütwerkes, antwortete Lindenberg: „Ich werde oft nach der „Message“ des Films „Panische Zeiten“ gefragt. Zunächst ist das natürlich ein Kriminal-, Locker- und Kicherfilm. Eine „Message“ gibt es natürlich, die eigentlich nicht anders ist als bei meinen Songs mit viel Spaß, verbunden aber auch mit kritischem Hingucken.“ Auch als Produzent hat sich der vielseitige Musiker übrigens betätigt. Dazu meint er: „Was das Geld anbetrifft: ich habe ziemlich viel Eigengeld investiert. Schon bei der letzten Tournee haben Fritz Rau und ich „ne Menge Kiez auf den Tisch geknallt, bevor es überhaupt losgehen konnte. Der Film kostete ca. 3 Millionen Mark.

Ch. Meier-Stem/T. Timm

ab 25. April 1980 im Kino



YVES MONTAND in einem Film von HENRI VERNEUIL
Bearbeitung und Dialoge HENRI VERNEUIL und DIDIER DECOIN • Musik ENNIO MORRICONE

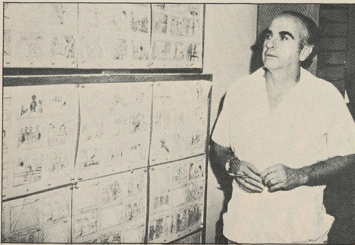
Mit (in alphabetischer Reihenfolge) MICHEL ALBERTINI • ROLAND AMSTUTZ • JEAN-PIERRE BAGOT • GEORGES BELLER • MAURICE BENICHO • EDMOND BERNARD • FRANÇOISE BETTE • ROLAND BLANCHE • GABRIEL CATTANO • JACQUES DENIS • ERIC DESMAREST • THERRY DEVAIRIN • HENRY DJANK • MICHEL ETCHÉVERRY • JEAN-FRANÇOIS GARREAU • JEAN-CLAUDE JAY • JEAN LESCOT • JEAN LEUVRAIS • GERARD LORIN • MARCEL MARCHAL • LOUIS NAWARRE • JEAN NEGROIN • JEAN OBE • ROBERT PARTY • ROGER PLANCHON • DIDIER SALVEGRAIN • JACQUES SÉREYS • GEORGES STAQUET • JACQUELINE STAUF • PIERRE VERNIER • Coproduktion V. FILMS • SOCIÉTÉ FRANÇAISE DE PRODUCTION • ANTENNE 2

Cinéma 1900

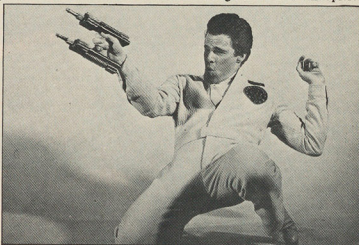
HINTER DEN KULISSEN



Gepanzerte Roboter liefern sich ein tödliches Gefecht mit Energiewaffen: Die Strahlen wurden nachträglich ins Bild einkopiert



Joe Hale zeichnete minutiöse Pläne der einzelnen Sequenzen



An der Strahlwaffe von Joseph Bottoms blinkt ein Lämpchen

Wenn das Licht zur Waffe wird

Was früher Armbrust oder Colt waren, sind heute Laser-Pistolen. Gleissend weiße Todesstrahlen in jedem Science-Fictionfilm. Wie ist das möglich? Laserstrahlen sind lebensgefährlich. Elmar Biehl erklärt, wie's gemacht wird

„Raumkreuzer Galactica“ oder nun im „Schwarzen Loch“.

Die Frage ist nun: Da es in Wahrheit keine Laser-Handwaffen gibt und überhaupt die Verwendung echter Laserstrahlen (diesen hochkonzentriert gebündelten Lichtstrahlen) für Schauspieler viel zu gefährlich wären (selbst schwächere Laserstrahlen, die in ein Auge treffen, können dies zerstören), da also ganz offensichtlich keine echten Laserstrahlen verwendet wer-

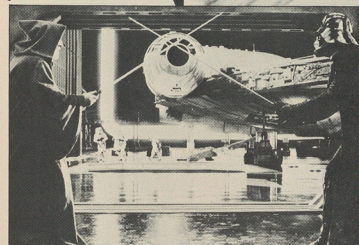
den – wie entstehen dann eigentlich die Strahlen, die man so eindrucksvoll im Film sieht? Taschenlampen-Strahlen? Neonröhren, die zwischen Waffe und Ziel gehängt und angeknipst werden? Nein, lacht Joe Hale, einer der besten Special-Effects-Leute in Hollywood, das würde so nicht gehen.

Und so geht es: Die Schauspieler (siehe Foto: Joseph Bottoms) inszenieren ihre Kampfszenen wie kleine

Jungs, die Cowboy und Indianer spielen: Sie betätigen ihre Waffen und der „Getroffene“ fällt möglichst lebensnackt tot um. Zwischen Waffe und Ziel findet bei den Dreharbeiten nichts statt. Das passiert später: In den belichteten Film werden von den „Animated Special Effects“-Experten (das sind die Trickfilm-Zeichner) die weissen Laserstrahlen einmottiert. Dasselbe gilt für die sprühenden Funken der aufprallenden Strahlen.

Bei der Vielzahl der Schüsse, Treffer und Querschläger in den Weltraumfilmen kann man sich ausmalen, was für ein ungeheurer Aufwand an Zeit und Mitarbeitern dafür nötig ist. Dies war eine der Hauptschwierigkeiten bei „Krieg der Sterne“, wo die Effect-Specialisten noch keine ausreichende Erfahrung hatten. Das Hauptproblem: Etwa bei einem Western braucht der Schießende seine Waffe nur ungefähr in Richtung Ziel zu halten, dann Schnitt, dann

Weltraumfreibewerter Han Solo kämpft mit einer tödlichen Energiepistole.



Der berühmte Kampf mit dem Laserschwert: „Krieg der Sterne“

fällt der Getroffene. Hier aber sieht man bei den Laserpistolen, die Schießenden und den Getroffenen – der Schauspieler ist also gezwungen, tatsächlich genau zu zielen.

Dies war den Machern von „Krieg der Sterne“ bei den Dreharbeiten nicht bewusst. So waren sie also in der „animated Postproduction“ gezwungen, jedem auch noch so verquerten Schuß einen Laserstrahl einzublenden.

Bei der Produktion des „Schwarzen Lochs“ war man da schon etwas schlauer: Alle Szenen wurden vorher minutiös aufgezeichnet und die Spezialeffects-Leute standen bei jeder Schießszena hinter dem Schauspieler, um die Zielrichtung seiner Waffe zu kontrollieren. Yvette Mimieux, die im „Schwarzen Loch“ eine Astronautin spielte, hatte damit große Schwierigkeiten: Sie zielte jedesmal so furchtlich daneben (denn in vielen Szenen sieht der Schauspieler ja kein

Ziel, er steht nur in einer Schießpose allein vor der Kamera), so daß viele ihrer Szenen nicht verwendet werden konnten.

Kompliziert war das auch bei den Robotern. Denn die Männer, die in den fahrenden Roboterfassaden steckten, konnten ihre „Arme“ nicht sehen. So war es für sie nicht schwierig, immer in die vorgeschriebene Richtung zu zielen. So trainierten sie jede Schießszena vorher tagelang aus Kommando – „Arm höher, linker Arm mehr nach rechts, gut so, nun feuern!“

Einen kleinen Trick ließen sich die Disney-Leute noch einfallen: Jedemal, wenn ein Schauspieler abdrückte, leuchtete ein kleines Lämpchen in der Pistolenmündung aus. Das erleichterte die Nachmontage erheblich: So wurde vermieden, daß einer der Strahlen aus der Kamera schießt, ohne daß der Kämpfende überhaupt abdrückt. So etwas wäre tödlich. Zu-

mindest für die Filmzensur. ■

Programm Roloff & Seeßlen: Filmbücher machen Spaß!

Großformatige Bildbände, wie man sie noch nie sah, gibt es jetzt in unserem Verlagsprogramm. Ganz neu:



Die Kunst des Western

„Ein Bilderbuch voll Bile und Blut“, schrieb die Hann. Allg. Zeitung. Dokumentiert wird die Geschichte des Westens (1803–1879) mit vielen Fotos zu den wichtigsten Filmen. Die Kunst des Westens 96 S., Superformat 50x70 cm, Einführungspreis DM 29,—, Best.Nr. 3-88144-134-4

Regie: Alfred Hitchcock

Der außergewöhnliche Bildband zeigt die große Kunst des „master of suspense“. Dazu Francois Truffaut: „... ein absolut hervorragendes Buch.“ Regie: Alfred Hitchcock, 96 S., Superformat 50x70 cm, DM 39,—, Best.Nr. 3-88144-132-8

Enzyklopädie des populären Films:

Der gesamte populäre Film in zehn reich bebilderten Lexikon-Bänden. Lieferung:

Der Horror-Film DM 39,— Best.Nr.: 3-88144-112-3
Der Gangster-Film DM 39,— Best.Nr.: 3-88144-118-2

Im Mai erscheint:

Der komische Film DM 48,— Best.Nr.: 3-88144-121-2

Danach erscheinen: Der Western-Film, Der SF-Film, Der Detektiv-Film, Der erot. Film, Der Abenteuer-Film, Der Thriller, Das Melodram. Sonder-Information anfordern!

Plakate

Aus den USA haben wir diese

Riesenposter (importiert (ca. 2 m hoch))

- Humphrey Bogart (Best.Nr.: 1/L)
- Marilyn Monroe (Best.Nr.: 2/M)
- Charly Chaplin (Best.Nr.: 3/N)

jedes Poster DM 17,90

Außerdem: Laurel & Hardy (61x86 cm)

nur DM 2,50 (Schutzgebühr)

Rocky-Horror-Plakate

Die „angestuteten“ Poster zum Film (ca. 90x70 cm) 4 Malerarbeiten je Lieferant, alle farbige; je Poster DM 9,90

- „Transvestit“ (Best.Nr.: 5/A)
- „stramme Beine“ (Best.Nr.: 6/B)
- „rote Lippen“ (Best.Nr.: 7/C)
- „Bilder aus Film“ (Best.Nr.: 8/D)

Science-Fiction

Die 50 schönsten SF-Filme in einem prachtvollen Bildband mit ausführlichen Informationen und 1000 farbigen Science-Fiction. Ca. 112 S., Superformat 50x70 cm, Einführungspreis DM 34,— (ersch. Juni 1980)

Best.Nr. 3-88144-134-6

Für Interessierte dazu die erste wissenschaftliche Untersuchung:

Der phantastische Film.

2 Teil, zus. ca. 446 Seiten, je Band DM 19,90 (ersch. Sommer 1980)

Best.Nr. 3-88144-213-8

Teil 2: 3-88144-214-4

Für Interessierte dazu die erste wissenschaftliche Untersuchung:

Ästhetik des erot. Kinos

Eine Einführung in den erotischen Film. Jetzt in der preiswerten Sonderausgabe von DM 11,90 (statt 22,—)

Best.Nr. 3-88144-104-2

STARS

Biliger als eine Kinokarte die Zeitschrift für Filmfreunde. Soeben erschienen:

Heft 1: Hollywood Sexgötterinnen DM 4,90 (Vorzugspreis DM 24,— für 6 Hefte, zuzügl. Porto)

Bestell-Coupon

STARS-Leserservice

Buchweg 1, 8919 Schondorf/Ammersee

Stück von Nummer Einzelpreis

Information über Lieferprogramm

Scheck liegt bei (+ 2 DM Versand)

oder per Nachnahme (+ 4,50 DM)

Name, Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Poster bitte nur bei STARS-Leserservice

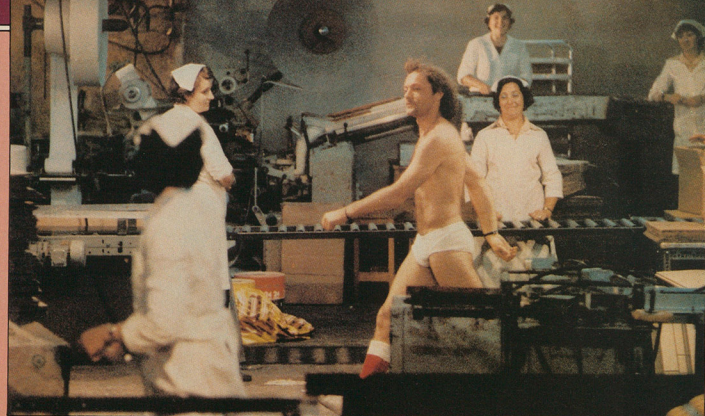
bestellen. Alle Roloff & Seeßlen-Bücher

gibt es in guten Buchhandlungen, falls

nicht erhältlich, Couperon einsenden.

Wie informiert auch gerne über unsere

neue Reihe „Filmstudien“.



Francois Perrin ist widerrechtlich entlassen worden. Wutentbrannt verläßt er den Betrieb – lediglich mit einem Slip bekleidet

Damit ist die Sache für mich erledigt

Jean-Jaques Annaud
liefert eine gelungene Variation zum Thema
"Wer ändert eine Grube gräbt..."



Die Stadt zittert vor Francois. Der Autohändler um die Wagen



Was wie eine Vergewaltigung beginnt, wird zum Liebespiel

der zugleich auch Arbeitgeber "seiner" Spieler ist. Andere Mäzene sitzen ebenfalls im Vereinsvorstand: der lokale Möbeldesigner, der Autohändler, der Kneipier und der Hotelbesitzer.

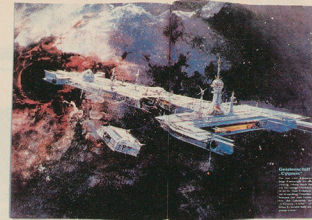
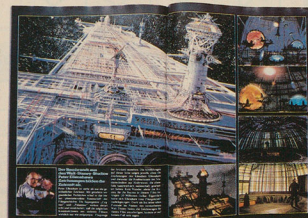
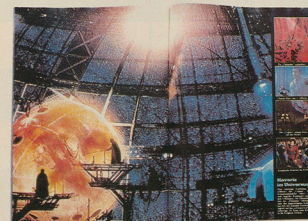
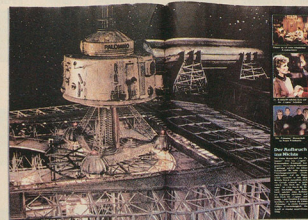
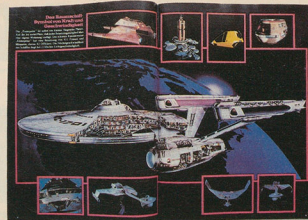
Der eigentliche Held der Geschichte aber ist Francois (Patrick Dewaere), Ersatzspieler des Vereins. Unglücklicherweise

verletzt Francois beim Training den favorisierten Mittelstürmer und fliegt prompt aus der Mannschaft, verliert seinen Job und bekommt in seiner Stammkneipe Lokalverbot. Francois Perrin hat den Verein geschädigt und wird deshalb zum Geächteten.

Als im Ort eine junge Frau vergewaltigt wird, sind sich Po-

lizei und Zeugen – allesamt eingeschriebene Vereinsmitglieder – nach kurzer Unterhaltung einig: Der Täter heißt Francois. Doch noch einmal hat Francois Glück. Ein weiterer Spieler ist ausgefallen. Er muß als Ersatzspieler einspringen. Der Verein gewinnt und plötzlich sollen alle Demütigungen, alle Verdächtigungen vergessen sein. Francois wird im Triumphzug durch den Ort gefahren, man überhäuft ihn mit Geschenken, bietet ihm einen honorabilen Posten und versucht, ihn wieder gefügig zu machen. Doch die Rechnung geht nur scheinbar auf. Francois lädt die Patrizier des Ortes zum Dinner und kündigt ihnen einen radikalen Rachefeldzug an. Den nächsten Tag erlebt Trincamp in Panik. In aller Eile werden Barrikaden errichtet, das saturierte Bürgergürtum packt die Koffer für die Flucht. Doch der spektakuläre Show-Down bleibt aus.

Lachend steht Francois Perrin am Ortsausgang. „Damit ist die Sache für mich erledigt!“ Das Bürgergürtum bleibt gefangen in seinen eigenen Mauern, während Francois mit seinem angeblichen Vergewaltigungsopfer in eine bessere Zukunft aufbricht. Annaud erzählt eine ebenso komische wie realistische Geschichte ohne heroischen Zeigefinger, in Ergebnis steht eine gelungene Satire auf das Kleinbürgerum.



16 von 100 Seiten. Mehr über „Star Trek“, „Das schwarze Loch“ und „Das Imperium schlägt zurück“ im neuen cinema-Sonderband Nr.3 „Science Fiction 80“. Mit 5 Mark sind Sie dabei: Postscheckkonto 38 78 98 -201 Hbg. des Kino Verlags. Bitte das Kennwort „Sonderband Nr.3“ hinzufügen

MEINUNGS-SKALA

Leser



Uwe Rockholdt Wuppertal
Thomas Gallinger Kassel
Dagmar Ackermann Berlin
Frank Feldmeier Castrop
Harald Vorndran München
Gerald Storz Friedberg
Werner Reichel Heimbach
Jmal A. Reuber München
Lutz Bethmann Braunschweig
Ingo Föll Backnang

CHINA SYNDROME	2	1	2	2	1	2	1	2	1	2
KRAMER GEGEN KRAMER	2	2	1	2	5	3	2	2	2	3
VERDAMMT NOCH MAL, WO BLEIBT...	2	/	2	2	6	4	3	3	3	4
METEOR	4	3	5	6	2	1	3	4	2	4
MAD MAX	6	/	/	3	5	2	2	4	4	4
VIER IRRE TYPEN	3	5	3	6	3	3	2	/	3	3
DIE WUNDERBAREN JAHRE	6	3	/	2	3	3	1	4	3	3
ROSE	2	2	4	6	5	6	2	3	3	3
ROCKY II	5	3	1	6	1	4	3	3	4	3
HEISSE SCHÜSSE, KALTE ...	2	6	4	5	/	2	/	/	/	4

Kritiker



Bernd Deck Abendpost
Willi Bär cinema
Michael Lentz WAZ
Peter W. Engelmeier Fun
Ponkie AZ
Manfred Ewert Wiesbaden
Artur Mast Labbeck
Klaus Fuchs Siegen
G. Glomann Marburg
Gerhard Köcher Frankfurt

1	3	2	2	1	2	2	3	2	1.80
1	2	1	3	3	2	1	2	2	2.15
3	3	3	/	/	2	2	3	1	2.88
4	4	3	/	/	2	2	3	2	3.11
3	4	3	5	5	1	1	1	1	3.11
3	2	2	/	2	4	4	5	5	3.44
3	4	3	4	4	3	3	4	5	3.47
2	4	2	3	/	3	/	3	6	3.55
2	4	4	4	/	5	3	5	5	3.68
4	/	/	/	/	5	4	5	6	4.33



cinema-Gesamt-Note

Die Besten

1	Das Dschungelbuch	1,30
2	Manhattan	1,50
2	Apocalypse Now	1,50
4	China Syndrom	1,80
5	Alien	1,95
5	Flucht von Alcatraz	1,95
7	Der Herr der Ringe	2,00
7	Kramer gegen Kramer	2,15
8	Kramer gegen Kramer	2,15
8	Moonraker	2,15
10	Das Krokodil und die ...	2,21

"China Syndrom" und "Kramer gegen Kramer" plazieren sich

Die 2.00, die in den ersten Runden als Traumbergrenze galt, ist jetzt schon bald Vorrangsetzung, um überhaupt in die "Besten-Liste" zu gelangen. In den beiden letzten Runden schaffte es kein Film, diesmal nur zwei. Interessant auch, daß Brutalo-Filme scheinbar massenhaften Besuch, aber keine nennenswerten Kritiken erhalten. Apropos: wer mitmachen möchte schreibt immer noch an:

cinema Meinungs-Skala-Jury
Postfach 10 38 60
2000 HAMBURG 1
(Bitte Passfoto beilegen)

Die Unterlagen werden dann zugesandt

Die Schlechtesten

1	Von Augenblick zu Augenblick	4,53
2	Oben ohne, unten Jeans	4,46
3	5. Galaxis	4,40
4	Heiße Schüsse, kalte Fide	4,33
5	Die Girls vom Crazy Horse	4,21
6	Kaktus Jack	4,08
7	Supersonic Man	4,06
8	Galgenstrick	4,00
8	Milo, Milo	4,00
10	Jagd auf die Poseidon	3,94

INTERNATIONALE HITLISTEN

basierend auf Zuschauerzahlen (Monat Mär./Apr.)

DEUTSCHLAND

1. Meteor
2. Allen in Handarbeit
3. Dschungelbuch
4. China Syndrom
5. Kramer gegen Kramer
6. Verdammt noch mal, ...
7. Babyspeck und ...
8. Mad Max
9. Das Krokodil und ...
10. Schande des Dschungels

ENGLAND

1. Die Traumfrau
2. The Rose
3. Die Verführung des Joe ...
4. Flucht von Alcatraz
5. Vom Winde verweht
6. My brilliant career
7. Onoin Field
8. Ein Käfig voller Narren
9. Das Schwarze Loch
10. Babyspeck und ...

USA

1. Ein Mann für gewisse ...
2. Cruising
3. Hinter dem Rampenlicht
4. Kramer gegen Kramer
5. Chapter Two
6. The Fog
7. Das allerletzte Ehepaar
8. Ein wahrer Held
9. Willkommen Mr. Chance
10. Elektrischer Reiter

FRANKREICH

1. Louis, der Geizkragen
2. Kramer gegen Kramer
3. Die Traumfrau
4. Ona vole la cuisse de Jupiter
5. Amityville Horror
6. Death Watch - der gek. Tod
7. Zwei Kamele auf e. Pferd
8. Ein toller Käfer
9. Cocktail molotov
10. Der Krieg der Knöpfe

SIEGFRIED TESCHE'S

RARITÄTENSHP

Der cinema-Raritäten-Auktionator hat auch in diesem Heft wieder eine Reihe interessanter Objekte anzubieten.

Siegfried Tesche, cinema-Berater in Sachen Sammlermaterial ist beim Land Niedersachsen in einer gehobenen Verwaltungsausbildung

Programme

13 Hefte der Serie
„Unsere Filmieblinge“
aus dem Jahr 1952
(z.B. Gary Cooper)
Mindestgebot DM 20,-



Großplakat

Französisches Großplakat
(1,60 x 3,20 m) zu „Le Bon Roi“: Ab DM
12,-. Zum Ersten, zum Zweiten, ...

JACQUES PAUL BERTRAND
FERNANDEL

Autogramm

Original-Autogrammkarte
Charlton Heston
Kommt ab DM 15,-
unter den Hammer.



Sobieten Sie mit:

Auf volle DM lautende Gebote, die mindestens dem Grundpreis entsprechen, werden schriftlich an folgende Adresse abgegeben: Siegfried Tesche, Schulenburg Landstr. 238, 3 Hannover 21. Tesche hält Sie über das jeweilige Höchstgebot auf dem Laufenden. Letztes Gebot: 15.5.1980

Langspielplatte

Die deutsche Originaltonversion zum „Dschungelbuch“
(Klaus Havenstein u. a.) DM 15,- sind geboten.

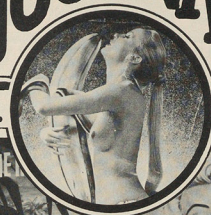


Kinotransparent

Auf Leinen gezeichnetes
Riesentransparent zum Film „Der Mustanggatte“ mit Theo Lingen und Harald Juhnke (1,20 x 3 m)
DM 15,- sind das Mindestangebot.



JOURNAL



DIE MAGIE DER

FILMPLAKATE



Schicksalsdrächtig: Humphrey Bogart und Katharine Hepburn



Marilyn Monroe: Der Charme eines Rhinoceros

Bananen, Busen, Ballermänner

VON PETER W. ENGELMEIER

Vom sanften Schock bis hin zum eindeutigen sexuellen Symbol reicht die Palette der visuellen Signale. Ihr Ziel heißt allemal: Verkaufsförderung.

viere Nase mußte partout in Marilyn Schulterrundung vergraben sein, seine rechte Hand sollte MM an der schmalen Taille umfassen – und die derart Angeschnittene sollte dazu einen Blick aufsetzen, in dem alle Sünden der Zukunft zu schwelen hatten. Nach der zwölften Sitzung wurde der nächste Versuch auf den übernächsten Tag verschoben, damit das Paar sich lockern konnte. Die folgende Sitzung war überschattet von Laurence Oliviers grimmiger Laune und Marylins Wunsch, er möge ihre Magengrube mit seiner „groben Hand“ nicht mehr so derb pressen, es werde ihr sonst übel.

Die Magie Der



Marlene Dietrich:
Sinnlichkeit als Werbebotschaft



Helden-Mythos
gepaart mit romantischem
Happy-End



Sex mit ab-
bretem Scham für
Hobbyvorne

Filmplakate

worden. Was man Jahrzehnte zuvor ebenfalls schon versucht, es gab Plakate, die geradezu Meisterwerke der Psychoanalyse aller beteiligten Personen waren: Plakate, aus denen man ablesen konnte, was im Film geschehen würde, wie die Figuren einzeln zugeordnet sind, wer die Guten, wer die Bösen waren, der der bekannte amerikanische Verhaltens- und Werbeforscher Professor Alec L. Prouse, der Tausende von Plakaten auf ihren Aussagegehalt hin geprüft und katalogisiert hat. Ein Musterbeispiel für die – ebenso simple wie schlagkräftige – Bildsprache eines solchen Plakats entsteht für Marlene Dietrich, „Der blaue Engel“ (1929). 30 Josef von Sternberg soll begeistert gewesen sein von dem Motiv (Marlene, langbeinig, sinnlich-bestrapalt auf einem Faß, Emil Jennings mit überdimensional beschützenden Lächeln voller Suffizienz und Weisheit): das nach einem Foto der Dietrich entstandene Aushängeschild für den Film erschien im „seiner direkten Art“ eine Absage an den Voyeurismus, aber eine Einladung für Phantasien jeder Art“. Was immer man darunter verstehen mag – hier postuliert ein Poster deutlich den Wunsch des Mäcker, den Film anzuschauen, sein Geld an der Kasse abzuleiten. Und das fernab aller künstlerischen Ansprüche, die das Zelluloid-Epos selbst erhob.

„Damen in Straps verkaufen sich immer.“

Reizwäsche auf der imaginären Leine, die zwischen Produzent und Filmverleih im Garten der Wünsche gespannt wird: einst wie heute wird mit allen Mitteln einer „von Marketing-Strategien gelenkten Verkaufsabsicht“ gearbeitet, wenn Filme an den Kunden gebracht werden sollen, wie Alec L. Prouse das ausdrückt. „Die Alternativen haben sich bemüht, ihre Filme mit einer Art von Laterna-Magica-Aura zu verpacken, sie schicken Plakate

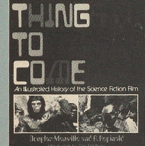
an die Käuferfront, die selbst eine Story erzählen. Später dann, als man den nackten Tatsachen in jeder Ausprägung mehr Bedeutung zumaß, wurde diese Art, Plakate zu machen, mehr und mehr vernachlässigt. Heute kommen aus den USA wieder verstärkte Filmplakate, die mit rein grafischen zeichnerischen Mitteln unverblühte Aussagen machen“. Zwischen dem magisch-visionären Poster, das 1934 entstandene Molodrom, „The Black Cat“ mit Boris Karloff und Bela Lugosi nach dem Edgar-Allan-Poe-Stoff und dem 1979er Poster zum Jugendbanden-Streifen „The Warriors“ (made in USA, versteht sich), auf dem die Atmosphäre des zumeist bei Dunkelheit gedrehten Thrillers eingefangen ist, besteht demnach enge Verwandtschaft.

„Nicht nur informieren, sondern faszinieren.“

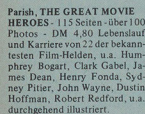
„Plakate sind Werbebotschaften, sie haben in erster Linie zu informieren und Interesse zu wecken, um daraus im potentiellen Kunden die Bereitschaft zu wecken, sich den Film anzuschauen“, erklärt der Münchner Plakatgrafiker Günter Mittelmeier, der seit zwanzig Jahren gut im Geschäft ist und sich für die akademischen Vorstellungen abgesehen hat, denen US-Verkaufsfachleute Powell, 34, Chef einer Werbeagentur in Chicago, noch immer anhängt: „Wir müssen mit den Erkenntnissen der Tiefenpsychologie an den Menschen herangehen, ihn zwingen, sich zu öffnen, wenn er stumme Zwiegespräche mit sich führt und sich fragt, warum es ihn unbefriedigt läßt. Unsere einfache Antwort: das Plakat läßt ihn unbefriedigt, weil es ihm nicht alles verrät, was er wissen will. Er muß also den Film sehen, um befriedigt zu werden. Manipulation auf subtilste Weise ist eine ausgereifte Wissenschaft, die noch lange nicht am Ende ihrer Möglichkeiten ist, sondern sich weiter und weiter überfließen übermittlungsfähigen halten kann. Ob man



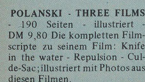
Hurell, THE HURELL STYLE
-218 Seiten - durchgehend illustriert - DM 19,90 - 30 Jahre Hollywood fotografiert! Fotos u.a. Jean Harlow, Greta Garbo, Robert Young, Clark Gable, Laurence Olivier, Spencer Tracy, Shirley Temple, Humphrey Bogart, Bette Davis, Helena Rubinstein, Rita Hayworth, Fred Astaire, Judy Garland, Raquel Welch, Charlton Heston, The Osmonds, u.v.a.



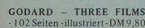
Manville, THINGS TO COME
-115 Seiten - durchgehend illustriert - DM 18,90 Eine illustrierte Geschichte des Science-Fiction Films; enthält u.a. Island of Dr. Monoc, Flash Grogons, The Time Machine, 2001: A Space Odyssey, Clockwork Orange, Doc Savage, Demon Seed, Star Wars, u.v.a.



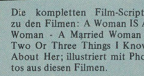
Parish, THE GREAT MOVIE HEROES
-115 Seiten - über 100 Photos - DM 18,90 Lebenslauf und Karriere von 22 der bekanntesten Film-Helden, u.a. Humphrey Bogart, Clark Gable, James Dean, Henry Fonda, Sydney Paster, John Wayne, Dustin Hoffman, Robert Redford, u.a. durchgehend illustriert.



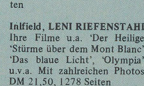
POLANSKI - THREE FILMS
190 Seiten - illustriert - DM 9,90 Die kompletten Film-Serien zu seinem Film: Knife in the water - Repulsion - Cul-de-Sac - illustriert mit Photos aus diesen Filmen.



GODARD - THREE FILMS
-102 Seiten - illustriert - DM 9,90



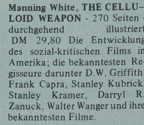
Die kompletten Film-Scripte zu den Filmen: A Woman Is A Woman - A Married Woman - Two Or Three Things I Know About Her; illustriert mit Photos aus diesen Filmen.



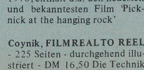
Wertmüller, THE SCREEN-PLAYS OF LINA WERTMÜLLER
Enthält die Filmtexte der 4 bedeutendsten Filme 'The Seduction of Mimi', 'Love and Anarchy', 'Sweet Away' und 'Seven Beauties', sowie zahlreiche Photos. DM 29,90 - 138 Seiten



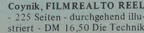
Katz, FILM ENCYCLOPEDIA
126 Seiten - DM 59,80 Die umfangreichste Film-Encyclopedie der Welt in einem Band; mit über 7000 Stichwörtern.



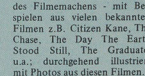
Manning White, THE CELLULOID WEAPON
-270 Seiten - durchgehend illustriert - DM 29,80 Die Entwicklung des sozial-kritischen Films in Amerika; die bekanntesten Regisseure darunter D. W. Griffith, Frank Capra, Stanley Kubrick, Stanley Kramer, Darryl F. Zanuck, Walter Wagner und ihre bekanntesten Filme.



Reade, HISTORY AND HERATURN
-360 Seiten - durchgehend illustriert - DM 54,50 Die Geschichte des australischen Films von 1896-1978 enthält u.a. den neuesten und bekanntesten Film 'Picknick at the hanging rock'.



Coynik, FILMREAL TO REEL
-225 Seiten - durchgehend illustriert - DM 16,50 Die Technik



des Filmemachens - mit Beispielen aus vielen bekannten Filmen z.B. Citizen Kane, The Chase, The Day The Earth Stood Still, The Graduate, u.a.; durchgehend illustriert mit Photos aus diesen Filmen.



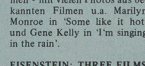
Mast, FILM CINEMA MOVIE
-300 Seiten - illustriert - DM 18,50 Theoretische Abhandlung über das Filmemachen mit Beispielen aus vielen bekannten Filmen u.a. 'Citizen Kane', 'The Wild Bunch', 'Scenes from a Marriage', u.v.a.



Kaufmann, LIVING IMAGES
-416 Seiten - DM 14,50 Filmkommentare und Filmkritiken; u.v.a. Mit zahlreichen Photos, neuen Essays und 125 Reviews von 1970-1974.



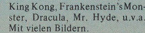
Kittredge, STORIES INTO FILM
-224 Seiten - illustriert - DM 11,50 Am Beispiel von 9 'guten' Geschichten die zu guten Filmen gemacht wurden, soll hier die Beziehung zwischen Literatur und Film gezeigt werden. Zum Beispiel: 'Stage to Lordburg' wurde zu dem Film 'Stagecoach'. 'The Sentinel' zu 'Gordon: My Side of the Mountain'.



Wood, AMERICA IN THE MOVIES
-206 Seiten - viele Photos - DM 29,80 America und es sich selbst sieht in seinen Filmen - mit vielen Photos von bekannten Filmen z.B. Marilyn Monroe in 'Some like it hot' und Gene Kelly in 'Sing in the rain'.



EISENSTEIN - THREE FILMS
190 Seiten - illustriert - DM 11,50 Die kompletten Film-Serien zu den Filmen: Battleship Potemkin, October und Alexander Nevsky; illustriert mit Photos aus diesen Filmen.



MOVIE MONSTER - 80 Seiten - durchgehend illustriert - DM 9,90 Klassische Buch beschreibende bekannte Film-Monsters, wie sie gemacht werden und in welchen Filmen sie erscheinen, z.B. King Kong, Frankenstein's Monster, Dracula, Mr. Hyde, u.v.a. Mit vielen Bildern.

Film - Plakate von gestern und vorgestern



Plakate kosten DM 7,- plus DM 1,- Versandkosten



DM 4,50 zzgl. DM 0,50 Versandkosten

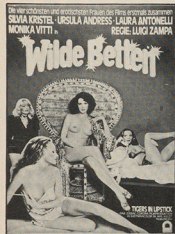
Das Science Fiction
SUPERPOSTER - Heft
mit Poster von:
STAR TREK - Der Film
Unheimliche Begegnung der dritten Art, Das schwarze Loch, Krieg der Sterne, 2001 - Odyssee im Weltraum, Das Imperium schlägt zurück, Alien, Mission Galaktik: Angriff der Zylonen, Flash Gordon, Superman, Meteor

Diesen Bestell-Coupon ausschneiden und mit den Bestellwünschen senden an: Kino Verlag GmbH, Abt. Lesershop, Postfach 103860, 2000 Hamburg 1.
 Bestellwunsch: _____ Anzahl: _____
 Bitte Betrag in bar, durch V-Scheck oder in Briefmarken zzgl. einmalige DM 3,- Versandkosten beilegen.
 Name: _____
 Straße: _____
 Wohnort: _____

DIE MAGIE DER



FILMPLAKATE



Geschick
montierte Spielweise
der Phantasie



Eines jener
vielbegehrten Poster-
Oldies



Super-Graphic
für die
Super-Produktion

nicht bald schon Ersatz für Filmplakate finden wird, ist eine Frage; denn diese Dinger sind ja schon Anachronismen im Zeitalter der Multi-Media-Shows und anderer Erungenschaften."

Günter Mittermeier entmutigen solche Prognosen nicht. "Bestimmte Instrumente der Werbung für einen Film bleiben bestehen, auch wenn hier und da neue Methoden erprobt werden. Das Plakat ist schließlich ein sehr wirksames und sehr preisgünstiges Mittel, Kinokunden anzusprechen. Wobei sich die Werbeleute in den Verleihfirmen nicht eing sind über die Prioritäten: Soll der Kunde aggressiv umworben werden (auch wenn der Film vom Genre her nicht aggressiv ist)? Soll man mehr mit Schriftlösungen arbeiten, mehr den oder die Stars in den Vordergrund spielen? Verkauft ein Name den Film besser als eine suggestive neutrale Szene, die künstlerisch dargestellt wird und positive oder negative Assoziationen auslöst? Zunächst Powells Meinung: "Ein Film als Ware hat Anspruch auf eine raffinierte Werbung mit allen Tricks. Da kann auch mal ein nackter Hintern auf Plakat, selbst wenn im Film nicht ein einziger nackter Hintern zu sehen ist. ..."

**„Erlaubt ist alles,
was dem Verkauf nützt“**

Und der Spezialist für „geheimen Verführer“, Professor Prouse: „Es sind viele Scharlatane am Werk gewesen, doch inzwischen zeichnet sich ein Trend ab zur Ehrlichkeit. Und das ist gut so. Man kann nicht einfach Busen, Banane und Ballermann auf einem Plakat vereinen und glauben, die Konsumentende werde nun aufgrund dieser Grundmuster einer psychologischen, symbolhaften Werbesprache atemlos in die Lichtspieltheater stürmen. Wer auf ein Poster schreibt, wie der Film heißt und wer mitgeht, hat vielleicht mehr Erfolg mit seiner Werbung als einer, der mittels eines irreführenden Superplakats die Kinobesucher

herausfordert und sie zu Betroffenen macht. Soetwas ist für die Mundpropaganda, die einen Film mindestens so gut verkauft wie ein Plakat, tödlich". Norbert Scherer, Werbe- und Presse-Manager des US-Filmbüros CIC in Frankfurt/Main unterschreibt sachlich die Plakat-Bedeutung: „Ein guter Film lässt sich mit einem schlechten Plakat kaum umbringen, einem weniger gelungenen Film kann mit einem erstklassigen, durchdachten Plakatomotiv auf die Sprünge geholfen werden. Ich halte nichts davon, hier nach persönlichen Geschmacksvorstellungen zu verfahren, der Markt ist zu bedeutend, um dilettantisch vorzugehen. Das einzig Richtige ist, Werbefachleute mit der Plakatherstellung zu beauftragen“.

Filmwerbung: Kein Job für Amateure

In vielen – besonders in kleinen – Verleihen wird nicht nach solchen Methoden gearbeitet. „Da gab es Verleihe, in denen der Chef selbst sich zum Grafiker aufgeschwungen hat. Oftmals mit schrecklichen Resultaten“, erinnert Grafiker Mittermeier sich. „Aber die gibt es inzwischen auch nicht mehr. ...“ Pleite durch schlechte Plakat-Aussagen? Gibt es das? Mittermeier: „So direkt kann man es nicht sagen. Aber unschöne Arbeit auf diesem Sektor lässt auch auf Fehlverhalten insgesamt schließen. Das Verleihgeschäft mit dem wichtigsten Sektor Werbung ist schließlich kein Job für selbsternannte Genies“.

Wer sich als Grafik-Designer auf die Sparte Plakat spezialisiert, lernt bald, die Gewichte zu erkennen, die für einen Film bestimmend sind. Und er entwickelt rasch ein Gefühl für die Zwänge, die besonders im internationalen Kino-Geschäft gewaltig sind. „Es kommt vor, daß man einen italienischen Film gezeigt kriegt“, berichtet er, „der zwar als vorführbereite Kopie existiert, von dem es aber so gut wie kein brauchba-

res Werbematerial gibt. Die Standfotos sind mies, Farbfalbs nicht vorhanden. Wenn dann etwa auch noch unbekannte Darsteller mitwirken, steht man vor einem Nichts“. Gelegentlich wird in solchen Fällen einfach ein aus dem Ursprungsland mitgeliefertes Poster benutzt; oder man bemüht sich um einen italienischen Fotografen, der „Nachschießen“ muß (nachträglich Standfotos aufnehmen, die zu einem neuen Poster verarbeitet werden). Da beide Möglichkeiten nur in seltenen Fällen funktionieren, „greift man dann doch wieder zur guten alten Zeichnung – und später zerbrechen sich kluge Leute die Köpfe über die Bedeutung der grafischen Lösung in diesem speziellen Fall“, sagt Mittermeier. „Bei Filmen aus den USA sind die von den Produzenten per Vertrag bestimmten Auflagen vielfach gravierend: da müssen die Namen der Stars in einer vorgegebenen Größe auf dem Plakat untergebracht werden, da muß der Titel in einer besonderen Weise gedruckt werden, da darf der Kopf von Anthony Quinn auf keinen Fall kleiner abgebildet werden als der Kopf von Paul Newman, denn die Stars haben ihrerseits im Vertrag bereits Klauseln, die die Dominanz auf dem Werbematerial für ihren Film genau regeln“.

Wenig Spielraum für den Designer

So bleibt denn dem Plakatdesigner wenig Spielraum, kreative Vorstellungen oder gar künstlerische Absichten zu visualisieren. „Es gibt Ausnahmen, die dann für den Grafiker natürlich interessanter sind als der Routinekram. So erinnere ich mich gern an meine Plakate zu dem Film „08/15“, „Spiderman“ oder „Strauberg ist da“, drei ganz verschiedene Arbeiten, die beweisen, daß man als Plakatmacher absolut nicht das haben sollte, was man gemeinhin eine „Handschrift“ nennt“.

Zu dem Film „Zwischen-geleis“ (1978) lieferte Mitter-



**Lernen Sie jemanden kennen,
der John Player Special raucht -
vielleicht werden Sie ihr Sonnenschein.**



Nikotin 0,7 mg, Kondensat 13 mg. (Durchschnittswerte nach DIN.)



Günter Mittermeier:
„Star und Milieu unter einen
Hut gebracht“



Christian Diener:
„Das halte ich für meinen
bärenstärksten
Entwurf“

„Die Süßwaren meiner graphischen Arbeit“

Christian Diener (40) über Filmpkategestaltung



Ich arbeite nun seit rund 15 Jahren mit Regisseuren, Produzenten und Filmverleihern zusammen, gestaltete Filmpkate und ähnliche Werbemittel. Im Durchschnitt entwickle ich monatlich ein Plakat. Insgesamt ist das die Süßspeise meiner Arbeit, obwohl die Regisseure mitunter recht eigenwillige Vorstellungen haben, was vielleicht auch mit meiner persönlichen Arbeitsweise zusammen hängt. Grundsätzlich schaue ich mir den Film, den ich bearbeite,

destärken in Gang setzen, geschieht dies subtiler beim Plakat als der Walter-Verfilmung „Das Einhorn“. Hier quellen erotische Denkprozesse zu Hauf aus dem aufgeklappten Kopf des Schriftstellers Kristelin, der – Held des Films – ein Buch über das Liebesleben in Deutschland schreiben soll.

„Wichtig ist individuelles Reiz-Signal“

„Nach einer 1977 durchgeführten Erhebung“, so Psychologin Prouse, „fühlen sich 70 Prozent der Männer von weiblichen Reiz-Abbildungen auf Plakaten angesprochen, umgekehrt sind es nur 49 Prozent“. Mittermeier: „Ich bin nicht überzeugt, daß die Zahlen so für Deutschland stimmen. 1977 lief auch die Sexwelle noch auf höheren Touren als heute – da verschieben sich die Dimensionen sicher. Allerdings bin ich auch der Ansicht, daß raffinierte erotische Signale, ausgesendet von einem auch sonst die Aufmerksamkeit bannenden Plakat beim potentiellen Kinogänger ankommen“ – sein Plakat zu dem Film „Les Valseuses“ beweist es: ein nacktes Mädchen läßt sich eine übergroße Banane munden. Allerdings: Mädchen und Symbol-Frucht sind insgesamt nur ein Bild auf der Rückpartie einer Männer-Jeans-Jacke. ... Mit diesem Plakat hatte der Film in den deutschen

Kinos ein gutes Einspielergebnis; zuvor war er bereits mit einem anderen Titel und einem sexuellen Poster annonciert worden – ohne Erfolg.

„Die Magie eines guten Plakats“, spricht Professor Prouse mit Kompetenz, „wird auch künftig davon abhängen, wie das Zusammenwirken mehrerer Faktoren im Betrachter zu einem Entscheidungs-Schluß führt. Ich meine das so: Ist etwa ein Star wie Alain Delon in Frankreich dominierend auf dem Plakat, hat der Film-Titel einen überdurchschnittlichen Aussagewert und verspricht der Film – etwa auch durch den Regisseur – einen Einsatz Delons in jener Weise, die seine Fans von ihm erwarten, bringt das Plakat die Leute ins Kino. Wäre auf demselben Plakat ein wässriger, unklarer Titel zu lesen, ein Allerweltstitel wie „Monsieur Grand“ etwa, und wäre obendrein noch Delons Freundin Mireille Darc mit abgebildet und der Regisseur wenig bekannt für Action-Filme, hätte auch das Plakat an Einfluß eingebüßt. Unter Umständen schon dadurch, daß die weiblichen Fans ihren Delon bereits auf dem Poster mit Mireille Darc zu teilen hätten. ... Man muß da sehr diffizile Mechanismen bedenken. ... Unter diesem Aspekt des Entscheidungs-Schlusses“ war ein zunächst wenig imposantes Plakat besonders gut: das mit John Travolta zu „Saturday Night Fever“. Es nahm die Disco-Stimmung vorweg, versprach etwas Konkretes und hielt das Versprechen auch“.

Eine Welt voller visueller Reize vernichtet, so befürchtete es Ernest Dichter vor Jahren, das individuelle Reiz-Signal. Da es nicht leiser und trister werden wird in unseren Straßen und Wohnungen, müssen die suggestiven Kräfte und die Verblüffungs-Effekte verstärkt eingesetzt werden. Der Verleih des „Superman“-Films hat in dieser Richtung etwas getan. Auf seinem Poster zum Film fehlt etwas sehr wichtiges: Superman. Der sanfte Schock als Verkauf-Hilfe. Ein Super-Mann, der Grafiker?



Die Tiere des Dschungels haben beschlossen, sich nicht mehr zu bekämpfen, sondern ihre Kräfte sportlich zu messen.

Zu den Publikumsbeliebten gehören das Marathon-Pärchen Kitty Mambo und René Fromage, Ski-Ass Kurt Wulfiner und die Mannschaft EC-Voll auf die Schnauze



PRODUCED BY STEVEN LISBERGER DIRECTED BY STEVEN LISBERGER MUSIC BY GRAHAM GOLDMAN 3-10-CC. FINNMARK AG MÜNCHEN (83-0009) ART DIRECTION JOHN WORTH. REGIEASSISTENT: ANDREW BAKER. KAMERA: STEVEN LISBERGER. 1983'S ALLIANCE JOHN WORTH - ASSOCIATE PRODUCER PERRY COOK - CAMERA FALLS

© LISBERGER STUDIOS IN VEBER DER SODIA-FILM

FLOHM RKT

2000 Star Privatadressen

Adressen von Film-, TV-, Platten-, Sport-Stars & anderen Berühmtheiten. Gegen Einsendung eines 5 Mark-Scheins oder von 2 Ein Dollar - Scheinen wird Ihnen eine Namensliste geschickt:

A.C.S.
Post Office Box 75151
Dept C
Los Angeles, CA 90075
USA

Star Trek: Wer kann mir best. Folgen von den 36 o. 39 deutlich pearo, (u. o. den 78 amerik.) auf Auto-Cassetten überspielen? Liste (Rückportovergütung) an K. Helix Quellstr. 22, 42 OB 12, Tel. 0208/87 64 17. Suche auch andere St-Artikel (z.B. Terra).

Verkaufe Filmpakete, Aushangfotos und sonst. Material. Liste gegen Rückporto anfordern bei: Dieter Kraft, Max-Eyth-Str. 22, 7119 Eernsbach

Verkaufe Original Poster und Autogrammpornos. Angebote: Werner Masche, Am Kanenhorf 16, 5650 Solingen 1

DIREKT AUS HOLLYWOOD

Alles über Stars: Adressen, Fotos, Autogramme, Informationen etc. Ferner: Poster, Bücher, seltene Platten (auch Soundtracks), Comics, Plakate etc. Direkt von GERO, P.O. Box 891, Hollywood, California, 90028, USA. Bitte einen 10-Mark-Schein für Bearbeitung beilegen.

Cinema — Bitte sehr gut erhaltene Exemplare zum Kauf an. Cinema Nr. 1-20, Tashett Nr. 1, 2, Sonderband 1 + 2, Fernfahrerzeitung Truckers Nr. 1-6. Verkauf an Meistbietenden. Angebote an: Norbert Kaminski, Saarbrückerstr. 10, 46 50 Geisenkirchen

Polanski-Filme. Suche Filme von Roman Polanski auf Video-Kassetten (jedes System) zum Kopieren. Ferner: Polanski-Buch von Pascal Kane zum Kauf oder leihweise. Pat Werner, Aachen Str. 9, 9 Köln 1, Tel. 0221/212168

Filmpakete, Aushangfotos, Plakate. Großer Ratteverkaufl Plakate, Fotos, Soundtracks, Roky Horror, Originalfilmausschnitt, u. 007-Material! Liste gegen nur DM 0,40 Rückporto. Zuschriften an: Gerhard Schmidt, Bothmerstr. 50, 95 Nürnberg

Möchten Sie etwas kaufen, tauschen, sammeln, anbieten: cinema-Flohm-Rkt - Postfach 103860 - 2 Hamburg 1. Jede Anzeige darf maximal 30 Anschläge haben, inklusive Zwischenräumen. Für jede Zeile bzw. angefangene Zeile berechnen wir DM 2,-. Bitte überweisen Sie das Geld im voraus auf unser Postcheckkonto 387898-201 Hamburg. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Anzeige nicht sofort abgedruckt wird, da wir sehr viele Anzeigenwünsche vorliegen haben. (Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 2a)

Julie Andrews suche das Buch „Mary Poppins“ Tauschmaterial von Stars vorhanden. Anita Kleinschmidt, Mr. Thorbeckestr. 33, 2991 G.G. Barendrecht, Holland

Achtung: Wer verkauft mir den Nun-Chaku-Lehrfilm von Danny Kinosanto, 60 m, S 8, color ohne Ton. Biete DM 80,-. Michael Kyriach, Honbergr. 18, 72 Tuttlingen. Tel. 07461/73453

LA SIEBEN 8 HAMBURG 10 HOLOGER E. WINNING

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES MUSICAL/FILMSTADT ANGEBOT MIT VIELER IMPORT DARTATEN Gegen Übersendung von DM 5,- (Banknote) erhalten Sie unseren neuen LP-Versandkatalog 1980.

SCHALLPLATTEN

Riesenpreise für alle Film-, Stars- und Kinosammler. 99% vorhanden, was Sie suchen! Katalog anfordern bei: F. Helmrich, Fuggerstr. 4, 7913 Sünden

Super-Freunde aufbauen: Ankauf - Verkauf - Tausch von Super 8 Filmen - umfangreiche Liste mit Info über Ankauf und Tausch gegen Rückporto von: Siegmundstr. 8, 4600 Dortmund 70

Verzweifelter Sammler sucht Super 8 Film „Perry Rhodan - SOS aus dem Weltall“ - ungek. des weiteren suche ich Science Fiction Filme auf Super 8 (nach mögl. in Scope) und andere zum Kauf. Angebote an: R. Tobel, Siegmundstr. 8, 4600 Dortmund 70

Suche Material von Steve Reeves, Gordon Scott, Mickey Hargitay, Richard Harrison, Sean Flynn und Guy Madison (italienische Monumental-Filme). Suche Videoaufnahmen in VHS von Cleo Kretschmar R. Rathen, Mühlbachstr. 31, 6454 Bruchköbel

Verkaufe Super 8 Schwert des gelben Tigers, u. andere Schwerter-Karate Filme. Suche Videoaufnahmen in VHS von Cleo Kretschmar R. Rathen, Mühlbachstr. 31, 6454 Bruchköbel

Verkaufe günstig Filmmaterial aller Art. Bitte wenden Sie sich an: Stefan Hirtel, Flurstr. 70, 6050 Offenbach/Main, Tel. 0611/893942

Jan-Michael-Vincent! Suche jegliches Material über ihn: Bilder, Poster, Berichte usw. Angebote bitte an: Hans Bärtschi, Jun. Gansbach, 6014 Littau CH

Verkaufe Filmprogramme der illustrierten Film-Bühne, hauptsächlich von amerikanischen Filmen. Liste gegen DM 1,- in Briefmarken bei: Heinz Jürgen Stappert Geschwister-Scholl-Str. 102, 2000 Hamburg 20

Verkaufe günstig Comics, Bücher, Zeitschriften, Magazine an Erwachsene, evtl. auch Tausch. Umfangreiche Liste gegen DM 2,- Rückporto. Edward Gorski, Lippestr. 65, 4780 Lipstadt 6

Julie Andrews suche alles, vom kleinsten Schnitzel angefangen. Anita Kleinschmidt, Mr. Thorbeckestr. 33, 2991 G.G. Barendrecht, Holland

Filmpakete Super 8 günstig zu verkaufen! 120 m Color Ton DM 75,-. Viele raritäten, auch komplett. Rainer Stefan G. W. Lindemannstr. 211, 8 München 2, Telefon: 089/76 31 41

Suche Material (auch 8 mm Kopien) von den Filmen „Skizzen der Semiramis“, „Der Korsar von Montfort“, „Sumuru, die Tochter des Satans“, „Die Folterknechte von Rocamora“, „Die Rache der Gladiatoren“, „Kadmos der Tyrann von Theben“. Angebote an: Opacina-Films R.P., PB 1850, CH-4001 Basel

Perry Rhodan: kaufe alle Perry Rhodan Romane für SK 10, 10 Pf. Angebote an: Michael Scherlack, Behrenstr. 54, 4690 Herne 1

Suche Bilder, Plakate, Fotos usw. Volt & Pitschong, Dick & Doof und Harald Lloyd. Angebote an: Erwin Zeller, Kapellenstr. 3, 7590 Achen (Tel. 07841/21959)

Suche sämtl. Material, Bilder, Berichte, Kinobühnenfotos usw. von Bruce Lee und Chuck Norris. Angebote bitte an: Hannelore Schwarz, Ockerstr. 50, 2 Hamburg 53

Sabu - suche und verkaufe Material, suche Film „Gefahr am Ooro Paß“ (Drums) verkaufe in S 8 m Dschungelbuch, Fotos. Michael Wannert, Slegitzweg 1, 4811 Oerlinghausen 3

Ben Hur 10 Gebote kompl. Film: Krieg der Sterne, James Bond, Diney, Bernard u. Banks, Peter Pan in Video ab DM 250,- bis 350,-. Michael Wannert, Slegitzweg 1, 4811 Oerlinghausen 3

Verkaufe Zeitschrift „Das Auto“ Jahrg. 1955-68 = 188 Hefte und 14 Hefte „Motor Revue“. Raimund Roblitschka, Finkenweg 3, 7447 Alchil

VIDEO-SPIELFILME UND LEERCASSETTEN ZU GÜNSTIGEN PREISEN

Wir führen alle Videosysteme. Informationsmaterial kostenlos! Bei Altersangabe erhalten Sie auch unser Spezialprogramm für Erwachsene.

VIDEO-FILM PROGRAMM

Postfach 723, 66 Saarbrücken, Tel. (0681) 78218/77156.

Verkaufe Filmpakete, Programme, Fotos, Soundtracks von 007, B. Lee, T. Hill, B. Spencer, K. N. Kiniski Liv. Liste gegen DM 1,-. Bitte Starwunsch angeben. Dieter Backes, Büschfelder Str. 14, 6612 Schmelz 3. Suche Bruce Lee und 007 Material!

Verkaufe Super-8-Film: Zwei Missionare 3x120 m für nur DM 260,-! Michael Hup, Postfach, 5501 Klein-Winterenheim

Suche alles von Mark Hamill und Star Wars 1 und 2 (Poster, Aushangfotos, Berichte, Filmpakete, usw.) Angebote bitte an: Martina Volker, Wilhelm-Brecht-Str. 24, 8720 Schweinfurt

Suche 007 Material. Suche alles ab 007. Szenenfotos, Plakate etc. Angebote an Carsten Pan, Dammweg 4, 4220 Dinslaken

FREUNDSCHAFTSWERBUNG DES MONATS

Wer für cinema einen neuen Abonnenten wirbt, erhält als Dankeschön



alle cinema-Programme des Jahres

Ab dem 12. September erscheinen alle zwei Wochen die cinema-Programme. 16 Seiten in DIN A 5-Format. Den Film „Die Traumfrau“ gibt es schon als verlagsinterne 0-Nummer, die man nirgends käuflich erwerben kann. Inklusive dieser Ausgabe wird es also insgesamt neun Programmhefte in diesem Jahr geben. Wenn Sie einen cinema-Abonnenten für uns werben, erhalten Sie als Dankeschön alle diese neun Programmhefte des Jahres 1980.

69

71



EIN DOKUMENT DES CÄSARENWAHNS

Einen Ben Hur der Pornographie und des Sadismus nannte ein Kritiker den Zweieinhalbstündigen Verschnitt des italienischen Regisseurs Tinto Brass. Gleichgültig wie man

zu diesem Film steht, er zeichnet ein realistisches Portrait des römischen Reiches. Caligula ist in der Geschichtsschreibung zu einem Synonym für Größenwahn, Willkür, Ausschweifung, Perversion und Terror geworden, man hat ihn als die personifizierte



Gewalt bezeichnet. Zwar wurde der Immoralitätsvorwurf gegen jeden römischen Cäsar erhoben, Caligula aber dürfte alle Grenzen überschritten haben. Nicht ohne Grund wurde sein Palast von Zeitgenossen als das größte Bordell des Imperiums bezeichnet.



CALIGULA



DIE BESTIE MIT DEM GESICHT EINES KINDES

Diesen Namen gab die Geschichtsschreibung dem 24-jährigen Caligula. Das filmische Portrait des Tyrannen ist eine Schlachtplatte aus Sperma, Blut und Exkrementen. Ein stumpfsinniges Bacchanal der Perversionen

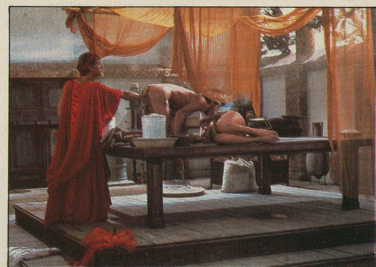
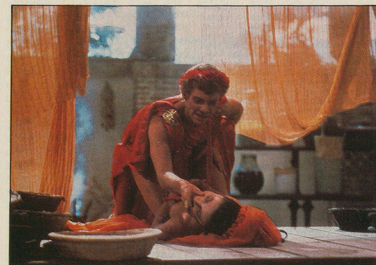


NUR DER TOD WAR SEIN EINZIGER GEGNER

Caligula kannte weder Gesetz noch Moral, weder Skrupel noch Mitleid. Seine einzige Vertraute und Beraterin war die von ihm abgöttisch geliebte Schwester Drusilla (Teresa

Ann Savoy), mit der er in einer inzestuösen Beziehung lebte. Als sie dem Sumpffieber erlag, verwandelte der größtenwahnsinnige Imperator Rom in eine Hölle. Er ließ die Tote als Göttin verehren, demütigte seine unmittelbare Umgebung mit den brutalsten

Foltermethoden, verfiel immer mehr dem religiös-kultischen Wahn. Um die Blasphemie auf die Spitze zu treiben, ernannte er seinen Araberhengst, mit dem er gelegentlich auch schlief, zum hohen Priester. Er selbst trug Gewänder römischer Götter.



SPITZENPRODUKT RÖMISCHER DEKADENZ

Seine Vergnügungssucht war grenzenlos. Während eines Empfangs vergewaltigte er das Hochzeitspaar, ließ die Gedemütigten anschließend zu Tode foltern



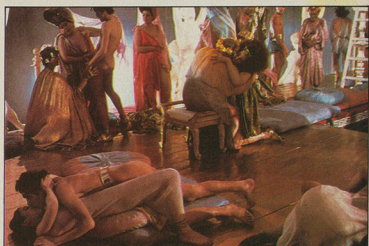
Herstellungsort: Italien, Regie: Tinto Brass, Buch: Brass, Malcolm McDowell, Kamera: Silvano Ippoliti, Ausstattung: Danilo Donati, Musik: Paul Clemente, Produktion: Penthouse Films International, Darsteller: Malcolm McDowell, Teresa Ann Savoy, Guido Mannari, John Gielgud, Peter O'Toole, Giancarlo Badessi, Bruno Brive, Anneska di Lorezzo, Lori Wagner, Verleih: Tobis

Gaius Cäsar Augustus Germanicus, genannt Caligula (Stiefelchen), Nachfolger des Tiberius und von 37 bis 41 n. Chr. Kaiser des Römischen Reiches wird bereits von Tacitus und Sueton - zeitgenössischen römischen Geschichtsschreibern - als horrendes Spitzenprodukt römischer Dekadenz geschildert: Intellektuell, intrigant, korrupt, blutrünstig, sexistisch, brutal und sadistisch. Anfangs vom römischen Volk begeistert gefeiert, wurde er schon kurze Zeit später zum bestgehaßten Mann des Reiches. Nach einem Nervenzusammenbruch unzurechnungsfähig, steigerte sich der absolute Diktator in Orgien der Gewalt, führte die Cäsarenherrschaft durch seine Exzentrik ad ab-

surdum, fiel schließlich seinen eigenen Vasallen zum Opfer. Im Winter 40/41 wurde Caligula auf dem Weg vom Palast zum Theater von Cassius Chaerea erschlagen.

Die widersprüchlichen Berichte über den römischen Herrscher haben im Laufe der Jahre immer wieder die verschiedensten Autoren zur Darstellung gereizt. Als wichtigste sind hier Ludwig Quidee „Caligula - Eine Studie über den römischen Cäsarenwahn“ (1894), Robert von Ranke-Graves „Ich, Claudius Kaiser und Gott“ (1934) und Albert Camus „Caligula“ (1942) zu nennen. Während die einen Caligula als feigen Tyrannen denunzieren, stilisieren andere ihn zum absurden Helden, der die Perversion seiner Zeit decouvriert und dadurch zum Propheten des Protests wird.

Hier setzte denn auch die ursprüngliche Idee für den Film an. 1975 bot der amerikanische Romancier Gore Vidal dem „Penthouse“-Verleger Bob McDowell ein Drehbuch an, im dem



EIN REICH AUS BLUT UND TRÄNEN

Das römische Imperium 37 n. Chr. Gewalt und Willkür bestimmen das öffentliche Leben. Der 77-jährige Tiberius (Peter O'Toole), vom Alkohol und der Syphilis zerstört, hat sich nach Capri zurückgezogen und überträgt die Macht an den jungen Gaius (Malcolm McDowell),

genannt Caligula. Der brutale Exzentriker mit dem Kindergesicht bürgt für die Kontinuität von Sklaverei und Ausbeutung. Er treibt den greisen Senator Nerve (John Gielgud) in den Tod, läßt zur Belustigung des Pöbels seinen besten Freund Marco (Guido Mannari), der

ihm zur Macht verholfen hat, in der Arena hinhängen. Das „Stiefelchen“, einmal an der Macht, wird zum groben Schuh, unter dessen Sohlen sich Terror und Perversität ausbreiten. Seine Herrschaft läßt nicht nur von kurriellen, sondern geradezu wahn sinnigen Zügen gekennzeichnet. So ließt er sein Pferd zum Senator ausrufen, bot die

Frauen der Patrizier zur Prostitution feil, um die Staatskasse zu sanieren“ und schickte die Armee zum Kampf gegen das Schilfgras des Tibers aus. Die Zahl seiner Gegner wuchs jeden Tag. Vier Jahre nach seiner Machtübernahme wurde Caligula auf der Freitreppe des Theaters vom Führer seiner Garde umgebracht.

der erfolgreiche Nachtmagazin-Verleger einen profitablen Einstieg ins Filmgeschäft witterte. Als erste Regisseurin war Lina Wertmüller im Gespräch, die seit Jahren mit ihren sadomasochistischen Filmexzessen von sich reden macht. Doch Lina Wertmüller legte einen eigenen Drehbuchentwurf vor und katalpulierte sich damit selbst aus dem Rennen. Die Wahl fiel schließlich auf Tinto Brass, der gerade mit seinem „Salon Kitty“ von sich reden gemacht hatte.

Brass formulierte gemeinsam mit Hauptdarsteller Malcolm McDowell das Drehbuch um und handelte sich dadurch die Feindschaft von Gore Vidal ein. Vidal: „Ich habe nichts gegen Sex. Aber aus meinem Buch ist eine pornografische Enzyklopädie geworden.“ Tinto Brass konter: „Caligula ist keine Bestie, sondern ein Provokateur, der die Dummheit der Herrschenden und die Fäulnis des Systems, das er repräsentiert, denunziert. Dieser Mann verhöhnt die Macht. Er zeigt die Cäsaren als Gangster mit dem Heiligenschein etablierter Macht. Eben diese Aura wollte er zerstören.“

Der Film erinnert an manchen Szenen an diese Intentionen des Regisseurs, etwa wenn Caligula die römischen Senatoren wie Kälber blöken läßt, sein Lieblingspferd zum Senator ausrufen läßt und das Heer zu einem Feldzug gegen das Schilfgras am Tiberufer ausschickt oder zur Aufbesserung

der Staatsfinanzen die Töchter der Bourgeoisie öffentlich als Huren feilbietet. Caligula: „Die geistigen Weiber des Imperiums sind heute erschienen um ihre patriotische Pflicht zu erfüllen!“

Brass zeichnet das Porträt eines Wahnsinnigen. Eine faszinierende Fallstudie über Genie und Wahn hätte entstehen können, wenn der Film nicht seiner eigenen Botschaft zum Opfer gefallen wäre. So wurden die breit gezeichneten Sexualszenen nicht simuliert, sondern von ganzen Heerschaaren von „Penthouse“-Modellen realvollgezogen. Die Gewaltszenen selbstständigen sich zu hymnischen Blut-Orgien, statt des Sittenbildes entsteht ein perveres Bacchanal. Tinto Brass distanziert sich heute von diesem Film, der von Produzent Guccione unverantwortlich geschnitten und mit nachgedrehten Szenen neu montiert wurde. Brass: „Dies ist nicht mein Film. Ich habe nicht als Regisseur verantwortlich!“

Noch während der Dreharbeiten des 17,5 Millionen Dollar-Projekts trafen sich die Kontrahenten vor Gericht. Als Guccione 1977 seine eigene Schnittversion starten wollte, erging eine einstweilige Verfügung. 1979 konnte er ihn - ohne Schnittauflagen freigegeben - dennoch starten. Was nun auf der Leinwand zu sehen ist, ist kein Diskurs über die Perversion der Macht, sondern eine pornografische Schladplatte, eine filmische Ode an die Perversion.

GAIUS, GENANNT DAS „STIEFELCHEN“

Mit Hilfe des Führers der Prätorianergarde, Marco, kam Gaius 37 n. Chr. an die Macht. Gaius war der Sohn des unbestrittenen Volksliebings Germanicus Cäsar, der von Tiberius ermordet wurde. Den Namen Caligula erhielt Gaius von den Soldaten seines Vaters, in deren Lager er aufwuchs. Das Volk begrüßte den neuen Kaiser, der nur aufgrund von Intrigen und Gewalt an die Macht gekommen war, mit Begeisterung. Sein Prinzipat unterschied sich denn anfangs auch grundlegend von dem seines Vorgängers. Caligula beendete die Hochverratsprozesse, organisierte prunkvolle Volkfeste. Die Spiele, die er gab, waren von einem bis dato nie gekannten Aufwand. Beim zwei-

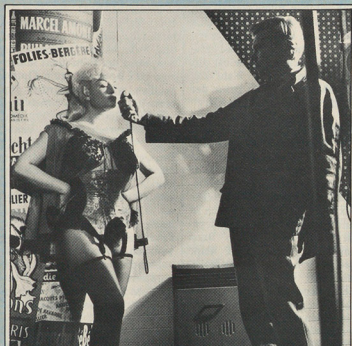
tägigen Wagenrennen des Jahres 37 wurden unter anderem 800 aus Afrika importierte Tiere abgeschlachtet, Dutzende von Gladiatoren starben in der Arena. Gegenüber dem mächtigen Senat operierte der 24-jährige erst sehr geschickt, er manipulierte die Verfassung nicht, gab große Bauvorhaben in Auftrag und verhalf den Patriziern zu großem Vermögen. Zwölf Monate nach seinem Amtsantritt aber war er bereits krank. Die Hochverratsprozesse begannen wieder, der Willkür waren wieder Tür und Tor geöffnet. Eigentliche Ursache der zunehmenden Exzesse aber dürfte ein Nervenzusammenbruch und der plötzliche Tod Drusillas gewesen sein. Ab diesem Zeitpunkt regierte in Rom der Tyrant.

KEIN SITTENBILD, SONDERN PORNOMONUMENT

Tinto Brass, der diesen Film ursprünglich für den „Penthouse“-Verleger Bob Guccione realisierte, wollte den römischen Imperator weniger als Bestie denn vielmehr als Provokateur zeichnen. Entstehen sollte das Bild eines Mannes, der die Dummheit der Herrschenden und die Fäulnis der Macht decouvriert. Produzent Guccione inszenierte anderes und verwandelte den Film kurzerhand in eine Celluloid-Orgie bisher unbekannten Ausmaßes. Rund 17 Millionen Dollar wurden in das Projekt investiert. Anfangs drehte man in den Dear-Film-Studios in Rom, ließ jedoch dann in einem frühromischen Stadteil nahe Tureturen nachbauen. Für die

Ausstattung zeichnete der dreimalige Oscar-Gewinner und Fellini-Mitarbeiter Danilo Donati verantwortlich. Er entwarf die größte Atelier-Dekoration, die je für ein Spielfilm errichtet wurde. Ein Boot, mit Blattgold verziert, über dreißig Meter lang und rund fünf Meter hoch, geschmückt mit mehr als hundert sorgfältig gebaueten Statuen und 120 Rädern. Dieses Boot sollte niemals zu Wasser gelassen werden. Es diente als kaiserliches Bordell im Palast Caligulas. Auch ein riesiges Gladiatoren-Stadion mit einer gigantischen Tötungsmaschine wurde bis in die Details nachgebaut. Insgesamt 64 monumentale Dekorationen und genau 3.592 Kostüme wurden entworfen.

IN KÜRZE



Karl Heinz Böhm in der Rolle des frauenmordenden Voyeurs

Peeping Tom

Herstellungsländ: Großbritannien, **Regie:** Michael Powell, **Buch:** Leo Marks, **Kamera:** Otto Heller, **Darsteller:** Kathleen Böhm, Moira Shearer, Anna Massey, Maxine Audley, Ramond Knight, **Verleih:** Filmwelt

Bei der Uraufführung vor rund 20 Jahren traf dieser Film bei der Kritik in England und in Deutschland auf völliges Unverständnis. Karl-Heinz Böhm in der Rolle des sadistischen Voyeurs Mark Lewis wurde nicht akzeptiert und so manche Szene fiel der Schere zum Opfer. In den Vereinigten Staaten indes ist „Peeping Tom“ seit einiger Zeit ein Geheimtip als einer der bizarrsten und romantischsten Filme unserer Tage. Mark Lewis ist beleuchtet in einem Filmstudio, ein scheinbar ruhiger, junger Mann. Doch in seinem inneren wühlen grausame Phantasien. In seiner

Freizeit fotografiert er nackte Frauen in eindeutigen Stellungen und beobachtet Liebespaare heimlich mit der Filmkamera. Seine größte Befriedigung erlangt er, wenn Frauenfilmen, deren Gesichter aus Angst vor dem drohenden Tod verzerrt sind. Während die Kamera läuft, geht er auf sein wehrloses Opfer zu und erschießt es mit dem Messer, das im Stativ seiner Kamera versteckt ist. Ein innerer Zwang treibt ihn zu immer neuen Morden. Erst die romantische Beziehung zu Helen (Anna Massey) erlaubt ihm ein anderes Verhalten. Er schwankt zwischen Gefühlen und Zwangsvorstellungen, weiß: Wenn er Helen einmal filmt, gibt es kein Zurück mehr. Doch selbst als Helen von seinem grausamen „Hobby“ erfährt, verlässt sie ihn nicht. Das Happy-End bleibt trotzdem aus. Die Hässler sind bereits auf Peeping-Toms Spur.

Soweit das Auge reicht

Herstellungsländ: Deutschland, **Buch und Regie:** Erwin Keutsch, **Prokino, Cactus Film und ZDF, Darsteller:** Bernd Tauter, Aureore Clement, Jürgen Prochnow, Antonia Weinghaus, Hans-Michael Rehberg, **Verleih:** prokino

Der gehörtschädigte Robert Lueg wird während einer Fahrt durch das Watt von der Flut eingeholt. Er rettet sich auf eine Plattform, entgeht dort nur zufällig einem Mordanschlag. Robert Lueg hat eine Erbschaft von 8,7 Millionen Mark gemacht. Doch der spannende Krimi handelt auch vom Betrug an Gefühlen. Zwei Frauen umwerben Robert, zielen dabei jedoch ebenfalls nur auf sein Geld. Als eine sich schließlich ernsthaft verliebt, will sie ihm gestehen, welches Komplott um ihn herum aufgebaut wurde. Der Film handelt von den viel-



Bei einer Fahrt durch das Watt beginnt ein seltsames Abenteuer

fältigen Formen der Lüge, zeigt den Betrug „soweit das Auge reicht“.

Der Willi-Busch-Report

Herstellungsländ: Deutschland, **Regie und Buch:** Niklaus Schilling, **Produktion:** Visual Haftaufbegehler, **Darsteller:** Tito Pecker, Dorothea Moritz, Kornelia Bole, Karin Frey, **Verleih:** A5 Kino

Nach „Nachtschatten“, die Vertreibung aus dem Paradies“ und „Rheingold“ bringt der in München lebende Schweizer Regisseur Niklaus Schilling mit seinem „Willi-Busch-Report“ ein deutsch-deutsches Thema auf die Kinoleinwand: Die Grenze. Aber es geht nicht nur um den „Zaun“, Schilling hat auch bundesdeutsche Sensationslust. Boulevard-Presse und Provinz im Visier. Willi und Adelheid Busch (Tilo Peckner und Dorothea Mo-

ritz) haben von ihrem Vater die noch dreimal wöchentlich erscheinende Tageszeitung „Werra-Post“ geerbt. Als sich auch die lächerlichen 970 Exemplare nicht mehr verkaufen, weil in dem verschlafenen Provinzstättchen Friedheim einfach nichts passiert und außerdem ein starkes Konkurrenzblatt die Sensationslust der Leser besser befriedigt, greift Willi Busch zur Selbsthilfe: Er sorgt für die Sensationen selbst. Zum Beispiel schneidet er alle Telefonhörer von den Münzapparaten durch und die „Werra-Post“ hat ihre Schlagzeile: „Telefon-Terror in Friedheim“. Als er noch einen riesigen Spionage-Fall inszeniert, kommt Friedheim tatsächlich in die Schlagzeilen der großen Presse. Eine deutsche Tragikomödie beginnt. Niklaus Schillings jüngster Film stößt bei den Hamburger Kinotagern auf Zustimmung.

Lena Rais

Herstellungsländ: Deutschland, **Regie:** Christian Rischert, **Buch:** Manfred Gruner, **Produktion:** Multimedia, **Christian Rischert, Kamera:** Gerd Vandenberg, **Musik:** Eberhard Schoener, **Verleih:** Filmverlag der Autoren

Der jüngste Film des Regisseurs Christian Rischert fand beim Hamburger Filmfest '79 Zustimmung bei Kritik und Publikum. „Lena Rais“ erzählt die Geschichte einer ganz normalen Familie: Lena ist mit dem Mauerpolier Albert Rais verheiratet und hat drei Kinder. Der Mann hat seiner Frau nicht viel zu sagen und möchte hauptsächlich seine Ruhe sein. Sein Fernseher und seinen Fernsehapparat, wenn er abends von der Arbeit kommt. Gelegentlich hat er auch Lust auf seine Frau. Sie jedoch stellt eines Tages fest, daß sie auch noch andere Wünsche hat, und möchte ihr Leben verändern. Zunächst noch unbewußt und verspielt, dann immer massiver, lehnt sie sich gegen die normierten, scheinbar unerschütterlichen Lebensvorstellungen ihres Mannes auf. Verbal kann sie sich nicht mitteilen, daher führt sie ihren Kampf mit ständigen Provokationen. Die wiederum sind für den unbefriedigten und eifersüchtigen Mann hinter seinem Gefüge aus Grundsätzen und Anschauungen ein. Lena aber



Krista Stadler als Lena Rais: Eine Frau hat vom Eheleben genug

überschreitet Grenzen, wächst mit ihrer Provokation über sich selbst hinaus und ficht mit ihrem Mann einen Zweikampf aus, der zuweilen groteske Formen annimmt.

Der Rabe-Duell der Zauberer

Herstellungsländ: USA, **Regie:** Roger Corman, **Buch:** Richard Matheson, **Kamera:** Floyd Crosby, **Darsteller:** Vincent Price, Peter Lorre, Boris Karloff, Jack Nicholson, **Verleih:** Filmwelt

In deutscher Erstausführung kommt jetzt Roger Corman's Verfilmung des Edgar Allan Poe Gedichtes „Der Rabe“ in

unsere Kinos. In dem bereits 1963 gedrehten Film spielen drei klassische Stars der Filmgeschichte und ein Superstar von heute die Hauptrollen: Jack Nicholson, Boris Karloff und Vincent Price. Letzterer in der Rolle des Magiers Erasmus Craven. Während dieser alten Erinnerungen nachtrauert, erscheint an seinem Fenster ein Rabe, der als menschlicher Zauberer (gespielt von Peter Lorre) die Macht des finsternen Oberzaubers Scarabus herausfordert und verwandelt wurde. Scarabus selbst wird von Al Frankenstein Boris Karloff gespielt. Rexford, der Sohn des



Deutsche Erstausführung des '63 gedrehten Horror-Humors

Raben, den eine innige Beziehung mit Cravens Tochter verbindet, wird von Jack Nicholson gespielt. Der Film ist eine ungemein lustige Parodie auf Horrorfilme, in dem es von magischen Intrigen, Kugelblitzen und Feuerstürmen nur so wimmelt. Roger Corman's altbekannter Horror-Film-Humor läßt Edgar Allan Poes schwarze Romantik in kerzendurchflackerten Gräften wieder aufstehen.

Im englischsprachigen Ausland hat übrigens schon fast jeder über diesen Film gelacht. Der Filmverleih „Filmwelt“ hat diese Karität ausgegraben.

UDO LINDBERGER

DEUTSCHE ZEITEN

18. April '80

Bundesweiter Start des Films und der LP/MC

6.24391 AT - 4.24391 CT

TELDEC
TELEFUNKEN-DECCA
SCHNITZER-KATZEN-EDITION

IN KÜRZE

Radio on

Herstellungsländ: England, Buch und Regie: Chris Petit, Kamera: Martin Schäfer, Co-Produktion des British Film Institute (London) und Read Movies (Berlin), Darsteller: David Beames, Lisa Kreuzer, Sandy Ratcliff, Andrew Byatt, Sabine Michael, Katja Krasen, Verleih: Prokino

Chris Petit drehte mit „Radio on“ einen beklemmenden Film über einen Mann und eine Gesellschaft, die in Stagnation verharren. Dieser Robert, gespielt von David Beames, legt nachts bei einem Rundfunksender Platten auf. Aber ansonsten steht er dem Leben passiv gegenüber. Er unternimmt nicht einmal etwas, als seine Freundin ihn verläßt. Roberts Bruder stirbt. Die Todesursache ist rätselhaft. Robert sucht nach Anhaltspunkten für seinen unerklärlichen Tod und fährt von London nach Bristol, dem letzten Aufenthaltsort seines Bruders. Hier erfährt er zwar einiges über dessen Vergangenheit, macht aber keine wesentlichen Entdeckungen. Er trifft nur Kathy, die mit seinem Bruder zusammen gelebt hat. Zwischen den beiden entwickelt sich zögernd eine Freundschaft. Doch eines morgens läßt Robert sein Auto einfach stehen. Er steigt in einen Zug und fährt weg – sein Ziel ist unbekannt...

Petits beklemmend ruhige Beschreibung eines Mannes und Martin Schäfers ausgeklügelte Kamerakunst sind die tragenden Elemente des Films. Musik: Kraftwerk, David Bowie u.a.



Robert (David Beames) ist auf der Suche nach seinem Bruder

Kentucky Fried Movie

Herstellungsländ: USA, Buch: David Zucker, Jim Abrahams, Jerry Zucker, Produktion: Robert K. Weis, Kamera: Stephen M. Katz, Darsteller: David Zucker, Jerry Zucker, Jim Abrahams, George Lazenby, Bill Bixby, Verleih: Avist Asset

Das „Kentucky Fried Theater“ in Los Angeles begeisterte seit seinem Bestehen bereits über 150.000 Leute. Jetzt produzierte das Trio Jerry und David Zucker und Jim Abrahams einen abendfüllenden Film randvoll mit zwirnfelerschlitternden Szenen. In einer Collage aus 20 Sketchen präsentieren



Katze im Kochtopf: Lustige Szene aus „American Fried Movie“



Die Beziehung zwischen Lisa und Jean scheint zerrüttet

Die Reinheit des Herzens

Herstellungsländ: Deutschland, Buch und Regie: Robert van Ackeren, Produktion: Bavaria Film, Filmverlag der Autoren, WDR, Kamera: Dietrich Lohmann, Darsteller: Elisabeth Trissenaar, Martina Hübich, Heinrich Glatke, Maria Volbin, Isolde Barth, Verleih: Filmverlag der Autoren

Robert van Ackeren erzählt die Geschichte der beiden Spätdreißiger Jean und Lisa, die sich aus der Studentenbewegung einige Ideen vom toleranten, freizügigen Leben herübergerettet haben in den Ehealltag ihre „gute“ Beziehung ist aber lediglich nach außen hin gefügt. Von der einstigen geistigen Regsamkeit der beiden ist nicht mehr viel übriggeblieben. Sie lassen sich von der Gesellschaft verführen, die sie einst befriedeten. Als „Bücherklau“

Karl von Lisa in diese „harmonische“ Idylle miteinbezogen wird, ist Jean zunächst begeistert. Er ist froh, durch den so gar nicht intellektuellen Karl endlich seine Ideen von der „offenen Beziehung“ verwirklichen zu können. Als Lisa dann mit Karl schläft, möchte Jean an diesen Erfahrungen partizipieren. Doch Karl hat seinen Platz besetzt, Jean muß alleinbleiben. Mit dieser Situation wird er nicht fertig. Er zerstört die gemeinsame Wohnung, begeht einen Selbstmordversuch. Zwar ist die Beziehung zwischen Lisa und Jean bereits zerstört, doch die Frau kehrt nach seiner Verzweiflungstat zu Jean zurück.



Von Michael Lobell Produktion **L - IST NICHT NUR LIEBE**
Talia Shire Joseph Cortese
und Elizabeth Ashley

Drehbuch Barry Siegel Regie Gordon Willis Produktion Michael Lobell Musik Ennio Morricone
COPYRIGHT © UNITED ARTISTS CORPORATION MCMXLXIX ALL RIGHTS RESERVED
Panasonic® Technicolor®

Ab 25. April im Kino.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Dirk Manthey
CHEFREDAKTEUR
Willi Bar

LAYOUT + HERSTELLUNG
Lutz Kober
Helmut Plumeyer
Per Matthäus

MITARBEITER
Wolfgang Achterfeld, Jörg Alten-
dorf, Willy Loderhose, H.W.
Asmus, Elmar Biehl, Bernd
Deck, Josef Ebner, Peter W.
Engelmeier, Barbara Hilde-
brandt, Ruth Jauch, Jürgen
Kritz, Michael Lenz, Chris-
toph Meier-Siehm, Thomas
Timm, Jürgen Vordemann,

FOTOS
AP, Patrick La Banca, dpa, In-
stitut für Filmkunde DIF, Hel-
mut Plumeyer, Ulla Reimer,
Ullstein Bilderdienst

ANZEIGENLEITER
Werner A. Pannes

ANZEIGENVERKAUF
Christel Horsthemke

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2

DRUCK
Heinrich Möller, Söhne GmbH
Rendsburg

LITHOS
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg

SATZ
Ebening & Wilke

VERTRIEB
IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Wendenstr. 27 - 29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040 / 2586 - 1
Telefax: 21 62 401

BÜRO LONDON
Gerd Treuhaft
136 The Drive, Rickmansworth
Herts, WD3 4DP, England

BÜRO HOLLYWOOD
2169 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068

BÜRO NEW YORK
Wolf Kohl
7 East 14th Street, Apt. 420
New York, N.Y. 10003

VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Steindamm 9
Postfach 10 38 60
2000 Hamburg 1
Telefon: 040 / 24 40 19
Telefax: MEPS 21 38 63



cinema

DAS NÄCHSTE HEFT KOMMT AM 16.5.1980

DER VIDEO SKANDAL

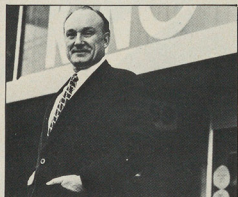
SENSATIONELLE ENTHÜLLUNG

Gleichzeitig mit dem Kinostart kann man heute fast jeden populären Film auf Video-Kassette kaufen. Die Filmindustrie macht Riesenerluste, eine Handvoll Männer verdient Millionen. Wer sind die Filmpiraten, wie arbeiten sie und woher bekommen Sie die Filme? Erstmals dokumentiert cinema die tatsächlichen Hintergründe, nennt Namen, Daten, Fakten.



WIE JEAN-PAUL DIE HOSEN VERLOR

Frankreichs Superstar Jean-Paul Belmondo dreht einen neuen Actionfilm im Agenten-Milieu. Der fast an der Pensionierungsgrenze stehende Mime ließ sich trotz gefährlicher Stunts aus diesem nicht doubeln, cinema bringt exklusiv die ersten Bilder aus Belmondos neuestem Film und sprach mit J. P. B. über Filme, Frauen, Finanzen



WIE SIEHT DAS KINO DER 80ER JAHRE AUS?

Zwar werden allerorten neue Filmtheater eröffnet, niemand aber weiß, wohin der Trend tatsächlich geht, cinema sprach mit Deutschlands Kino-König Nr. 1, Heinz Rieth, über Tendenzen, und Entwicklungen des Kinos in den 80er Jahren.

AUßERDEM IN CINEMA: Wer sind die Favoriten beim Filmfest in Cannes? / Clint Eastwood feiert 50sten Geburtstag / Die Lieblingsfilme der Filmbegeisterten / Mit dem cinema-Clipper in die Filmmetropole Hollywood

Das Beste vom Kino. Auf Video und Super 8.

Bietet Ihnen aus Berlin Europas größter Filmvertrieb!

Mein Sortiment ist flexibel und sprengt jeden Rahmen! Da ich mir kein starres und damit totes Programm leisten will, erlaube ich mir keinen Gesamtkatalog.

Jeder engagierte Filmesammler kommt bei mir bestimmt auf seine Kosten, denn wo sonst gibt es auch nur ein annähernd so großes Angebot von ca. 8.000 Super-8, 16-mm- und Videofilmen, die täglich durch Neuerscheinungen ergänzt werden?

Ich habe damit umgerechnet ca. 2 Mio. Meter Video- und Schmalfilm im Lager. Ob Sie mehr für Westernfilme, Musicals, Action und Science-Fiction schwärmen oder sich mehr für alte Wochenschauen und lehrreiche Sachfilme begeistern, in der BERLINER FILM-O-THEQUE gibt es jeden gewünschten Schmal- oder Videofilm, der Sie mächtig anmacht oder einfach nur erfreut. Als Fachgeschäft Nr. 1 in Europa muß ich sogar jedes der marktüblichen Videosysteme im Gesamtangebot meines Sortiments führen! Nicht zu vergessen sind die Sonderaufträge und Importe. Sie werden staunen! Oft finden Sie bei mir sogar brandneue Filme, die noch nicht einmal in Ihrem Kino aufgelaufen sind. Unfindbar? Nicht, wenn man über 15 Jahre lang aktiver Schmalfilmsammler war, dann sein Hobby zum Beruf gemacht hat und jetzt einen internationalen Kundenstamm hat. Persönliche Beratung und Service gehören bei mir einfach dazu. Deshalb stehe ich Ihnen beim Aufbau Ihrer speziellen Filmesammlung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Eines allerdings gehört nicht zu meinem Service: nämlich der Filmverleih, denn die BERLINER FILM-O-THEQUE ist keine Konkurrenz der Filmverleiher. 'Neu' heißt bei mir schieflich nicht nur aktuell, sondern fabrikmäßig. Selbstverständlich aber können Sie in der BERLINER FILM-O-THEQUE sämtliches Zubehör, Projektoren, Leinwände und Bearbeitungsgeräte für Schmalfilm und Video kaufen oder leihen.

Falls Sie es in den vergangenen Jahren nicht schon getan haben - stellen Sie mich auf die Probe und rufen Sie an!

Herzliche Grüße
Edard Ottmann

1 Berlin 12 Bismarckstr. 86 Tel. (030) 313 63 66



ACHTUNG
Kein
Filmverleih!



Take Off

Noch mehr Geschmack.